



Jahre

Bürger-und
Verkehrs-

verein

RÜTTENSCHIED

RHEINSTAHL

Schalke Verein GmbH

Lieferprogramm

**Druckrohre aus duktilem
Gußeisen für die Trinkwasser-
und Gasversorgung**

**Gußeiserne Abflußrohre für die
Hausentwässerung**

**EGL Isolierstoffe aus Mineral-
fasern für den Kälteschutz,
Wärmeschutz, Lärmschutz**

RHEINSTAHL

Schalke Verein GmbH

4650 Gelsenkirchen · Hohenzollernstraße 2-4

☎ 1767 · ☎ (0 23 22) 1 58 41 · 📠 0 824 781

FESTSCHRIFT

anläßlich des 25jährigen Bestehens
des Bürger- und Verkehrsvereins e.V.

Essen-Rüttenscheid

IMPRESSUM

Herausgeber	Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid e. V.
Inhalt	Karl Hohlmann, Essen, Olgastraße 7, Ruf 4 33 79, pr. 78 65 06 (verantwortlich)
Fotos	Stadtarchiv, Stadtplanungsamt
Druck	Theo Ricking, Essen, Rüttenscheider Straße 234, Ruf 44 43 29



Wenn's um Geld geht

SPARKASSE ESSEN

ZWEIGSTELLEN IN ESSEN-RÜTTENSCHIED

Rüttenscheider Straße 251 (Flora) · Rüttenscheider Straße 110

Rüttenscheider Stern 9 · Klarastraße 77 · Baumstraße 2

Nur
in der Entwicklung
ist Leben



Erstarrung ist Tod

**Unter
einem
Dach**



Wir bieten Ihnen einen umfassenden Kundendienst für Ihre privaten und Ihre geschäftlichen Geldangelegenheiten



Fragen Sie die
Deutsche Bank

FILIALE ESSEN

Rüttenscheider Stern 7

UNSERE WICHTIGSTEN DIENSTLEISTUNGEN:

Laufende Konten/Persönliche Konten
eurocheque und eurocheque-Karte
Sparkonten
Sparpläne
Sparbriefe
Wertpapiere
Geschäftskredite
Persönliche Kredite
 Dispositions-Kredite (PDK)
 Klein-Kredite (PKK)
 Anschaffungs-Darlehen (PAD)
 Hypotheken-Darlehen (PHD)
 Bau-Darlehen (PBD)
Bausparverträge/Hypotheken-Darlehen
Außenhandelsgeschäfte
Reisezahlungsmittel
Stahlfächer
Nachttresor
Vermögensverwaltung

Inhaltsverzeichnis

11	Geleitworte Dr. Hans Toussaint, Oberbürgermeister a. D. Wilhelm Nieswandt, Oberbürgermeister a. D. Horst Katzor, Oberbürgermeister
17	Vorwort
19	Mehr Menschlichkeit Günter Streich
23	Stiftung Rüttenscheid Otto-Heinz Hammerschmidt
27	25 Jahre Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid e. V. Karl Hohlmann
33	Bürgerausschuß Rüttenscheid Hans Peters
37	Das Ruhrlandmuseum – natur- und kunstgeschichtliches Museum der Stadt Essen Dr. Gerhard Bechthold
43	Museum Folkwang Dr. Mellinghoff
49	Geschichte des Grugaparkes Dipl.-Ing. Horst Schröder
57	Messen und Ausstellungen im Verhältnis zu ihrer Gemeinde Günther Claaßen
61	Schulen in Rüttenscheid Rektor Wittelsbach
67	Kirchen in Rüttenscheid
73	Aus dem Polizeipräsidium Hans Kirchhoff

Inhaltsverzeichnis

Die städtebauliche und verkehrsplanerische Entwicklung von Rüttenscheid in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Dr.-Ing. Hans Helm	81
25 Jahre Wiederaufbau in Rüttenscheid Hans Engels	99
Rüttenscheid im Spiegel der Zahlen Prof. Dr. Diether Weiß	103
Ein Rückblick auf 25 Jahre Städtische Werke Essen Stadtdirektor Hans-Georg Köhler	109
Einrichtungen für Kinder und Senioren in Rüttenscheid Bürgermeister Berta Möller-Dostali	117
Banken in Rüttenscheid Werner Brüning	121
Rüttenscheids internationale Speisekarte Günter Streich	123
Der Vorstand des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid e. V.	127
Kommunalpolitisches	
Der SPD-Ortsverein Rüttenscheid Karl-Heinz Völker	129
Bürger- und Verkehrsverein und CDU Rüttenscheid Willi Kierdorf	132
25 Jahre F. D. P. in Rüttenscheid Karl-Heinz Kuhs	134
Aus dem Vereinsleben	137



in Essen - dienstbereit für Sie:

- ESSEN Theaterplatz 8, Tel. 172 1
- Zweigstelle Altenessen, Altenessener Straße 447
- Zweigstelle Borbeck, Hülsmannstraße 1
- Zweigstelle Frohnhausen, Breslauer Straße 2
Ecke Frohnhauser Straße
- Zweigstelle Holsterhausen, Gemarkenplatz
- Zweigstelle Katernberg, Katernberger Straße 21-25
- Zweigstelle Kray, Krayer Straße 264
- Zweigstelle Ost, Steeler Straße 157
- Zweigstelle Rüttenscheid, Rüttenscheider Straße 119
- Zweigstelle Steele, Kaiser-Otto-Platz 10
- Zweigstelle Werden, Brückstraße 45

mit dem kompletten Bankservice:

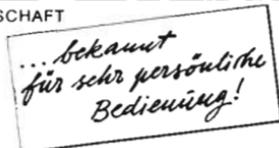
Führung von Geschäfts-, Privat-, Renten-, Lohn- und Gehaltskonten · Dauerauftragsdienst · Scheckkarten · Annahme von Spareinlagen · Sparprämienkonten · Anlagen nach dem 3. Vermögensbildungsgesetz · Sparschranke für Spargemeinschaften · Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private · Bauzwischenkredite · langfristige Baudarlehen · Persönliche Kleinkredite · Anschaffungsdarlehen

Wertpapiergeschäfte - täglich an der Rhein, Westf. Börse vertreten · Investmentsparen · Durchführung von Außenhandelsgeschäften · An- und Verkauf von Goldmünzen und ausländischen Geldsorten · Nachtresor für Einzahlungen nach Geschäftsschluß · Vermietung von Stahlfächern in unseren Tresoranlagen · Versicherungsdienst · Beratung in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten



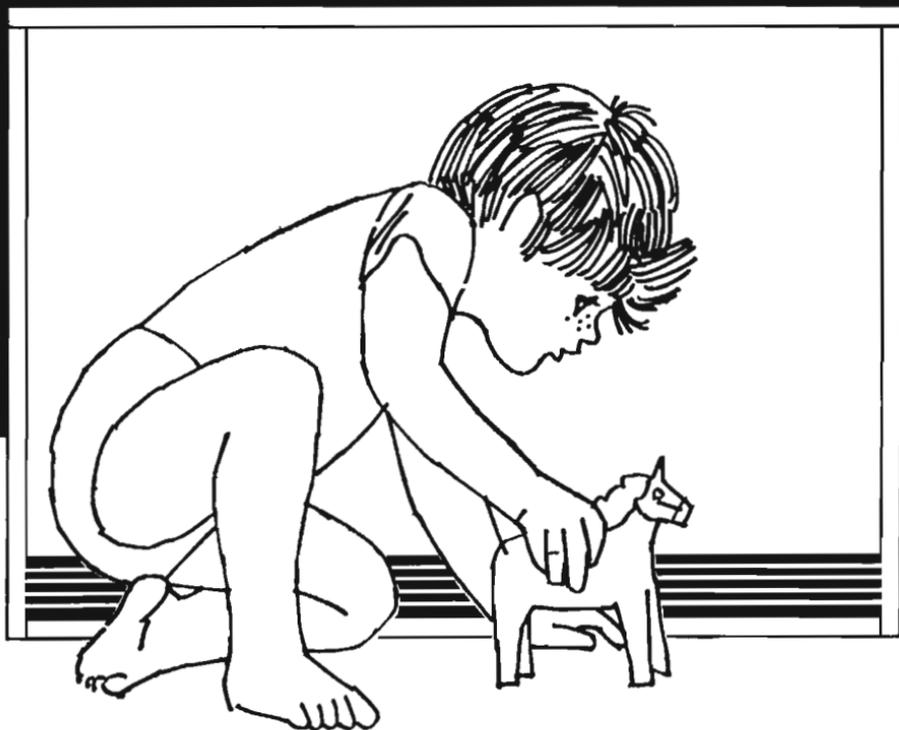
NATIONAL-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



ESSEN · Duisburg · Gladbeck · Mülheim · Oberhausen · Velbert

Sauber und problemlos heizen mit Elektro-Heizgeräten von Siemens



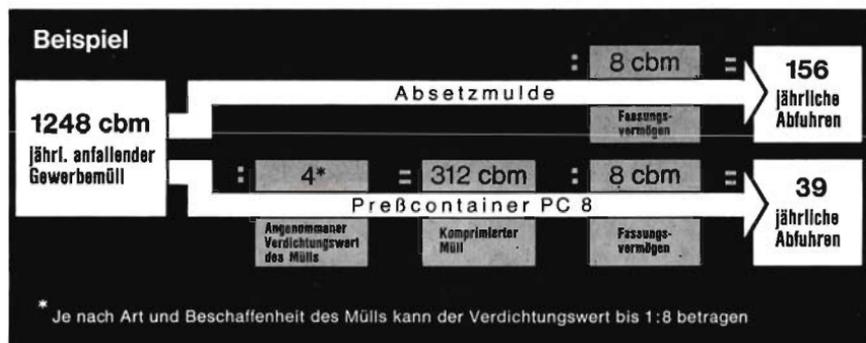
HEINZ KNOP

Elektro-Installationen

43 Essen 1, Rüttenscheider Str. 256, Ruf 436 47

Müllabfuhrkosten einsparen mit dem **hauhinc** - Preßcontainer PC 8

Der Hauhinc-Preßcontainer PC 8 faßt im Durchschnitt vier- bis fünfmal soviel Müll wie eine genormte Absetzmulde. Dadurch werden Abfuhren eingespart.



5/203

Weitere Merkmale und Vorteile des Preßcontainers PC 8:

Wenig Platzbedarf

Keine Betonabfangwannen, keine Fundamente

In flüssigkeitsdichter Ausführung für die Verdichtung von Feuchtmüll lieferbar

Große Einfüllöffnung für sperrige Abfallstücke wie Kartonagen und Blechfässer

Automatische Entregelung des Entleerdeckels bei der Kippentleerung. Der gesamte Behälterquerschnitt wird freigegeben.

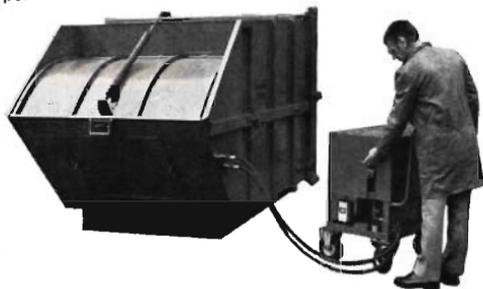
Für mehrere Preßcontainer genügt 1 Antriebsaggregat

Transport mit jedem gebräuchlichen Absetzkipper

**Müll
im
Griff**



mit HAUHINCO-Preßcontainern



Wir liefern Preßcontainer mit Nutzinhalt von 6 bis 25 cbm für Absetzkipper sowie für alle Liftsysteme

Hauhinc Maschinenfabrik

G. Hausherr, Jochums & Co. KG

43 Essen 1 · Zweigerstr. 28/30 · Postfach 639 · Tel. (0201) 771071

Telex 857834 (hinco) · Abtl. Mülltechnik

hauhinc

Dr. Hans Toussaint

Oberbürgermeister der Stadt Essen
vom 4. 12. 1949 bis 8. 11. 1956



Ich spreche dem Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V., insbesondere aber dem 1. Vorsitzenden, K. Hohlmann, meine herzlichen Glückwünsche zum 25-jährigen Bestehen aus.

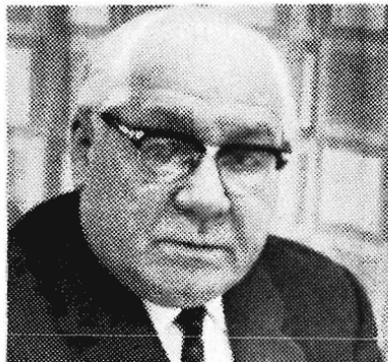
Viele Jahre habe ich als Rüttenscheider die Interessen der Bürger dieses Stadtteils sowohl im Rat der Stadt als auch im Landtag und Bundestag vertreten dürfen. Dabei habe ich stets die Unterstützung dankbar empfunden, die der Bürger- und Verkehrsverein den Parlamentariern zuteil werden ließ. Durch die Aktivierung der bürgerschaftlichen Mitarbeit bei allen die Rüttenscheider interessierenden Fragen hat er sich große Verdienste um die gute Entwicklung Rüttenscheids nach dem Kriege erworben. Darüberhinaus war er den übrigen Bezirken unserer Stadt ein gutes Vorbild.

Ich wünsche dem Bürger- und Verkehrsverein auch weiterhin erfolgreiche Arbeit.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Hans Toussaint'. The signature is stylized and written in a cursive hand.

Wilhelm Nieswandt

Oberbürgermeister der Stadt Essen
vom 8. 11. 1956 bis 26. 11. 1969



Wie mir bekannt ist, begeht der Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid im Monat Oktober sein 25jähriges Jubiläum. Dieser Anlaß ist dazu angetan, diese Zeit rückschauend zu überdenken. Die Älteren des Vereins haben den Beginn dieser 25 Jahre sicher noch in Erinnerung, wogegen die Jüngeren, d. h. diejenigen, die während des Krieges oder später geboren worden sind, so meine ich, keine rechte oder echte Vorstellung über die Geschehnisse und die mit der Gründung zusammenfallenden Ereignisse haben. Ich will hier den Begriff „wer ist Bürger und wer war Bürger“ nicht zu klären versuchen. Eines aber meine ich, daß bestimmte Aufgaben einem solchen Verein zufallen müssen. Ich will sagen, daß diese Aufgaben darin bestehen, die Jüngeren, die die Verhältnisse, die sie in den späteren Jahren kennengelernt haben, als selbstverständliche Tatsache betrachten, zu unterrichten und darüber aufzuklären, wieviel Mühe und Arbeit notwendig gewesen ist, um das, was ihre Feststellungen heute betrifft, verständlich zu machen. Auf diese Weise nur kann den kommenden Bürgern das Verhältnis zwischen Bürger und Stadt begreiflich gemacht werden.

Ich halte diese Aufgaben des Vereins für so wichtig, weil ich glaube, daß nur aufgrund der Erkenntnisse, die auf diese Art vermittelt werden, es möglich ist, die weitere Zukunft der Stadt zu gestalten und zu beeinflussen. Wer heute das Stadtbild vor Augen hat und daran zurückdenkt, wie es zur Zeit der Gründung des Vereins ausgesehen hat, der weiß, wieviel sich verändert hat.

Rüttenscheid war Ende des vorigen Jahrhunderts noch eine Bauerngemeinde, wie viele andere Bezirke dieser Stadt. Wissenschaft und Technik haben eben dieses Bild verändert, und es sind die ehemaligen Gemeinden in das Gesamtbild einverleibt worden. Gleichzeitig aber hat sich dieses Gesamtbild, bezogen auf die Menschen, die in dieser Stadt leben, gründlich geändert. Damit ist die direkte Frage gestellt, wer ist Bürger im Vergleich zu der Vorzeit, von der ich andeutungsweise gesprochen habe.

Diese Bezeichnung Bürger ist nicht damit ausgedrückt, daß Besitz und Grundrechte damit verbunden sein müssen, wie es in der Vorzeit ja wohl der Fall war. Der Bürger von heute ist, das kann ja nicht übersehen werden, ein politischer Bürger mit gleichen Rechten und Freiheiten ohne Unterschied der Person geworden.

Diese meine Andeutungen dürften dazu angetan sein, daß die Aufgaben des Bürger- und Verkehrsvereins darin bestehen sollen, erzieherisch, aufklärend und bezogen auf die Entwicklung innerhalb der Bevölkerung zu wirken. Denn nur so kann die Bevölkerung auf die Zusammenhänge der Geschehnisse aufmerksam gemacht werden, damit sie selbst imstande ist, sich ein Bild über den Begriff Bürger und seine Stadt zu machen.

Ich glaube, daß eine solche Aufgabe, auf die Dauer gesehen, sehr lohnend sein dürfte. Nicht der Begriff ich, sondern wir, dürfte in Zukunft durchschlagende Erfolge zeitigen können.

In dieser meiner Auffassung soll mein Glückwunsch zum 25jährigen Bestehen des Vereins enthalten sein. Und so kann ich dem Bürger- und Verkehrsverein Rütten- scheid sowie dem amtierenden Vorsitzenden für die Zukunft das übliche „Glückauf“ des Reviers zurufen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Arensberg', written in a cursive style.

Das 10000-Mark-Bündnis mit der Commerzbank

10000 Mark auf der Bank zu haben, ist ein außerordentlich reizvolles Gefühl. Was allerdings nicht viele Menschen aus eigenem Erleben bestätigen können. Denn ungerecht, wie die Natur oft ist, hat sie das Spartalent dünn gesät. Ab jetzt brauchen Sie sich damit nicht mehr abzufinden. Wir bieten allen, die nicht zum Sparer geboren sind, ein Bündnis an:

Wir setzen unsere Kenntnis des Geldgeschäfts und unsere Organisation ein. Und Sie sechs Jahre lang monatlich 100 Mark. Am Ende unseres Bündnisses, nach etwa sieben Jahren, stehen dann rund 10000 Mark oder mehr auf Ihrem Konto. Also ein erheblich höherer Betrag als Sie eingezahlt haben. Selbstverständlich wird dabei die staatliche Sparförderung konsequent genutzt.

Am besten, Sie lassen sich gleich bei uns beraten.



COMMERZBANK 
in Berlin: BERLINER COMMERZBANK

Horst Katzor

Oberbürgermeister der Stadt Essen seit 26. 11. 1969



Zum 25jährigen Jubiläum übermittle ich dem Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e. V. namens des Rates und der Verwaltung der Stadt Essen herzliche Glückwünsche.

In der Stadtchronik ist vermerkt, daß bereits vor der Jahrhundertwende die Eingemeindung von Rüttenscheid im Gespräch war. Durch die enge bauliche Verflechtung der Gemeinden Essen und Rüttenscheid wurde auch eine gewerbliche Einheit gebildet; zahlreiche Rüttenscheider Bürger arbeiteten in der Nachbargemeinde Essen, und Essener Betriebe unterhielten in Rüttenscheid Filialen.

Nach 70 Jahren konnte Essen nunmehr das damalige Versprechen, ein Brausebad zu erstellen, nicht nur erfüllen, sondern weit übertreffen. Der Grundstein für ein modernes Schwimmbad ist gelegt.

Hiermit wurde auch ein Wunsch des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid erfüllt, der durch seine Arbeit und sein Jahrbuch die Belange der Rüttenscheider stets vertreten hat. Rat und Verwaltung der Stadt Essen hören gern auf Anregungen aus der interessierten Bürgerschaft und prüfen die Möglichkeiten ihrer Verwirklichung. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

„Glückauf“

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Horst Katzor'. The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Oberbürgermeister



SPARBRIEFE DER GALLINAT-BANK

KOMMANDITGESELLSCHAFT

... sichern Sie sich hohe Zinsen
für die Zukunft!

11 % bei einer Laufzeit von 4 Jahren

10 % bei einer Laufzeit von 2 Jahren

43 ESSEN · LINDENALLEE 60-62 · TEL. 20921

Dieses Festbuch erscheint aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Bürger- und Verkehrsvereins e. V.

Es ist gleichsam eine Fortsetzung der von 1960 bis 1969 jährlich erschienenen Jahrbücher und der Jubiläumsausgabe aus Anlaß der 1000-Jahrfeier von Rütten-scheid im Jahre 1970.

Es bringt auf allen Gebieten des Lebens einer Gemeinschaft deren Entwicklung in den letzten 25 Jahren und zeigt uns den Fleiß, den Stolz, die Haltung und die Urbanität seiner Bewohner, die dieses Rütten-scheid von heute geprägt und es zu einem wertvollen Faktor im Gesamtleben unserer Stadt geformt haben.

Möge dieses Festbuch mit seinem lebendigen Inhalt allen Bürgern unseres Rütten-scheider Raumes in stillen Stunden nicht nur Kraft aus der Erinnerung für die Gegenwart geben, sondern uns Mahnung sein — möge es der Jugend den Blick weiten für die Zukunft — uns allen aber soll es zum Kameraden werden, der uns in frohen wie in ernsten Stunden immer begleitet.

Herzlichen Dank all denen, die uns die Herausgabe dieses Festbuches ermög-lichen.

Für die kommenden 25 Jahre dem Bürger- und Verkehrsverein e. V. ein herzliches Glückauf!

Karl Hohlmann

1. Vorsitzender

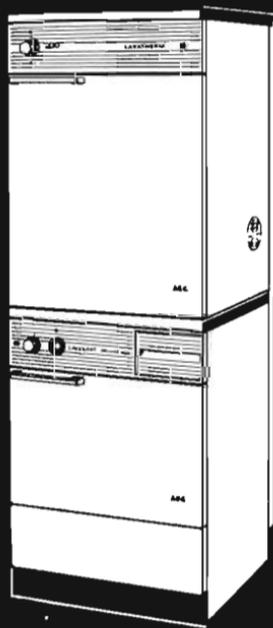
des Bürger- und Verkehrsvereins Essen-Rütten-scheid e.V.

AEG-Wasch-Trocken-Säule

Die ideale Lösung

Ist kein Platz für Waschautomaten und Wäschetrockner nebeneinander, dann steht der Aufsatz-Wäschetrockner AEG-LAVATHERM electronic A zur Verfügung. Dieses Gerät einfach auf einen AEG-LAVAMAT stellen. Auf einer Fläche von 0,36 qm kann gewaschen, geschleudert und getrocknet werden. Gesamthöhe 170 cm.

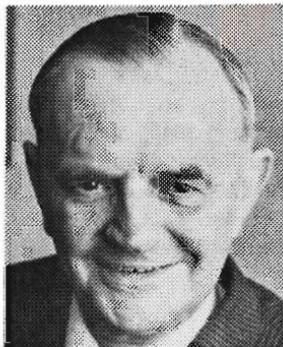
AEG



245 820

Mehr Menschlichkeit

Porträt des 1. Vorsitzenden Karl Hohlmann



Günter Streich

„Das Leben ist uns nicht als Geschenk, sondern als Verpflichtung gegeben worden.“ So umreißt Karl Hohlmann das, was er sich selbst als Aufgabe gestellt hat: Dem Menschen helfen! Und deshalb kann man jederzeit auf ihn zählen, wenn es irgendwo gilt, zu helfen. Die gleichen Gründe waren es auch, die Karl Hohlmann zu „dem“ Mann des Bürger- und Verkehrsvereins Rütterscheid machten. In Briefen an die Mitglieder und an diejenigen, die er noch zu Mitgliedern gewinnen möchte, nennt er die Aufgaben des Bürger- und Verkehrsvereins, die zugleich seine ureigensten Motive sind. Immer und überall steht der Mensch im Mittelpunkt. Nicht die große Veränderung der großen Welt steht auf dem Programm – den Alltag will Karl Hohlmann verschönern helfen. Speziell den Menschen, die unverschuldet in Not geraten. Darüber hinaus heißt seine Maxime: Mehr Menschlichkeit in die Gesetzmäßigkeiten einbauen, Bürgernähe der Verwaltung, Überschaubarkeit der städtischen Planung in Bezug auf die direkte Nutzenanwendung auf den Menschen. Das Modewort von der Urbanität hat für Karl Hohlmann schon lange Gültigkeit.

Ein Idealist also? Vielleicht auch ein Utopist? Ja und nein. Ideale sind nicht zu verwirklichen, weiß auch Karl Hohlmann – aber jeder kann mithelfen, den Weg dahin zu finden. So bleiben die erreichbaren Realitäten sein Ziel und nicht die Wunschträume. Was ihn allerdings immer wieder bekümmert und auch verwundert, ist dies: Wie wenige Menschen sind doch bereit, ein kleines Zipfelchen eigener Bequemlichkeit zu opfern – für den anderen!

Die 75 Lebensjahre haben Karl Hohlmann geprägt. Jahre mit allen Höhen und Tiefen, mit persönlichen Fehlern und persönlichem Erfolg. Elf Kinder zählte die Familie des bekannten Essener Gastwirtes und Heimatdichters Heinz Hohlmann. Sohn Karl besuchte die Humboldt-Oberrealschule und eine Deutsche Auslandsschule. Mit der Oberprimareife wechselte er aus gesundheitlichen Gründen zur Landwirtschaft. Zwei Semestern landwirtschaftliche Schule in Gießen folgten Administratoraufgaben in landwirtschaftlicher Güterverwaltung. Karl Hohlmann wurde Vorsitzender des Gemeinderates und danach für fünfzehn Jahre Bürgermeister in Sachsen. Während des Krieges wurde er nach Galizien abgeordnet, war Stadtkommissar von Kolomea und Landkommissar von Choderow. Flucht vor den vorrückenden Russen, Zwischenaufenthalt in Warschau als Bezirksvorsteher, wieder Flucht. Als Landeschütze wurde Karl Hohlmann 1945 eingezogen und in der Tschechoslowakei

durch einen Kopfschuß verwundet. Gefangenschaft, Flucht, Gefangenschaft, Entlassung 1948, wochenlanger Fußmarsch nach Essen. 1951 kam die Familie endlich aus Sachsen nach. Karl Hohlmann arbeitete auf einem Bauernhof, half in einem Architektenbüro aus, war schließlich acht Jahre in der Werbeabteilung einer großen Essener Tageszeitung, wurde dann Geschäftsführer des Essener Turnerbundes Schwarz-Weiß; dieses Amt bekleidet er noch heute.

Im Jahre 1952 trat er dem Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid bei – gleich mit Funktion: Er wurde Schriftführer. 1954 wählte man ihn zum Vorsitzenden. Die „Ära Hohlmann“ begann für den Bürger- und Verkehrsverein und bis heute mag sich niemand vorstellen, daß eines Tages Karl Hohlmann mal einen Nachfolger braucht...

Die Mitgliedschaft in anderen Vereinen hat für Karl Hohlmann nichts mit Vereinsmeierei zu tun – er will jede Gelegenheit wahrnehmen, um auf irgendeine Art irgendwem helfen zu können. Er wirkt im Blindenverein mit und im Deutschen Kinderschutzbund, er ist Mitglied im Verein Kinderhilfe e.V., im Historischen Verein für Stadt und Stift Essen, in der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft und im Münsterbauverein. Er hat die Arbeitsgemeinschaft für den behinderten Menschen mitgegründet und den Stadtverband der Bürger- und Verkehrsvereine, den er 15 Jahre leitete. Er legte den Vorsitz nieder, weil, wie Hohlmann sagt, die Gemeinsamkeit nicht zu erzielen ist, weil die Bürger- und Verkehrsvereine „Kirchturmspolitik“ machen und nicht die Gesamtstadt sehen. Und genau das will er – bei aller Liebe und Vorliebe zu Rüttenscheid. Die Gesamtstadt und ihre Menschen – das ist die Aufgabe der Bürger- und Verkehrsvereine, eine Aufgabe im zwischenmenschlichen Bereich, die da beginnt, wo behördlichem Eifer Grenzen gesetzt sind.

Die Jahrtausendfeier Rüttenscheids war, wie vieles andere an Aktivitäten in diesem Stadtteil, Hohlmanns Werk. Und er hat ihr ein bleibendes Denkmal gesetzt mit der „Stiftung Rüttenscheid“ für das behinderte Kind. In jedem Jahr eine Veranstaltung, Reinerlös für die Stiftung: „Solange ich noch gesund bin, muß ich doch einfach den Menschen helfen, die sich selbst nicht helfen können, die nicht gesund sind.“ Zusammen mit dem Bürgerausschuß setzt sich Hohlmann als Vorsitzender des Bürger- und Verkehrsvereins für den Bau des Hallenbades ein und für den U-Bahnbau (besser: Dafür, daß Verständnis in der Bevölkerung für diese Baumaßnahme vorhanden ist – und daß die Planer nicht an Bürgerinteressen vorbeiplanen). Hohlmann hatte die Idee für einen Gedenkstein an der Siechenkapelle, belebte die Werbegemeinschaft Rüttenscheid neu, ist Gründer und Ehrenmitglied des Schützenvereins Rüttenscheid und Protektor des Männergesangvereins Loreley.

Er hat ein Zwölf-Punkte-Programm für bessere Berücksichtigung der Rollstuhlfahrer bei allen Stadtplanungen entworfen und er hat sich um die Sorgen der Anlieger der B 288 gekümmert. Und er hat die Jahrbücher Rüttenscheid herausgegeben, zehn Jahre lang.

Wenn er's auch nicht gern hört, an dieser Stelle darf man einmal „Dankeschön“ sagen. Geschichte und Wirksamwerden des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid sind untrennbar mit dem Namen Karl Hohlmann verbunden.

Kompetent für die Elektrotechnik



Moderne Elektrotechnik hat viele Gesichter: Kraftwerke und Stromleitungen, Ausrüstungen für Industrie und Verkehr, Installationstechnik, Messen-Steuern-Regeln, Leistungselektronik.

Arbeitsgebiete, für die BBC „zuständig“ ist – und oft richtungweisend mit neuen Ideen und Entwicklungen.

BROWN, BOVERI & CIE
AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM

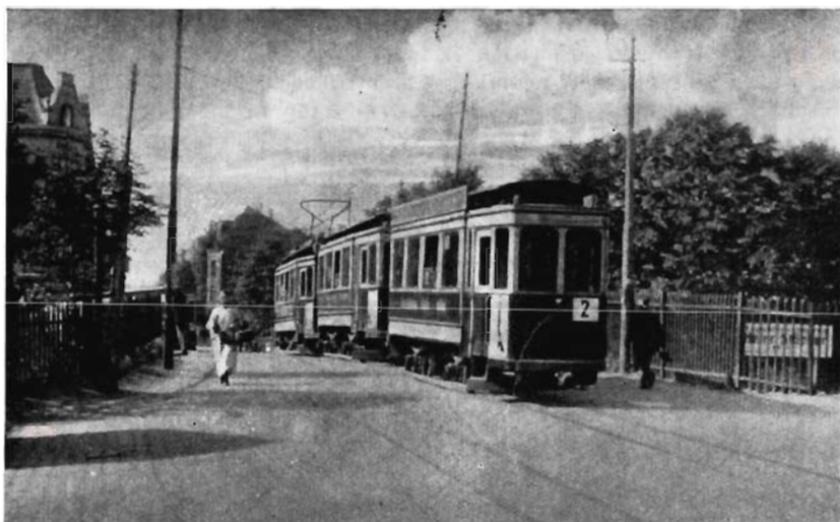
Mit Impulsen, die weithin wirken: Fortschritt durch Elektrotechnik.

Weil BBC die Probleme stets als Ganzes sieht – und ganze Lösungen bietet. Zum Nutzen aller.

**BBC-Technik
für eine lebenswerte Zukunft**

BBC
BROWN BOVERI

748609/1



Rüttenscheider Brücke im Jahre 1923

Trink
Coca-Cola
SCHUTZMARKE

das
erfrischt
richtig

COCA-COLA koffeinhaltig
köstlich erfrischend

Stiftung Rüttenscheid

Otto-Heinz Hammerschmidt

Im März 1970 beging Rüttenscheid sein 1000jähriges Jubiläum. Die Erinnerung an 1000 Jahre Rüttenscheid gab den Anstoß, etwas zu schaffen, was den Bürger von heute auszeichnet, ihn der Vergangenheit gegenüber würdig macht und ihm Ansporn ist, der Zukunft stolz und tatkräftig entgegenzugehen.

Anstelle von Rummel und Festlichkeiten wurde zum Tag der 1000-Jahr-Feier mit einer Denkschrift des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid e. V. die „Stiftung Rüttenscheid“ ins Leben gerufen. Als Zweck dieser Stiftung wurde bestimmt, daß die jährlich anfallenden Zinsen auf das Stiftungskapital nur für soziale Zwecke, insbesondere für die Betreuung und Förderung von körperbehinderten Kindern, verwendet werden sollen. Die anfallenden Zinserträge werden jeweils in der Jahreshauptversammlung des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid dem Vorstand des Vereins „Kinderhilfe Essen e. V. zur Förderung gelähmter Kinder“ übergeben und zur Verfügung gestellt. Mit dieser Stiftung, die von einem Kuratorium verwaltet wird, wurde nach den Worten des 1. Vorsitzenden des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid, Herrn K. Hohlmann, ein Schwerpunkt geschaffen, der die Seele des Jubiläumsfestes sein sollte und dieses gewissermaßen adelt, denn mit dieser Stiftung soll Menschen geholfen werden, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Das Anfangskapital der Stiftung von 25 000,— DM, das von Rüttenscheider Bürgern gezeichnet wurde, hat sich seit der Gründung der Stiftung durch Spenden und Einzahlungen laufend erhöht. Es ist das besondere Verdienst von Herrn Hohlmann, den Sinn und die Bedeutung der Stiftung immer wieder hervorgehoben und wachgerufen zu haben. So fand am 26. September 1971 auf dem Rüttenscheider Markt unter Mitwirkung eines Polizeimusikkorps, des Männerchors „Loreley“, des Werkschors Girardet, des Schülerchors des Stadtgymnasiums und der bekannten Essener Sängerin Lisa Penting eine Festveranstaltung statt, bei der sich verschiedene Persönlichkeiten aus dem Essener öffentlichen Leben als Sammler für die „Stiftung Rüttenscheid“ zur Verfügung stellten.

Ein Jahr darauf, am 24. September 1972, wurden alle Essener Bürger zu einer Großveranstaltung „Tag für die spastisch gelähmten Kinder von Essen“ in den Grugapark eingeladen, wo an drei Stellen Aufführungen von bekannten Künstlern,

Chören, Orchestern und Fanfaren- und Musikzügen sowie von Tanzgruppen stattfanden. Wieder griffen prominente Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur zur Sammelbüchse. 1973 ließ sich Herr Hohlmann eine Veranstaltung besonderer Art für die „Stiftung Rüttenscheid“ einfallen. Alle Kegelveine und Kegelfreunde in Rüttenscheid, Heisingen, Bredeney und Margarethenhöhe wurden aufgerufen, sich an einem großen Kegeltturnier zu beteiligen. Ein Startgeld von zwei D-Mark für jeden Kegler oder jeder Keglerin, die sich an diesem Preiskegeln um die „Rüttenscheider Partie“ beteiligten, war für die „Stiftung Rüttenscheid“ bestimmt; zwei D-Mark für einen fröhlichen Trimm-Dich-Abend – für den einzelnen eine Kleinigkeit, für die „Stiftung Rüttenscheid“ eine wertvolle Hilfe.

Dank dieser jährlichen Veranstaltungen hat sich das Vermögen der „Stiftung Rüttenscheid“ seit ihrer Gründung vor 3 Jahren fast vervierfacht. Dem Verein „Kinderhilfe Essen e.V. zur Förderung gelähmter Kinder“ wurden bis heute 18 100,- DM aus dem Zinsertrag des Stiftungskapitals übergeben. Mit diesem Geld konnten orthopädische Hilfsmittel, wie Rollstühle, Rollatoren, Lifter und andere Geräte, wie auch Lehr- und Unterrichtsmittel für die Schule für Körperbehinderte in Essen-Altenessen und Spielzeug und Musikinstrumente für den Kindergarten für körperbehinderte Kinder in der Helen-Keller-Straße angeschafft werden. Darüber hinaus wurden auch Einrichtungsgegenstände für das vereinseigene, mit Hilfe der Aktion Sorgenkind errichtete Erholungsheim für Familien mit körperbehinderten Kindern auf der holländischen Insel Texel beschafft. In diesem Heim verbringen jährlich bis zu 30 Essener Familien mit ihrem behinderten Kind in der kräftigenden Luft am Meeresstrand einen erholsamen Urlaub.

Das Leben für andere lebenswerter zu machen, das ist ein Ziel und eine Verpflichtung, für die der Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid mit der „Stiftung Rüttenscheid“ ein vorbildliches Beispiel gesetzt hat. Dazu gehört auch die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Behinderte der Stadt Essen“, der nur ein Bürger- und Verkehrsverein angehört, eben Rüttenscheid.

In enger Zusammenarbeit mit allen Behinderten-Verbänden wurden nicht zuletzt auf Initiative des 1. Vorsitzenden, Herrn Hohlmann, wertvolle Anregungen gegeben für die Schaffung von Erleichterungen für Körperbehinderte in der Öffentlichkeit. Die Behinderten sollen im täglichen Leben nicht Umweltbedingungen vorfinden, die sie von der Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ausschließen. Stufen, Treppen, enge Türen und manche andere architektonischen Barrieren stellen für den Behinderten, besonders für den Rollstuhlfahrer, nicht selten unüberwindbare Hindernisse dar. Die öffentlichen Dienststellen, Gebäude und Verkehrsmittel müssen den Behinderten ebenso zugänglich sein wie Theater, Kinos, Kaufhäuser und die Wohnungen.

Die Anforderungen des täglichen Lebens an jeden Mitbürger sind in einem Maße gestiegen, daß kaum Zeit zur eigenen Sammlung bleibt, geschweige denn zur Hinwendung an den Mitmenschen, an den von der Natur oder von einem Unglück mit

dem schweren Schicksal der körperlichen Behinderung betroffenen Bedürftigen. Aber der – oftmals sein ganzes Leben lang – auf Hilfe angewiesene Behinderte braucht unsere ehrliche und liebevolle Zuwendung. Auch er möchte lieber selbständig und unabhängig sein, wie jeder gesunde Mensch, und wie schwer muß es ihm immer wieder fallen, um unsere tätige Hilfe zu bitten, wenn er mangelnde Bereitschaft oder Abneigung verspürt. Hier muß unsere Hilfe immer wieder aufs neue einsetzen, nicht nur durch beispielhaftes Benehmen, sondern indem wir unsere Mitmenschen aktiv fordern und zumindest zum Nachdenken anregen.

Der Bürger- und Verkehrsverein kann am Tag seines silbernen Jubiläums stolz auf seine tatkräftige Unterstützung und Mithilfe bei der Behinderten-Arbeit sein. Die von ihm ins Leben gerufene „Stiftung Rüttenscheid“ ist und bleibt ein Musterbeispiel dankenswerter Zuwendung und aktiver Bereitschaft, dem behinderten Mitmenschen hilfreich zur Seite zu stehen.

Für Ihren Neubau oder Umbau:

Verbretterung für Wand und Decke

Paneele - Kassetten - Akustikplatten

Fertigfenster - Fertigtürelemente

Rigips - Styropor - Glasfaser

Fertigparkett - Balkonverkleidungen

Sauna zum Selbstbau - Regalsysteme

Schrankwände EURO 25 zum Selbstbau

Ihr Lieferant:

«DIE HOLZTRUHE»

HEINRICH CONRAD • HOLZHANDLUNG

Tischlereibedarf • Holz-Fertigelemente • Eisenwaren • Werkzeuge

Essen-Rüttenscheid • Girardetstraße 48-54 • Telefon 77 50 71 / 74

Einkaufszentrum Altenessen • Altenessener Str. 411 • Telefon 34 02 60



HOTEL - RESTAURANT

JÜRGEN *Arnolds*

43 Essen 1, Rüttenscheider Str. 187
Telefon (02 01) 77 37 16/77 86 65

- Gesellschaftsräume
10 bis 250 Personen
- Moderne Hotelzimmer
- Bundeskegelbahnen

25 Jahre Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid e.V.

Karl Hohlmann

In dem im Jahre 1960 erschienenen Jahrbuch schrieb ich u. a.: „Im Mitten der Stadt Essen schlägt das Herz von Rüttenscheid. Grünflächen, im Frühling blühende Gärten und Anlagen, enge und breite Straßen, Hochhäuser, neue, aus der Erde gestampfte Wohnblocks, die die alten verträumten Winkel, an denen die Jahrhunderte scheinbar spurlos vorbeigegangen sind, fast restlos verdrängen, hektische Eile, Tempo und lärmendes Getöse auf den Straßen, beschauliche Ruhe in den Anlagen der Gruga, des Haumannplatzes, des Altenhofes und des Friedhofes, tummelnde Kinder auf den Spielplätzen, kartenspielende Rentner und Pensionäre auf den Ruhebänken – das ist Rüttenscheid.“

Dieses Rüttenscheid wurde im letzten Krieg furchtbar zerstört. Aber Trotz, Heimatliebe und urbanes Handeln ließen die Menschen dieses Raumes mit unverminderter Verdrossenheit an den Aufbau ihrer Heimat gehen. Dafür sollen meine Worte aus dem Jahrbuch 1965 sprechen: „Der Bürger, dieser harte kernige Charakter in seiner überzeugenden ehrlichen Art, dieser herbe Bauernwille mit seiner ungeheuren Arbeitskraft und seinem stolzen Ehrgeiz haben das fast unmöglich scheinende möglich gemacht – den Aufbau der Heimat. So vollbrachte diese Generation eine geschichtliche Tat, die uns heute verpflichtende Aufgabe ist . . .“

Einige Jahre nach Beendigung des letzten Krieges trafen sich Rüttenscheider Bürger, denen die Sorge um das Leben ihrer Mitmenschen zu einem Bestandteil ihres Wollens geworden war, um Probleme zu besprechen, die sich mit dem Aufbau dieses Stadteiles beschäftigten. Die ersten Kontaktgespräche fanden etwa in den Herbstmonaten 1949 statt. Es sollte versucht werden, alle bürgerbewußten Kräfte bei der schnellen Entwicklung Rüttenscheids zusammenzuschließen, damit Rüttenscheid seine Eigenart, seine Eigenständigkeit und seinen mittelständigen Charakter nicht verlieren würde.

So begann die Arbeit dieser Männer vor 25 Jahren – manche gute Tat gab Zeugnis von dem Wollen zu helfen – sie schlossen sich zu dem „Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid“ zusammen. Von dieser Zeit an ist unser Verein aus dem Leben dieses Raumes nicht mehr wegzudenken.

Sinn und Zweck bestanden in der Verwirklichung der Sorgen und Wünsche ihrer Mitbürger, in dem Versuch, Mittler zu sein zwischen Verwaltung und Bürgertum

und in dem Bemühen, zu einem Sammelbecken zu werden für alle, die bei der rapiden Entwicklung auf allen Gebieten sich die nüchterne Realität erhalten wollten: man wollte zum Mittelpunkt werden für alle dem Realen aufgeschlossenen Bürger dieses Raumes.

Für diesen Mut, in einer Zeit nach einem verlorenen Kriege, wo alle Hoffnungen zerbrochen waren, wo Elend und Verwüstungen einem die Kraft nahmen, ein neues Leben zu beginnen, sich zusammenzufinden, und, obwohl selbst ausgebombt und sich eine eigene Existenz gründend, anderen zu helfen, ihnen Hoffnung und Trost zuzusprechen, ihnen neuen Lebensmut zu geben, kann man den Männern der damaligen Stunde nicht genug danken.

Viele Dinge, die der Bürger- und Verkehrsverein angepackt hat, die Erfolge, die er im Interesse der Bürger buchen konnte, die gemeinsamen Anstrengungen mit dem Bürgerausschuß zum Nutzen unseres Raumes, die gute Zusammenarbeit auf allen Gebieten mit Rat und Verwaltung der Stadt, allen sonstigen Organisationen und Verbänden, sind so selbstverständlich, daß ich nur einzelne Tatsachen aufzählen möchte, die eindeutig beweisen, daß der Bürger- und Verkehrsverein immer nach der Devise gehandelt hat – und auch in Zukunft handeln wird –: zu raten, zu helfen, zu unterstützen!

Nach jahrelangem und mit dem Bürgerausschuß gemeinsamen Bemühen wird nun das Schwimmbad in Rüttenscheid gebaut. Aufgrund seines im Interesse der Geschäftswelt von Rüttenscheid liegenden Einsatzes darf der Bürger- und Verkehrsverein für sich in Anspruch nehmen, mitgeholfen zu haben, daß bei dem U-Bahn-Bau in Rüttenscheid die größten Härten für die Anlieger vermieden werden konnten. Viele Gefahrenquellen im öffentlichen Verkehr wurden auf unsere Initiative hin beseitigt (ich erwähne den Ausbau eines neuen Ausgangs am Bahnhof Essen-Süd, Verbesserungen für Behinderte mit Rollstühlen im Straßenverkehr, Hilfe für Blinde, alte Menschen, Bemühungen um Einrichtung von Kinderspielflächen, etc.).

Bei all seiner Arbeit für die Menschen hat der Bürger- und Verkehrsverein niemals vergessen, daß unser Leben und Gestalten heute nur möglich ist, wenn wir den Dank an jene nicht vergessen, die uns dieses Leben geschenkt haben. Meines Wissens sind wir bis heute noch der einzige Bürger- und Verkehrsverein, der im Essener Raum ohne irgendeinen Zuschuß aus eigener Kraft eine Gedenkstätte für die Toten (an der Siechenkapelle) geschaffen hat. Die schlichte Einfachheit, die einfache Bescheidenheit und die bescheidene Schlichtheit dieses Gedenkens aber ist Ausdruck der Größe unserer Dankbarkeit.

Auf meine Mitinitiative hin wurde die Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Behinderte der Stadt Essen“, der heute schon viele Organisationen angehören und die schon viele Erfolge buchen konnte, gegründet.

Als der Bürger- und Verkehrsverein vor 4 Jahren die Jahrtausendfeier von Rüttenscheid ausrichtete, habe ich die „Stiftung Rüttenscheid für spastisch gelähmte Kinder von Essen“ ins Leben gerufen und in den Mittelpunkt dieser Festtage als

Ausdruck unseres Willens gestellt. Das Kapital dieser Stiftung ist unantastbar, kann aber durch Spenden sowie Einnahmen aus Veranstaltungen erhöht werden – die Zinsen werden dem Verein „Kinderhilfe Essen“, der die Betreuung aller spastisch gelähmten Kinder im Essener Raum übernommen hat, jährlich in der Jahreshauptversammlung des Bürger- und Verkehrsvereins (bis heute ca. 18 000,- DM – das Kapital beträgt z. Z. ca. 100 000,-) mittels eines Schecks übergeben. Auf diese Leistung darf der Bürger- und Verkehrsverein mehr als stolz sein – ist er doch der einzige Bürger- und Verkehrsverein im Bundesgebiet, der eine derartige Stiftung ins Leben gerufen hat; wobei zu bemerken ist, daß es unter den vielen hunderten von Stiftungen die einzige ist, die aus urbanem Bürgerwillen geschaffen wurde. Setzen sich doch fast 65 % der Spenden aus Beträgen zwischen 1,- DM bis 300,- DM zusammen.

Neun Jahrbücher hat der Bürger- und Verkehrsverein herausgegeben. Als Fortsetzung dieser Jahrbücher ist 1970 die Jubiläumsausgabe anläßlich der Tausendjahrfeier von Rüttenscheid und dieses Festbuch gedacht. Alle Jahrbücher sind – wie wir aus berufenem Munde immer wieder erfahren haben – nicht nur für Laien eine Fundgrube über alles Wissenswerte der Lebensgebiete eines Essener Stadtteiles.

Diese Tatsachen sprechen für sich selbst. – Und welche Aufgaben stehen uns nun bevor?

Wir müssen Rüttenscheid noch attraktiver gestalten, mithelfen, es nicht nur zu einem Einkaufszentrum zu machen, sondern zu einem Begegnungszentrum und Erholungsraum.

Wir müssen uns bemühen, eine der wesentlichsten Aufgaben in einer demokratischen Gesellschaft zu erfüllen, nämlich den Bürger über die Entwicklung seiner Stadt zu informieren und aufzuklären.

Wir müssen Rüttenscheid zu einem Aushängeschild der Stadt Essen machen, mithelfen bei der Bewältigung aller, im Interesse der Bürger Rüttenscheids und der Stadt Essen liegenden Aufgaben.

Der Bürger- und Verkehrsverein will **Mittler** sein zwischen Verwaltung und Bürgerschaft, **Sammelbecken** sein für jene, die bei der schnellen Entwicklung sich noch eine nüchterne Realität für die Gegenwartsaufgaben erhalten haben, **Förderer** sein, der allgemeinen Interessen des Stadtteils Rüttenscheid **Mahner** sein, um das Bürgerbewußtsein zu wecken, den Bürger enger mit dem Wohl und Wehe der Stadt zu verbinden, **Sprecher** sein für alle Sorgen und vertretbaren Wünsche der Bürger dieses Raumes. Das ist aber nur möglich, wenn wir davon überzeugt sind, daß Leben Arbeit und Leistung ist, zugeordnet den gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen, denn die Bewältigung der Zukunft ist die primäre Aufgabe unserer Zeit – Vergangenes gilt nicht mehr als absolut, Gegenwärtiges wird in Frage gestellt.

Als freie Bürger wissen wir, daß Mitverantwortung und Mitbestimmung keine Kritik am Geschehen der Verwaltung ist, sondern die Bereitwilligkeit des Bürgers zur Mitarbeit zeigt: Bürger sollen Mitarbeiter sein in dem Geschehen, das sich in der Verwaltung darstellt – denn Ämter haben wir genug, was uns fehlt, ist der Bürgersinn!

Unser Ziel kann daher nur sein:

Soviel Phantasie zu besitzen, uns immer wieder etwas Neues zum Wohle der Bürger unserer Stadt einfallen zu lassen.

Endlich Vergangenes abzutun und die alten ausgetretenen Pfade zu verlassen. –

Nicht immer gegen unüberwindliche Hindernisse anzustürmen, sondern sie als Realität zu sehen und in die eigene Gedankenwelt miteinzubeziehen, um ihnen damit die schädigende und hemmende Wirkung zu nehmen.

Grundlage für unser Ziel muß daher sein:

Auf all den oben angesprochenen Gebieten uns restlos für die Realisierung unserer Aufgaben einzusetzen. –

Als oberstes Gesetz unseres Handelns „Hilfe für den Menschen“ anzuerkennen. – Vertrauen zu schaffen für unser Wollen im Dienste Rüttenscheids und damit der Stadt Essen.

So heißt unsere uns selbst gestellte Aufgabe:

HELFEN

RATEN

UNTERSTÜTZEN



Ein Kredit für Leute, die Kredite eigentlich nicht mögen. Das Dresdner Bank- Privatdarlehen.



Manche Leute mögen keinen Kredit. Mit Recht, wenn sie dabei an die vielen zweifelhaften Kreditangebote denken, bei denen großen Versprechungen meistens nur große Kosten folgen. Das Dresdner Bank-Privatdarlehen dagegen ist ein faires Angebot. Sie bekommen bis zu

20.000 Mark zu soliden und günstigen Konditionen. Schnell und ohne große Formalitäten. Sie können zwischen 6 und 60 Monaten Laufzeit wählen. Es lohnt sich bestimmt, die Angebote zu vergleichen.

Kommen Sie doch einfach mal bei uns vorbei.

398

Dresdner Bank
Wir haben Zeit für Sie



Eisen-Meinrich, Essen

Inhaber Friedrich Meinrich
Annastraße 63/65

Gegründet 1867

Filialen: Brigittastraße 47, Annastraße 41a, Fernsprecher 77 27 73

Abteilung 1: Baubeschläge, Möbelbeschläge, Bauartikel und -geräte, Schiebkarren, Kanalisationsartikel, Hobelbänke, Kalt- und Warmleime, Nägel, Schrauben, Werkzeuge, Waschküchenöfen, Eisenwaren, Holzbearbeitungsmaschinen

Abteilung 2: Moderner Hausrat, Garderoben, Spiegel, Geschenkartikel

Abteilung 3: Gartengeräte, Rasenmäher, Gartenmöbel, Sonnenschirme, Drahtgeflechte, Zaunpfähle, Wäschepfähle, Blumenkästen, Wäschespinnen

Wir drucken

Publikumszeitschriften

Fachzeitschriften

Kundenzeitschriften

Fachbücher

Kalender

Prospekte

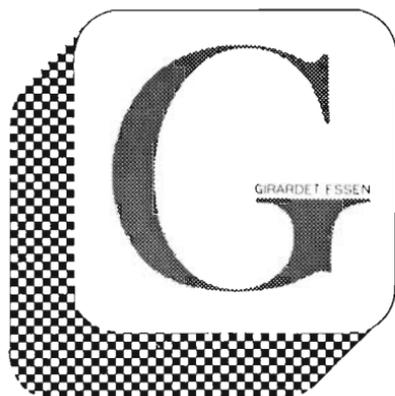
Kataloge

Broschüren

Alles für den modernen Menschen

unserer Zeit zur Unterhaltung

Bildung und Information



Graphische Betriebe
W. Girardet, Essen

Bürgerausschuß Rüttenscheid

Die Arbeit im Verborgenen

Hans Peters

Die Tätigkeit und die Aufgaben des Bürgerausschusses sind, wie leider immer wieder festgestellt werden muß, noch nicht allen Mitbürgern bekannt, obwohl seine Arbeit ausschließlich auf die Verbesserung des Lebens- und Wohnbereiches dieses Stadtteils abgestellt ist.

Der Bürgerausschuß Rüttenscheid dankt daher dem Bürger- und Verkehrsverein und seinem Vorsitzenden, Herrn Karl Hohlmann, für die Möglichkeit einer kurzen Selbstdarstellung.

Vorangesetzt sei ein herzlicher Glückwunsch an den Jubilar, den Bürger- und Verkehrsverein und seinen Vorsitzenden Karl Hohlmann, der sich unermüdlich für die Rüttenscheider Belange einsetzt und von dem viele Anregungen ausgegangen sind und immer wieder ausgehen.

Weil durch die zu erwartende neue Gemeindeordnung die Bürgerausschüsse in ihrer bisherigen Zusammensetzung und Zuständigkeit wahrscheinlich in der letzten Legislaturperiode (parallel dem Rat der Stadt) bestehen, sollte diese Gelegenheit zu einem Rück- und Überblick genutzt werden.

Nach der vom Rat der Stadt Essen beschlossenen Satzung über die Einrichtung der Bürgerausschüsse waren die Sitzungen bis zum März 1974 nicht öffentlich. Presseberichte mußten beschlossen und über das Presseamt der Stadt geleitet werden – Grund für Verzögerungen in der aktuellen Berichterstattung und manchmal leider auch Tendenz- und Schwerpunktabweichungen durch Kürzungen.

Nach der Änderung der Satzung für die Bürgerausschüsse durch den Rat der Stadt Essen sind die Sitzungen seit April 1974 bis auf bestimmte Beratungspunkte der Öffentlichkeit zugänglich. Hinsichtlich der Pressearbeit ist das ein großer Vorteil gegenüber der bis dahin geltenden Regelung.

Ähnlich wie beim Rat und seinen Ausschüssen sind allerdings die anwesenden Mitbürger nicht berechtigt, das Wort zu ergreifen, es sei denn, daß einem Antrag auf Anhörung in geschlossener Beratung vorher stattgegeben wird.

Die Zusammensetzung der Bürgerausschüsse richtet sich nach dem Ergebnis der Wahlen zum Rat der Stadt. In dieser Legislaturperiode besteht jeder Ausschuß

aus acht SPD- und sechs CDU-Mitgliedern, die von den örtlichen Parteigremien gewählt und vom Rat der Stadt bestätigt werden. Er wird ergänzt durch je zwei Jugendvertreter, die allerdings nicht stimmberechtigt sind.

Die Mitglieder der Bürgerausschüsse dürfen nicht Bedienstete der Stadt sein.

Für die geschäftsführenden Belange sind jedem Bürgerausschuß ein Vertreter der Stadtverwaltung und ein Schriftführer zugeteilt. Außer einem ständigen Vertreter der Polizei zur Beratungshilfe bei verkehrstechnischen und sonstigen Fragen nehmen die dem Ausschußbereich zugehörenden Ratsmitglieder an den Sitzungen teil.

Auch der Vorsitz in den Ausschüssen ist durch Satzung geregelt. So steht in Rüttenscheid (entsprechend dem Wahlergebnis) der CDU das Amt des Vorsitzenden zu, sein Stellvertreter wird aus den Reihen der SPD-Ausschußmitglieder gestellt.

Der Rüttenscheider Bürgerausschuß tagt regelmäßig monatlich. Die Tagesordnung spiegelt den gesamten Aufgabenbereich wieder.

Die Themen in Stichworten:

Verkehrsfragen: Beampelung, Beschilderung, Sicherung der Fußgängerbereiche und -überwege, Parkplätze usw.

Soziale Belange: Kindergarten und -tagesstätten, Spiel- und Bolzplätze, Alten- und Versehrtenhilfe

Umweltschutz: Belästigungen durch Müllablagerung, Verschmutzung, Lärm, Gestank, Verbesserung durch Begrünung

Planungen: Größere Bauvorhaben, Verbesserung des Stadtbildes und der Infrastruktur, u. ä., auch Versorgung mit öffentlichen Telefonzellen und Poststellen

Konzessionen: An Trinkhallen und Gaststätten, Nacherlaubnis.

Über 200 Tagesordnungspunkte wurden allein 1973 in den Sitzungen behandelt.

Vor Beschluß durch den Rat der Stadt wird der Bürgerausschuß in allen diesen Fragen gehört und um Stellungnahme gebeten.

Eingaben von Bürgern an die Stadt erhält zunächst der Bürgerausschuß und leitet die Anliegen nach Beratung mit entsprechenden Vermerken und Hinweisen den zuständigen Ämtern, den Ausschüssen oder direkt dem Rat zu. Der Einsender erhält zumindest eine Zwischennachricht über das Beratungsergebnis des Ausschusses.

So ist es nicht zuletzt dem Rüttenscheider Bürgerausschuß durch unermüdliches Bohren zu verdanken, daß die Pausenplätze der Schulen (Schulhöfe) nach Beendigung des Unterrichts für alle Kinder zum Spielen freigegeben wurden.

Die größten Sorgen sind zwar durch die Verwaltung erkannt, konnten aber noch nicht zufriedenstellend behoben werden. An erster Stelle steht die Parkplatznot im Grugabereich bei Ausstellungen und Veranstaltungen. Einiges wurde schon erreicht, vieles wird noch angestrebt.

Es folgt das Parken im Bereich des Rüttenscheider Marktes während der Markt- tage, im Bereich der PH in der Henri-Dunant-Straße während der Semester. Das letzte Problem wurde verstärkt durch den Neubau des Landesstraßenbauamtes.

Die Thematik geht in dieser Form durch alle Bereiche des Wohnens und der Lebensqualität; es gilt, das Wünschenswerte zu vertreten, um das Optimale zu erreichen, selbst wenn die Realisierung Monate oder gar Jahre dauert.

Daß dabei private Interessen tangiert werden und gegenüber den Erfordernissen der Allgemeinheit zurückstehen, zuweilen Bürger auch Einschränkungen auf sich nehmen, Einbußen erleiden und Unannehmlichkeiten auf sich nehmen müssen, kann der Bürgerausschuß beim besten Willen nicht vermeiden. Er kann nur abwägen und, wie schon geschildert, die seines Erachtens abzeptabelste Lösung in einen Beschluß fassen und als Empfehlung vorlegen.

Ob diese intensive Kleinarbeit noch möglich ist nach Verabschiedung der neuen Gemeindeordnung und damit der Einführung der Bezirksausschüsse mit einem Einzugsbereich von etwa 100 000 Einwohnern, bleibt abzuwarten.

In Zukunft soll der Bezirksausschuß auch mit Finanzmitteln ausgestattet werden. Er hat dann über den Einsatz und die Verwendung der Gelder zu entscheiden. Ob dann noch die in Rüttenscheid — im allgemeinen — übliche und bisher angewendete Einstellung „alles für den Bürger und für die Verbesserung des Stadt- teils“ noch Bestand haben kann, oder ob bei der Verteilung der Gelder partei- politische Erwägungen Vorrang bekommen, bleibt bis heute zumindest fraglich.

*Gepflegte
Gastlichkeit*

*kalte und warme
Küche*

Gesellschaftszimmer

2 Bundeskegelbahnen

Im Ausschank:

*Stauder-
und Stern-Biere
Diebels Alt*

Restaurant

Wittenberghof

INH. WILLI BEHNKE

43 Essen-Rüttenscheid

Wittenbergstraße 2—4

Fernruf 77 21 46

KEITH

An alle Rüttenscheider!

IN ESSEN SELBSTVERSTÄNDLICH

KEITH Heizöl EXTRA

die älteste Heizöl-Marke in Essen

Tausende vertrauen — oft seit vielen Jahren — der
Qualität und Sicherheit von

KEITH Heizöl EXTRA

unübertroffen für Haushalt u. Gewerbe; auch für Sie das
Richtige von der ersten Heizöl-Großhandlung in Essen

STEFAN KEITH

MINERALÖL · HEIZÖL · 43 ESSEN 1 · HEISINGER STRASSE 39 · RUF 79 39 51

Das Ruhrlandmuseum – natur- und kunstgeschichtliches Museum der Stadt Essen

Dr. Gerhard Bechthold

Vor 20 Jahren, am 4. Dezember 1954, dem Gründungstag des Museums, wurde das Ruhrlandmuseum in der ehemaligen Knaudt'schen Villa an der Bismarckstraße erstmals nach dem Kriege im eigenen Hause wieder eröffnet, 9 Jahre später am gleichen Tage sein Neubau an der Goethestraße und damit im alten und im neuen Hause die völlige Neuaufstellung seiner Sammlungen. Diese Errichtung des Neubaus vor 10 Jahren schuf die räumlichen Voraussetzungen für eine notwendige Erweiterung, ohne jedoch den schon damals vorhandenen Raumbedarf für die Ausstellung aller vorhandenen und notwendigen Abteilungen ganz zu befriedigen. Der Neubau ermöglichte immerhin die, wenn auch eingeschränkte, moderne Aufstellung der naturwissenschaftlichen und vorgeschichtlich-archäologischen Sammlungen. Der noch mit ihm verbundene Altbau gab den naturgeschichtlichen und ortsgeschichtlichen Sammlungen einen stilvollen Rahmen für Möbel, Kunsthandwerk, Hausrat und Bilder. Im ganzen konnten seit dieser Zeit dem Beschauer die wichtigsten Teile der naturwissenschaftlichen, kulturgeschichtlichen und vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen als Basis und, darauf aufbauend, die kultur- und ortsgeschichtliche Ausstellung bis etwa 1850, d. h., dem Zeitpunkt der Großindustrialisierung und eigentlichen Entstehung des Ruhrgebietes, gezeigt werden.

Seitdem hat das Museum seine Sammlungen nicht nur von Kriegsschäden geheilt, Verluste ergänzt und die Art ihrer Darbietungen ständig modernisiert und ausgebaut, sondern auch seine Sammlungsbestände und Arbeitsgebiete ständig erweitert und abgerundet.

Wie viele Museen seiner Art und Zeit war das Ruhrlandmuseum 1904 aus Sammlungen entstanden, die, von Bildungsvereinigungen des Bürgertums zusammengetragen, von der Geologie und Biologie bis zur Völkerkunde und Kunst beinahe alles enthielten. Hieraus schieden zunächst die Kunstsammlungen aus, der Beginn des späteren Museums Folkwang. Das übrige „Museum für Natur-, Heimat- und Völkerkunde“ erhielt schon damals seine bis heute bewahrte natur- und kulturgeschichtliche Struktur. 1934 nahm es den Namen „Ruhrlandmuseum“ an, zugleich ein Programm, das Darstellung und Deutung des Ruhrgebietes als synthetischer, durch Kohle und Eisen aus Teilen verschiedener Naturräume, — den Flußtälern von Lippe, Emscher und Ruhr und der Hellwegzone, dem Südrand der Münsterländischen Bucht und dem Nordrande des Niederbergischen Landes, dem West-

rande des Sauerlandes und einem Stück der Niederrheinischen Bucht —, integrierter Wirtschafts- und Kulturlandschaft sich zur Aufgabe stellt. Der reiche Sammlungsbestand kam dieser Aufgabe entgegen, andere wertvolle Sammlungsstücke nicht ruhrländischer Herkunft ließen sich zunächst aber nicht in diesen Rahmen einfügen. Die ortsgeschichtlichen Belange eines eigentlichen „Heimatmuseums“ wurden seit 1936 in einem besonderen „Haus Heimat“ wahrgenommen, 1945 aber von dem nunmehrigen „Ruhrland- und Heimatmuseum der Stadt Essen“ übernommen und damit eine organische Einheit hergestellt, die die Geschichte der Stadt Essen als Mittelpunkt in den Rahmen des Ruhrgebietes einbezog. Dem Museum Folkwang unmittelbar benachbart, hat sich dieser geschlossene Museumskomplex als Vorteil für beide Museen im Sinne einer gegenseitigen Ergänzung erwiesen. Längst am Ende ihrer räumlichen Möglichkeiten, warten beide Museen auf einen geplanten zweiten Neubauteil, der beiden den notwendigen Raum zur Vollendung ihres Aufbaues geben soll. Bis dahin kann das Ruhrlandmuseum, — seine neue einfachere und sinnvollere Benennung —, die gezeigten Sammlungsstücke nur in einer Auswahl zeigen und muß andere, z. B. zur handwerklichen und frühindustriellen Entwicklung und zur Völkerkunde, noch magazineren. Es beschließt daher seine Ausstellung mit dem Beginn der Großindustrie um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Geblichen ist heute die alte Konzeption und Aufgabe eines städtischen Landschaftsmuseums für das Ruhrgebiet. Die erdgeschichtliche und biologische Entwicklung und auf dieser naturgegebenen Basis der Verlauf der Menschheitsgeschichte sollen für diese synthetische Industrie- und Wirtschaftslandschaft in ihren Grundlagen wissenschaftlich erarbeitet und in den Schausammlungen erläutert und dargestellt werden, in diesem Rahmen zugleich die Geschichte der Stadt Essen als Hauptstadt dieses Gebietes und Standort des Museums.

Hinzugekommen ist aber der systematische Ausbau bestehender Sammlungen nicht ruhrländischer Herkunft zu erläuternden Rahmensammlungen mit der Aufgabe, die ruhrländischen Belange in größere erdgeschichtliche, biologische und menschheitsgeschichtliche Zusammenhänge einzugliedern und sie aus dieser Sicht neu und umfassender zu interpretieren. Der Standort des Museums in einer Industriegroßstadt, der heutige Informationsstand seiner Bevölkerung durch Film, Presse, Rundfunk und Fernsehen und vor allem die vielfältigen, auf immer raumgreifenderen Reisen gesammelten Eindrücke erfordern die Herstellung solcher Beziehungen zur menschlichen Standortbestimmung in größerem Rahmen als kulturelle Bildungsaufgabe. Seit langem besitzt das Museum große und wertvolle Sammlungsbestände, die bei einer zu engen geographischen Auffassung der Museumsaufgaben in ihrem Bildungswert sonst nicht genutzt würden. Eine Industriegroßstadt, von deren Einwohnern der geringste Teil hier geboren ist, stellt heute Ansprüche, denen ein „Heimatmuseum“ alten Stiles nicht mehr gerecht werden kann.

So sollen allgemein naturwissenschaftliche und kulturgeschichtliche Rahmensammlungen, z. B. Kräfte und Anstöße der Gebietsentwicklung in ihrer weltweiten

menschheitsgeschichtlichen Verbindung wenigstens andeutungsweise sichtbar machen, so etwa regionale Vorgeschichte in ihrer Verknüpfung mit Entwicklungsimpulsen, die von den frühen Hochkulturen des Nahen Ostens und Mittelmeeres ausgingen und durch die Römer am Rhein in unmittelbare Berührung kamen. Ebenso wird auf das Weiterleben vor- und frühgeschichtlicher Kulturelemente, wenn auch in je nach Entwicklung und Lebensraum abgewandelter Form, bei heutigen und früheren „Naturvölkern“ hingewiesen und damit das Bild der heimischen Vorzeit farbiger und lebendiger, zugleich aber eine Brücke zum menschlichen Verständnis dieser Völker geschlagen. Auf naturwissenschaftlichem Gebiet wird die spezielle Geologie des Ruhrgebietes im Rahmen der gesamten erdgeschichtlichen Entwicklung gezeigt und verständlich gemacht, die Entsprechung von Gestalt, Lebensweise und Lebensraum der Tiere auch an auffälligeren ausländischen Arten verdeutlicht. Die Ortsgeschichte wird kulturgeschichtlich besonders akzentuiert und im Rahmen allgemeiner Entwicklungen, z. B., anhand von Werkzeug und Gerät, bis zum Einmünden in die früh- und großindustrielle Entwicklung gezeigt.

So sieht der Besucher, ausgehend von der Geologie, die Erdgeschichte an vorwiegend paläontologischen Funden aller Erdzeitalter, meist von den jeweils bekanntesten Fundstellen, dargestellt, daneben eine mineralogische Sammlung, u. a. Meteorite, einen Ichthyosaurus und einen Myriosaurus als einige der kostbarsten Einzelstücke neben weiteren schönen Funden aus Holzmaden, Solnhofen, Bundenbach u. a. Die biologische Abteilung zeigt die ausgerottete und die noch heute lebende Tierwelt, teilweise in eindrucksvollen Dioramen, daneben die Zusammenhänge von Tiergestalt und Lebensweise an exotischen Beispielen. Die vor- und frühgeschichtliche Abteilung und die archäologischen Sammlungen enthalten wesentliche Funde des Gebietes und aus dem Orient und Mittelmeerraum, z. B. das Faustkeulinventar von Herne und die Bronzeschwerter von Herten und Hagen, ferner Keramik und Bronzefunde aus Vorderasien und den Mittelmeerkulturen. Die kulturgeschichtliche Abteilung zeigt Werkzeug und Gerät aus Holz, Metall, Glas und Keramik und Möbel vorwiegend aus dem westdeutschen Raum seit dem späten Mittelalter, die ortsgeschichtliche Abteilung die Entwicklung der einzelnen, früher selbständigen Teile des heutigen Stadtgebietes, besonders der Abteien Essen und Werden, zur Industriegroßstadt. Hier steht u. a. ein vierteiliger Marienaltar des 15. Jahrhunderts, wahrscheinlich vom Niederrhein.

Nicht sichtbar, dem Fachmann aber als Forschungsmaterial zugänglich, sind die umfangreichen wissenschaftlichen Sammlungen, darunter eine geologische Dokumentarsammlung von über 60 000 Einzelstücken, und eine umfangreiche Fachbücherei. Die Schausammlung wird durch wechselnde Sonderausstellungen aus allen Sachbereichen ergänzt. Abendliche Veranstaltungen des Museums und der von ihm betreuten wissenschaftlichen Vereinigungen erhöhen seine kulturelle Ausstrahlungskraft und volksbildende Wirksamkeit. Als Freianlagen unterhält das Museum außerdem 2 Eisenhämmer im Nachtigallen- und Deilbachtal als technische Kulturdenkmäler und die Burgruine der Isenburg.

Der notwendige Ausbau der nur in Auswahl gezeigten Sammlungen und die Ausstellung der noch magazinierten Abteilungen, z. B. zur Völkerkunde, Früh- und Großindustrie und Siedlungsentwicklung, warten nun auf den vor zehn Jahren versprochenen 2. Bauabschnitt als räumliche Voraussetzung für die sachliche Abrundung und Vervollständigung. Vor allem aber fehlen noch völlig ausreichende Räume für die Öffentlichkeitsarbeit des Museums: genügend große Räume für Vorträge, Arbeitsgemeinschaften, Jugendarbeit und Sonderausstellungen, dazu Werkstätten und Magazine. Die Bevölkerung hat die bisherige Entwicklung, den „Freizeitwert“ des Museums, trotzdem durch großes Interesse honoriert. 1973 wurde zum erstenmal die Zahl von 100 000 Besuchern erreicht und überschritten, davon fast 50 % Jugendliche, eine Besucherzahl, mit der das Ruhrlandmuseum in der Spitzengruppe vergleichbarer Museen liegt. Diese Attraktivität erstreckt sich dabei nicht nur auf das Stadtgebiet von Essen, sondern weit darüber hinaus bis in das benachbarte Ausland. Der Museumsbesuch ist hier vielfach schon in das Besichtigungsprogramm von Reiseunternehmen eingeplant. Wissenschaftler vieler Forschungsinstitute arbeiten häufig in seinen Sammlungen, zu einer Reihe von Forschungs- und Hochschulinstituten besteht ein ständiger Kontakt. Die Rolle der Museumssammlungen als Anschauungs- und Studienmaterial der Essener Gesamthochschule wird seine Bedeutung darüber hinaus noch erhöhen.

Der Mensch braucht Urlaub

**Wir planen und beraten
Die ganze Welt des Reisens
im:**

**Reisebüro am Stern
Zweigertstraße 15
Telefon 77 90 77 und 79 70 66**

REICHSBUND

der Kriegs- und Zivilgeschädigten
Sozialrentner und
Hinterbliebenen e. V. (Sitz Bonn)



ORTSGRUPPE ESSEN-RÜTTENSCHIED

1. Vorsitzender:

Karl-Hermann Grevel • 4300 Essen-Süd • Isenbergstraße 16
Sprechstunden jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat. 18.30 bis
21.00 Uhr, in der Gaststätte „Haus Steinforth“, Essen-Rüttenscheid,
Annastraße 19 (Ecke Almastraße).

KRIEGSBESCHÄDIGTE SOZIALRENTNER

Fühlen Sie sich einsam?

Suchen Sie Unterhaltung?

Benötigen Sie Rat
in Rentenangelegenheiten?

Dann kommen Sie zu uns

KÖRPERBEHINDERTE HINTERBLIEBENE

WIR bieten Ihnen Geselligkeit

WIR setzen Ihnen Anträge auf

WIR helfen Ihnen bei
Behörden

WIR unterrichten Sie laufend
über die für Sie
zuständigen Gesetze

FLORISTENFACHGESCHAFT DER SPITZENKLASSE

43 Essen-Bredeney
Rüttenscheider Straße 226
Ruf (02 01) 44 1848
(auch nach Geschäftsschluß)
Belieferung aller Stadtteile
und Friedhöfe

Blumen Kessel

Hermann Grummich

Fachgeschäft für feine Fleischwaren

Fast täglich wechselnde Angebote · Leistungsfähig in Qualität und Preis

43 ESSEN · RÜTTENSCHIEDER STRASSE 220 · TELEFON 44 12 88

Tradition verpflichtet

Bäckerei - Konditorei

Adolf Gummerer

vorm. W. Wälken

Essen-Rüttenscheid

Reginenstr. 10-12, Tel. 778219

Filiale: Kray, Kray Str. 115

Tel. 597355


Besonders zu empfehlen:

**Wälken's
Lipper-Land-Brot-
das meistgekaufte**

Für alle Gelegenheiten halte ich
für Sie ein reichhaltiges Angebot
von feinen Konditoreierzeugnissen
bereit.

Auch telefonische Bestellungen
werden prompt ausgeführt.

Museum Folkwang

Dr. Mellinghoff

Im Jahre 1972 bestand das Museum Folkwang Essen 50 Jahre. Dieses Gedenkjahr hat erneut bewußt gemacht, aus wie vielen Quellen die Kräfte zusammenströmen, um das entstehen zu lassen, was heute unter dem Namen Museum Folkwang bekannt ist.

Zwar ist das Museum mit seinen heutigen Beständen engstens mit dem Namen Karl Ernst Osthaus aus Hagen verbunden, doch gab es in Essen selbst Bemühungen, die Einrichtung eines Städtischen Museums vorzubereiten. Der um 1900 gegründete Museumsverein wurde stark von pädagogischen Tendenzen bestimmt und zielte mit seinem 1901 angelegten Sammlungsdepot auf eine Veranschaulichung der Lebensvielfalt durch Schwerpunktsammlungen zur Naturkunde, Orts- bzw. Regionalgeschichte und bildenden Kunst. Allerdings hat man die Spannweite dieses Bogens dadurch verändert, daß man die künstlerische Abteilung der Sammlungen von den übrigen trennte und ihr 1906 eigene Räume anwies. Die damit vollzogene Gründung eines städtischen Kunstmuseums war nicht zuletzt durch eine unermüdliche Stiftungsfreudigkeit Essener Bürger möglich und notwendig geworden. Aus allen Teilen der Bevölkerung flossen den musealen Einrichtungen Stiftungen an Kapital und Ausstellungsobjekten zu, die besonders für das Kunstmuseum im Jahre 1920 eine Übersiedlung an einen neuen Standort erbrachten, der — zumindest topographisch — bis heute derselbe geblieben ist. Die andere bedeutsame Voraussetzung für das heutige Kunstzentrum in Essen schuf Karl Ernst Osthaus, ein Bürger der Stadt Hagen. 1874 geboren, ist er in den Jahren der industriellen Revolution aufgewachsen, mit der er besonders durch seinen Großvater, den Großindustriellen Karl Funke, verbunden war. Diese Gegebenheit war insofern von besonderer Tragweite, als Osthaus in jungen Jahren Erbe seines Großvaters wurde. Osthaus' Eigenart lag in einem temperamentvollen dynamischen Engagement für alles Musische. Studiensemester der Philosophie, Literatur und Kunstgeschichte haben seinen Bestrebungen eine methodische Richtung gegeben. Und doch blieb er in dem schnell sich entwickelnden Lebensraum des Industriegebietes mit sachlich-produktionsorientierter Atmosphäre beheimatet. Gerade die unausgeglichene Kräfte des produktiven Lebens, die ständig Quellen des Schöpferischen zu verzehren schienen, veranlaßten Osthaus zur Planung von Einrichtungen, die das Gleichgewicht zwischen Kreativität und Innerer Ruhe wiederherstellen sollten. Es charakterisiert den Umfang seiner Überlegungen,

daß er die Naturwissenschaften mit einschloß, ja, sie sogar zum Ausgangspunkt seiner kulturbildenden Tätigkeit machte, zu welchem Zweck er noch einige naturwissenschaftliche Studiensemester absolvierte. Von Anbeginn war sein Ziel, Sammlungen zur Naturwissenschaft nebst Kunst- und Kulturgeschichte, die er erwarb oder selbst zusammentrug, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So beschäftigte sich Osthaus schon mit Bauplänen für ein Museum, als in Essen der Museumsverein sich zu bilden begann.

Seine Auffassung von der Funktion einer modernen musealen Einrichtung führte zu engen Kontakten mit dem belgischen Architekten und Künstler des Jugendstils Henry van de Velde, der sich Osthaus anschloß und das erste Folkwang-Museum baute, das 1902 eröffnet wurde. Der von Herrn und Frau Osthaus wohlüberlegte Name der neuen Einrichtung „Folkwang“ ist der Prosa-Edda entnommen und bezeichnet als „folkvangar“ die Halle der Frühlingsgöttin Freya, in der das Volk zum Fest der erwachenden Natur zusammenkommt, weshalb oft nur vom „Folkwang“ die Rede ist. Daß der Folkwang nicht nur auf ein Museum beschränkt bleiben sollte, zeigte sich in der Anlage einer Künstlerkolonie und eines Internats, in dem nach neuen pädagogischen Gesichtspunkten eine interdisziplinäre musische Erziehung vermittelt werden sollte.

Die Kontakte von Osthaus zu Persönlichkeiten, die seine Bestrebungen aktiv oder auf indirektem Wege zu fördern bereit waren, weiteten sich von Jahr zu Jahr. Henry van de Velde hatte Osthaus dazu bewegen können, in der bildenden Kunst einen zukünftigen Schwerpunkt seiner Arbeit zu sehen, was den Neigungen des Folkwang-Gründers durchaus entsprach. So entstand eine Gemäldesammlung, die in ihrer Zusammensetzung aus deutschen und französischen Werken für ihre Zeit höchst ungewöhnlich war. Die Freiheit, aus der Osthaus handeln konnte, beschreibt er in einem frühen Brief an van de Velde: „Als freier Besitzer meiner Anstalt bin ich in der glücklichen Lage, mit keinen Vorurteilen rechnen zu müssen und hege daher den Wunsch, eine reizvolle, durchaus auf modernen Anforderungen beruhende und — soweit es mir meine Mittel gestatten — mustergültige Anlage zu schaffen.“

Der erste Weltkrieg bedeutete für Osthaus einen Rückschlag und eine schwere Prüfung seiner idealistischen Kräfte. Die Schwächung seiner Gesundheit war begleitet von der Sorge um den Fortbestand seines Aufbauwerkes. Nach dem Krieg hatte er zusammen mit Vertretern des Preußischen Kultusministeriums Pläne zur Umwandlung des Folkwang in eine Stiftung, ähnlich dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt, ins Auge gefaßt, doch ist es durch seinen frühen Tod am 25. März 1921 zu solchen Schritten nicht mehr gekommen. Wegen der starken Wertverschiebungen in jener Zeit und mit Rücksicht auf seine Erben hat Osthaus in seinem Testament von einer Stiftung des Museums an die Stadt Hagen abgesehen und gleichzeitig den „dringenden Wunsch“ geäußert, daß sein Museum ungeschmälert erhalten bleibt, wobei er für eine mögliche Veräußerung das Wertlimit von einem Zehntel des Taxwertes setzte.

Der damalige Leiter des Essener Kunstmuseums, Ernst Gosebruch, gehörte zu dem großen Freundeskreis, der Osthaus durch kulturelles Engagement verbunden war. Gosebruch erreichte mit finanzieller Unterstützung aus Industrie, Handel und Bürgerschaft der Stadt, daß 1922 ein Vertrag zur Übernahme des Folkwangmuseums durch die Stadt Essen zustande kam, wozu ein Kaufpreis von 15 Millionen Papiermark aufgebracht werden mußte. Das Städtische Kunstmuseum wurde an die Sammlung Osthaus angegliedert und als Museum Folkwang am 29. Oktober 1922 offiziell eröffnet.

Die 99 Gemälde, 43 Bildwerke und 148 Aquarelle und Zeichnungen und 342 Blatt Druckgraphik erforderten einen Ergänzungsbau, der an die Gebäudeteile des ehemaligen Essener Kunstmuseums angegliedert wurde. Am 4. Mai 1929 konnte E. Körners neuer Bauabschnitt feierlich eröffnet werden. Charakteristika wie Vortragssaal, zwei Binnenhöfe und Brunnenraum zeigen an, wie entschlossen man in Essen bereit war, im Sinne von Karl Ernst Osthaus aktive Kulturarbeit zu leisten. Die Funktion jener Räume ist auch über die Zerstörung des zweiten Weltkrieges hinaus im architektonischen Programm erhalten geblieben.

Die Jahre des Dritten Reiches zu erleben, ist Osthaus erspart geblieben. Doch zehrten die doktrinären Prinzipien der damaligen Kunstpolitik an der inneren und äußeren Substanz jener Einrichtung, die ständig in die politischen Diskussionen hineingezogen wurde. 1933 erzwangen politische Kräfte die vorzeitige Pensionierung des Direktors Gosebruch, der als „Kunstbolschewist“ und „Leiter eines dekadenten Museums“ apostrophiert wurde. Das Tauziehen um die Möglichkeit zu kultureller Akitvität und offener Diskussion über künstlerische Probleme zog sich über Jahre hin. Der schwerste Schlag traf die Sammlungen jedoch im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ von 1937. Der damalige Direktor des Museum Folkwang war Mitglied in Auswahlkommissionen zur „Ausmerzung dekadenter Kunst“ und wußte doch in seinem eigenen Museum nicht die Grenzen klar zu ziehen, welche stilistischen Formen zu tolerieren seien und welche nicht. Diese Grenzziehung besorgte eine kleine Kommission, die im Juli und August 1937 nicht weniger als 145 Gemälde, 242 Zeichnungen und Aquarelle, 350 Druckgraphiken und 9 Plastiken beschlagnahmte. Insgesamt stieg im Laufe der Jahre der Verlust an Kunstwerken auf fast 1400. Danach kamen die Zerstörungen des Krieges; durch Bombentreffer von 1944/45 wurde das Kunstzentrum Museum Folkwang total zerstört.

Nach der Kapitulation begann die vorsichtige Reorganisation des kulturellen Lebens, und 1948 kehrten endlich die ausgelagerten Sammlungsbestände, die den Krieg überdauert hatten, zurück und wurden in dem hübsch gelegenen Schloß Hugenpoet zu Kettwig aufbewahrt. Bis die Pläne für ein neues Museum auf dem alten Gelände in Angriff genommen werden konnten, vergingen einige Jahre, doch waren die Triebkräfte, die einst das Museum Folkwang mit Leben erfüllten, nötiger als je zuvor, und die Bereitschaft, den künstlerischen Kräften des eigenen Jahrhunderts aus der Vergangenheit wieder einen Darstellungsraum zu geben, war groß. So entstand ein neues Museumsgebäude, das manche Idee vom Vorgängerbau übernahm, so daß an der Architektur der konsequente Weg einer Entwicklung kultureller Aktivität trotz der vielen Störungen sichtbar wird.

Der statische Teil des Museums liegt in der rechteckig angelegten Gemäldegalerie. Ihre Ausstellungssäle verlaufen um einen Atriumbereich; ein schlanker Hof ist durch einen Gartensaal zweigeteilt. Nur ein Raum ragt aus der Fluchtlinie im Norden hervor. Er ist für die impressionistischen Gemälde, die einer besonders sorgfältigen Lichtführung bedürfen, angelegt worden. Bis auf drei Räume, die Gemälde des deutschen und französischen 19. Jahrhunderts beinhalten, werden alle übrigen Ausstellungsräume durch Tageslicht ausgeleuchtet. In ihnen trifft man auch Abteilungen des frühen Expressionismus und Fauvismus, des Kubismus, des späten Expressionismus und magischen Realismus. Es folgen Arbeiten der Bauhaus-Meister und des Surrealismus. Von dort führt der Weg vorüber an Gemälden der Nachkriegszeit bis in unsere Gegenwart, wobei deutsche Künstlergruppierungen ebenso erkennbar sind wie die internationalen Kunstzentren Paris und New York. Für Sonderausstellungen stehen entlang der Südfassade drei große Säle zur Verfügung.

Durch einen gläsernen Verbindungstrakt ist der südliche Anbau an die Galerie gebunden. Hier werden die Aktivitäten des Museums geplant und zum Teil auch realisiert. Hier befinden sich Bibliothek, Diathek und darüber der Vortragsaal mit 450 Plätzen, der eine komplette Ausstattung der Ton- und Filmtechnik besitzt. Insgesamt ist die Anlage des Museums auf ebenerdige Flächigkeit hin konzipiert, doch sind inzwischen einige Räume, die ehemals zu technischen Zwecken benutzt wurden, mit in die allgemein zugänglichen Räume einbezogen worden. Hier werden Graphiken zeitgenössischer Künstler oder Arbeiten aus eigenem Besitz gezeigt.

Daneben findet man völkerkundliche Objekte, die ehemals, wie die Sammlung zur mittelmeerischen Antike, in den Zusammenhang der Gemäldegalerie integriert waren. Schließlich kommt neben einem videotechnischen Studio und einem Unterrichtsraum auch eine Cafeteria hinzu. Dies sind Einrichtungen, die bei der Neuöffnung des Museums 1960 noch nicht vorgesehen waren.

Die zu Ausstellungen vorgelegte Auswahl von Arbeiten aus der graphischen Sammlung des Museums Folkwang vermittelt naturgemäß nur einen Teilaspekt von den Sammlungen und den Zielsetzungen moderner Museumsarbeit. Zum anderen gibt sie aber eine Vorstellung von dem Entwicklungsgang der gesamten Einrichtung, für deren Entstehung noch heute der Ausspruch von Karl Ernst Osthaus aktuellen Klang hat: „In unseren industriellen Zentren ist, neben den modernen Hauptstädten, allein der Platz, wo ein neues Kunstleben erblühen kann, und aus dem Können folgt für den ethischdenkenden Menschen das Müssen.“



FÜR DIE WOHNUNG - FÜR'S BÜRO

Ruhr-Möbel

Essen, Briggittastr. 9, Ecke Annastr.
Ruf 77 00 33



GLOBUS-AUTO-REISEN

MANFRED JURGELAT

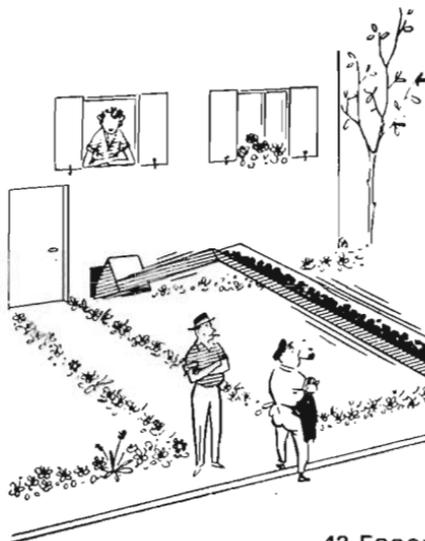
43 Essen

Klarastraße 69 · Ruf 781124

Feuerbachstraße 12 · Ruf 773150



Gestellung von modernen
Omnibussen in allen Größen
für Gesellschafts-, Club-,
und Ferienfahrten



HOESCH

Brennstoffhandel G. m. b. H.

Essen-Rüttenscheid

Vom Wagen direkt in den Keller

Staubfreie Einkellerung
durch unsere Kohlen-Kulis

43 Essen 1, Franziskastr. 20, Tel. 77457/58

Wann bestellen Sie meist Ihre Drucksachen?
Wenn die letzten Briefbogen, Prospekte oder Formulare
gerade verbraucht sind?
Macht nichts! Wir können auch

Schnell

drucken. Stellen Sie uns auf die Probe.
Unsere schnellen Mitarbeiter und Maschinen warten auf
Ihren Auftrag.



Theo Ricking • Buchdruck • Offsetdruck

43 Essen 1 • Rüttenscheider Straße 234 • Telefon 44 43 29

Geschichte des Grugaparkes

Dipl.-Ing. Horst Schröder • Städt. Gartenbaudirektor

Jährlich werden im Grugapark 2,3 Millionen Besucher gezählt. Es sind überwiegend Bürger aus den angrenzenden Wohngebieten Rütterscheid, Bredeney, Margarethenhöhe und Holsterhausen, aber in erfreulich hoher Zahl auch aus den anderen Stadtteilen, den Nachbarstädten und dem benachbarten Ausland. Eine Umfrage des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk (SVR) ergab kürzlich, daß der Grugapark – oder die Gruga, wie der Volksmund liebevoll sagt – in der Skala der bekannten und beliebten Freizeiteinrichtungen des Ruhrgebietes weit vorn an der Spitze liegt.

Im folgenden wird Rückschau gehalten auf die mehr als 40 Jahre Geschichte dieses Parkes, wird vom Werden und Wandel berichtet.

Stadtgärtnerei — Lührmannstiftung — Ausstellungshallen

Bereits um die Jahrhundertwende sollte im Südwesten der Stadt auf etwa 350 ha Fläche ein Stadtwald als Naherholungsgebiet gepflanzt werden. Durch den Bau der Gartenstadt „Margarethenhöhe“ konnte dieses Vorhaben aber nur zu einem kleinen Teil verwirklicht werden. Außerdem errichtete die Stadt auf dem Gelände des ehemaligen Stenshofes eine Gärtnerei und Baumschule, die bis 1962 bestanden. Bis 1908 wurde die Lührmannstiftung als ein Erholungsheim für Nervenranke gebaut. In dem Gebäude sind heute die Lehr- und Versuchsanstalt für Garten- und Landschaftsbau und Friedhofsgärtnerei (LuVA) der Landwirtschaftskammer Rheinland und die Geschäftsstelle des Landesverbandes Nordrhein der Kleingärtner untergebracht.

Die Ländereien des Silberkuhlshofes wurden im ersten Weltkrieg von den Städtischen Krankenanstalten übernommen. Außerdem entstanden Unterkünfte und Stallungen für die Polizei.

Im östlichen, der Innenstadt nächstgelegenen Teil waren bis 1914 bereits Ausstellungshallen gebaut worden, in denen nach und nach immer bedeutungsvollere Gewerbeausstellungen stattfanden.

Der Botanische Garten von 1927

Trotz all dieser Teillösungen blieb die Idee eines stadtnahen Erholungsgebietes lebendig. Im Jahre 1921 forderte Oberbürgermeister Dr. Luther, das Ausstellungsgelände mit einem Garten zu umgeben, der das ganze Jahr den Bürgern offenstehen sollte.

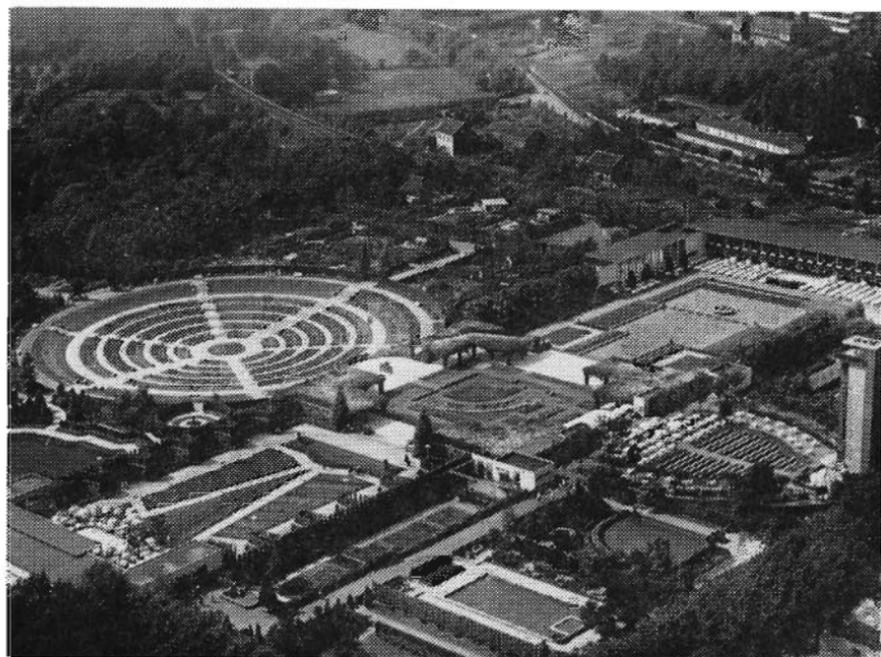
Zunächst wurde im Zuge der produktiven Erwerbslosenfürsorge im Jahre 1925 mit dem Bau des Botanischen Gartens begonnen, der dann 1927 der Öffentlichkeit übergeben werden konnte und heute — inzwischen mehrfach erweitert — mit fast 25 ha einer der größten in Deutschland ist. Den Gesamtplan entwarf Garteninspektor Ellgering. Ohne Anschluß an ein wissenschaftliches Institut, allein getragen von der Stadt Essen, konnten beim Aufbau des Botanischen Gartens neue Wege beschritten werden. Der Idee eines Volksparks folgend, wurden die Gehölze durch eine ästhetischen Grundsätzen entsprechende Gestaltung nach Wuchsformen, Blütezeiten, Rinden- und Blattfärbungen sowie nach ihrer Heimat geordnet. Hinzu kamen Abteilungen für Kräuter, Gift- und Heilpflanzen, Rosen, Stauden sowie ein westfälischer Bauergarten. Auf den Trümmern eines Munitionsbunkers aus der französischen Besatzungszeit wurde das Alpinum gebaut.

Zugleich sollte im Botanischen Garten beobachtet werden, wie die Pflanzen in der Industrieluft gedeihen würden. Von den seinerzeit gepflanzten 150 Koniferenarten sind heute noch 130 vorhanden und haben sich zu prächtigen Exemplaren entwickelt. Der Botanische Garten hat damit wohl eine der größten Koniferensammlungen. Überraschend gut wuchsen auch die Rhododendren in dem tiefgründigen milden Lößlehm.

GRUGA 1929

Dieser Erfolg und die ständig wachsende Zahl an Arbeitslosen führten zu dem Gedanken, die Notstandsarbeiten weiter fortzusetzen und zwischen den Ausstellungshallen und dem Botanischen Garten eine Grünverbindung herzustellen. Im Jahre 1928 begannen die Arbeiten und wurden mit zeitweilig 1200 Notstandsarbeitern durchgeführt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, diese Grünanlage so zu planen, daß sie der Bevölkerung dauernd nutzbar blieb und sie mit einer Gartenbauausstellung zu eröffnen.

Der Gesamtentwurf von Gartendirektor Korte und Gartenoberinspektor Gabriel zur Gruga 1929 war streng achsial. Die Ostwest-Achse der Sommerblumenterrassen und die Nordsüd-Achse, gebildet aus Wasserterrassen, Pergolagarten und Rosengarten, standen im rechten Winkel zueinander. Im quadratisch angelegten Pergolagarten wurde die Nordsüd-Achse rechtwinklig gekreuzt von einer weiteren Ostwest-Achse mit Radiogarten, Pergolagarten, Dahlienarena und Victoria-regia-Becken. Die Dahlienarena war in drei terrassenartig absinkenden konzentrischen Ringen angelegt. Besonderes Zeichen des Radiogartens, ein für 1929 modernes Thema, war der 30 m hohe, aus einem Stahlskelett gebaute Funkturm, der, inzwischen geringfügig umgebaut und mit einer Aussichtsplattform versehen, noch



Gruga früher

heute an seinem alten Platz und als Gruga-Turm weithin sichtbar das Gruga-Symbol, eine stilisierte Tulpe, trägt. Die Nordsüd-Achse schloß am nördlichen Ende mit der Terrassengaststätte, am südlichen mit dem Rosencafé ab.

Diese Kernanlagen des Parks sind in konsequenter Weiterführung der Gestaltungsabsicht durch Sondergärten für verschiedene Ausstellungsobjekte ergänzt worden. Eine überreiche Fülle von Sommerblumen, Dahlien, Stauden und Rosen verwandelte die streng architektonischen Gärten in ein farbenprächtiges Blütenmeer, unterbrochen von Wasserbecken mit Springbrunnen und Kaskaden.

Die **Große Ruhrländische Gartenbauausstellung** dauerte vom 29. Juni bis zum 13. Oktober 1929. Zweieinhalb Millionen Besucher erlebten sie und gaben den Männern recht, die den Mut zur ersten Gartenschau im Ruhrgebiet hatten. Der Name der Ausstellung ging auf den Park über: Die Gruga wurde zu einem Begriff und Vorbild für weitere Gartenbauausstellungen. Aufgrund der in Essen gesammelten Erfahrungen wurden 1930 die Richtlinien und Bedingungen für überregionale Gartenschauen in Deutschland festgelegt.

Die Gruga '29 steht somit am Beginn aller späteren Reichs- und Bundesgartenschauen, denen städtebauliche Vorhaben zugrunde liegen.

Reichsgartenschau 1938

Die Planungen zu dieser auf Dresden (1936) folgenden 2. Reichsgartenschau lagen wiederum in den Händen von Gartendirektor Korte. Sein Mitarbeiter war Gartenbaumeister Schmidt, der spätere Essener Gartendirektor. Er konnte die Veränderungen im Park und die Erweiterung auf 45 ha bis an die Lührmannstraße heran organisch und im einheitlichen Stil an die Gestaltungen von 1929 anfügen.

Erhalten blieben die Ostwest-Achse der Sommerblumenterrassen, für die sich der Name „Farbenterrassen“ eingebürgert hatte, sowie die Nordsüd-Achse, die Dahlienarena und der Grugatum. Der Haupteingang wurde von der Norbertstraße an die Lührmannstraße verlegt. Als weitere Nordsüd-Achse entstand der Keramikhof. An ihn schloß sich der Blumenhof mit dem Restaurant „Großer Blumenhof“ als westlichem und den Ausstellungshallen als östlichem Abschluß an. Vor dem Restaurant wurde im Schnittpunkt der Achsen ein Wasserbecken mit einer Tanzinsel und vielen Fontänen gebaut.

Aufgenommen wurden in die Gruga eine Kolonialschau, eine sogenannte „Wohnstraße“ mit Beispielen für 12 Hausgärten, ein Tiergarten in der Vogeldelle, ein Kinderzoo und weitere Sondergärten.

Als weitere wesentliche Erweiterung entstand der westlich des Botanischen Gartens am Külshammerweg erbaute Lehr- und Versuchsgarten der Kleingärtner. In dem eigens errichteten Haus der Kleingärtner waren ein Vortragsraum und eine Lehrküche eingerichtet.

Eine Ausstellungsbahn mit 380 mm Spurweite durchfuhr Gruga und Botanischen Garten.

Die Reichsgartenschau dauerte vom 26. April bis zum 9. Oktober 1938. Fast 4,5 Millionen Besucher waren zum „Blumenwunder an der Ruhr“ gekommen.

GRUGA 1952

Der Bombenkrieg hatte den Park verwüstet. 500 Bomben zerstörten oder beschädigten sämtliche Gebäude und Gärten. Nach Kriegsende wurde damit begonnen, die Bombenrichter einzuebnen und die beschädigten Kronen der Bäume zu kappen, um sie, im Vertrauen auf ihre Lebenskraft, zu neuem Wachstum anzuregen. Auf den eingeebneten und umgepflügten Flächen wurde bis zur Währungsreform Gemüse gebaut. Im Frühjahr 1949 konnten der Eingangshof und der Große Blumenhof geöffnet werden, 1950 war das Restaurant „Großer Blumenhof“ wieder aufgebaut.

Die ständig steigenden Besucherzahlen — im Jahre 1950 waren es bereits 1,2 Millionen — veranlaßten den Rat der Stadt Essen am 26. September 1951 zu dem Beschluß, den Gruga-Park wieder aufzubauen und ihn traditionsgemäß mit einer Gartenbauausstellung der Bevölkerung zu übergeben. Die gartenbaulichen Planungen wurden Gartendirektor Schmidt übertragen. Die Verwüstungen des Krieges,



Reichsgartenschau 1938

die geringen finanziellen Mittel und die kurze Bauzeit, die zur Verfügung standen, zwangen zu wesentlichen Vereinfachungen. Hinzu kam die gewandelte innere Einstellung der Menschen, die sich nach aller Massierung und Reglementierung nun nach Freiheit und Gelöstheit sehnten. An die Stelle der architektonisch geordneten trat nun eine landschaftlich gestaltete Gruga. Die Nordsüd-Achse von 1929 wurde mit Trümmerschutt aufgefüllt und zu einer sanft geschwungenen Rasenfläche, der sogenannten „Kranichwiese“ modelliert. Auf den Resten der Terrassengaststätte entstanden das Aquarium und fünf Pflanzenschauhäuser, auf denen des Rosencafés eine Aussichtskanzel. Den Höhenunterschied zwischen Blumenhof und Kranichwiese fing eine hohe Stützmauer auf und verband das Restaurant „Großer Blumenhof“ mit dem Gruga-Turm. Unterhalb der Stützmauer lag der Blumenanger, der mit seinem Frühjahrs- und Sommerflor unter den alten Bäumen in einem guten Spannungsverhältnis zur weiträumigen Kranichwiese stand. Aus dem Kessel der Dahlienarena wurden nach Westen zu zwei Ringe herausgenommen, um den Blick freizubekommen in das Tal und auf den gegenüberliegenden, baum-

bestandenen Hang des Botanischen Gartens. Das Victoria-Regia-Becken wurde ebenfalls zugeschüttet und zum Lupinenhang umgebaut. Aus den 12 Hausgärten entstand ein sanft abfallender Hang zwischen dem Plateau des Blumenhofes und den Farbenterrassen mit einer Reihe von sogenannten Motivgärten, in denen die Werkstoffe des Gartens gezeigt werden sollten. Relativ unverändert blieben die Farbenterrassen. Anstelle der sie einstmals begrenzenden Spalierwände waren Baumwände aus Pyramidenpappeln auf der nördlichen und aus Platanen auf der südlichen Längsseite herangewachsen. Drei neugebaute Aussichtskanzeln boten dem Besucher Gelegenheit zu einem Blick auf die vier gleichförmigen Terrassen.

Die einstmals westlich der Wasserterrassen und nördlich der Dahlienarena gelegenen Kleingärten wurden ins nahe Mühlbachtal zur „Brandmühle“ verlegt. An ihre Stelle traten zwei Rosengärten, der erste mit einer Pergola aus Anröchter Dolomit, der andere mit einer aus Wesersandstein, beide als architektonische Dominanten in frei gestalteten Gärten. An beiden vorbei führte der Hauptweg zur Hirschgartenbrücke und weiter in den Botanischen Garten, der weniger von Bomben zerstört war als die Gruga und daher im wesentlichen in seinem Aufbau von 1927 erhalten bleiben konnte. Gewächshäuser für tropische Pflanzen, Orchideen und Sukkulenten sowie ein Lehrbienenstand erweiterten das der Belehrung dienende Programm.

Die Ausstellungsbahn wurde neu trassiert und mit nunmehr 600 mm Spurweite in einer großen Acht auf 2,6 km wieder durch die Gruga und den Botanischen Garten geführt.

Gebaut wurden auch das Restaurant Hirschgarten auf den Trümmern eines Kindergartens und die Milchgstätte in Verbindung mit einem Kinderspielplatz oberhalb des Tales „Vogeldelle“.

Auf dem Gelände der ehemaligen Kolonialschau fand eine Baumschulleistungsschau in einer Reihe von Sondergärten, im Halbrund um eine Blumenwiese gruppiert, statt.

Die „Gruga 1952“, veranstaltet von der Stadt Essen und den Landesverbänden Nordrhein und Westfalen-Lippe des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaus, dauerte vom 10. Mai bis zum 19. Oktober. 2,7 Millionen Besucher erlebten die aus den Trümmern im neuen Gewand auferstandene Gruga.

Leiter des Grugaparkes war seit 1938 der dipl. Gartenbauinspektor H. W. Ricken. Er blieb es bis zu seiner Pensionierung im Sommer 1973. Er war der „Chef“ im Park, sorgte für Veranstaltungen, den Betrieb der Ausstellungsbahn und zahlreiche Sonderschauen. Als fleißiger Gärtner bewahrte er das Gute und mehrte den Bestand.

Nach dem Tode von Garteninspektor J. Ellgering und nach den Kriegsjahren übernahm im Jahre 1945 Diplomgärtner Paul Stötzel die Leitung des Botanischen Gartens.

Bundesgartenschau 1965

In den Jahren 1954/55 bahnte sich der Weg für den weiteren Ausbau an. Rings um die Gruga wurden neue Wohngebiete gebaut oder geplant. Heute wohnen bereits 120 000 Menschen in Fußgängerentfernung zur Gruga. Für sie mußten weitere Grünflächen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Im Süden der Gruga boten sich Erweiterungsmöglichkeiten zwischen Lührmannstraße und Norbertstraße an. Die Kruppsche Kleingartenanlage sowie die städtische Gärtnerei und Baumschule mußten dazu verlegt werden. Am 10. September 1959 stimmte der Rat der Stadt Essen dem mit dem Zentralverband Gartenbau geschlossenen Vertrag über die Bundesgartenschau Essen 1965 und ihrer Aufgabenstellung zu.

Am 29. April 1965 eröffnete Bundespräsident Dr. h. c. Heinrich Lübke bei strömendem Regen die Bundesgartenschau. Sie dauerte bis zum 17. Oktober. Über 5 Millionen Besucher kamen, das einen Sommer währende Gartenfest mitzuerleben. Seitdem stehen Grugapark und Botanischer Garten das ganze Jahr über der Bevölkerung offen.

Elektro-Installation · Reparaturen

Nachtstromspeicheranlagen

ESSEN - RÜTTENSCHIED

Alfredstraße 207

Telefon 44 49 23 / 47 19 17

**Hans
Peters**



Ihre Blumen von

Alfons Dorfs · Essen

BLUMENHAUS · GARTENBAU

nur Rüttenscheider Straße 25 · Fernsprecher 77 32 75

Bekannt für
gepflegte Gastlichkeit
kalte und warme Küche

Gesellschaftszimmer
für 35 Personen

Im Ausschank:
Stauder Biere

GASTSTÄTTE

Otto von Hertzberg

Inh. Ernst Paschetag

Essen-Rüttenscheid

Paulinenstraße 38 Ecke Emmastraße
Telefon 78 56 90

Les Deux
Moden

43 Essen
Rüttenscheider Straße 72 (Am Stern)
Telefon (0201) 79 48 25

Über 10 Jahre
Express Reinigung
WEIGELT

43 Essen 1, Wehmenkamp 12, Tel. 776721

Chemische Reinigung
Kleiderbad
Sofort-Dienst
Oberhemden und Kittel
Hauswäsche
Heißmangel
Teppich und
Polstermöbelreinigung

P Parken können Sie bei uns zu jeder Zeit im Hof

Messen und Ausstellungen im Verhältnis zu ihrer Gemeinde

Günther Claaßen

Geschäftsführer der Ausstellungs- und Messegesellschaft mbH Essen

Die deutschen Messen und Ausstellungen haben auch in den letzten Jahren ihre führende Stellung in Europa behaupten können. In der Bundesrepublik fanden im vergangenen Jahr etwa 90 Messen und Ausstellungen von internationaler oder zumindest volkswirtschaftlicher Bedeutung statt. In Europa waren es fast 400 Veranstaltungen, die über die Landesgrenzen hinaus die Wirtschaft ansprachen. Weltweit gesehen gab es im letzten Jahr etwa 2 000 Messen und Ausstellungen mit schätzungsweise 400 000 Ausstellern und 80 Mill. Besuchern.

Im Ausstellungs- und Messewesen hielt damit der seit einem Vierteljahrhundert zu verzeichnende und weder durch konjunkturelle Flauten noch durch politische Spannungen gebremste oder unterbrochene, steile Aufschwung an. Die deutschen Messen und Ausstellungen würden bei einem volkswirtschaftlichen Vergleich zweifellos in der Spitzengruppe der sogenannten Wachstumsbranchen zu finden sein. Diese Entwicklung wäre undenkbar ohne die enormen Investitionen der deutschen Messestädte. Für die Errichtung neuer Hallen, die Erweiterung der Ausstellungsgelände und für die Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen wurden nach dem Kriege mehrere Milliarden DM aufgewendet. Die gesamte Hallenfläche betrug Ende 1973 knapp 1,5 Mill. qm, die Bauprogramme der Städte für ihre Messen sehen für 1974/75 insgesamt rund 100 000 qm zusätzliche Ausstellungsfläche vor.

Der Wert von Messen und Ausstellungen ist zwar in erster Linie vom Standpunkt der ausstellenden Wirtschaft her zu sehen, darüber hinaus unterliegen die Messgesellschaften — wie jede andere Unternehmung — den betriebswirtschaftlichen Gesetzen von Einnahmen und Ausgaben.

Messen und Ausstellungen haben aber auch naturgemäß erhebliche direkte und indirekte Auswirkungen auf die Wirtschaft einer Stadt. Ihr Nutzen für die Gemeinde muß anhand der Impulse bewertet werden, die auf die Wirtschaft der jeweiligen Stadt ausstrahlen. Direkt ist es in erster Linie der gesamte Dienstleistungsbereich, der zu einem nicht unwesentlichen Teil durch die Messe beschäftigt wird. Indirekt gehen positive Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft einer Region aus, da durch einen attraktiven Messeplatz nicht nur ständig Besucher in die Stadt kommen, sondern eine Reihe langfristiger Investitionen überhaupt erst wirtschaftlich

vertretbar werden. Wesentliche Elemente großstädtischen Lebens, wie zum Beispiel internationale Hotels, ein florierender Theater- und Kunstbetrieb, Unternehmen des Unterhaltungssektors usw., sind nur auf der Basis eines ständigen Besucherstroms wirtschaftlich realisierbar. Diese Besucherzahlen können im allgemeinen aber nur durch die Veranstaltung von Tagungen, Kongressen, Ausstellungen und Messen erreicht werden.

All das, was an infrastrukturellen Einrichtungen für eine internationale Messe durch die Gemeinde bereitgestellt wird, kommt ganzjährig den Bürgern der Stadt selbst und des gesamten Einzugsgebietes zugute. Insofern sind auch die zum Teil enormen Investitionen der Gemeinden durchaus gerechtfertigt, weil hier eine echte Relevanz gegenüber den eigenen Bürgern gegeben ist.

Die Ausstellungs- und Messegesellschaft mbH Essen hat für das vergangene Jahr bei der Gesellschaft für Marktforschung, Hamburg, eine Untersuchung über die Auswirkungen der Essener Messen auf die Stadt und den Wirtschaftsraum Ruhrgebiet in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten kommt zu dem Ergebnis, daß die Messe- und Ausstellungsveranstaltungen einen monetären Zustrom von 160 Mill. DM bewirkt haben. Dieser Betrag wurde von den auswärtigen Ausstellern und Besuchern der Essener Veranstaltungen in die Stadt und den Wirtschaftsraum geleitet. Dieser Geldstrom kam vielen Wirtschaftszweigen zugute, insbesondere aber dem Hotellerie- und Gaststättengewerbe, den Verkehrs- und Taxi-Unternehmen, den Einzelhandelsunternehmen und den Stand-Aufbau- und -Abbaunternehmen. Hieraus ergibt sich zweifelsfrei die enorme wirtschaftliche Bedeutung von Messe- und Ausstellungsveranstaltungen für die jeweilige gastgebende Stadt.

Die Stadt Essen und ihre Ausstellungs- und Messegesellschaft werden den vor allem seit Kriegsende eingeschlagenen Weg zur Durchführung möglichst gut sortierter Fachmessen weiter beschreiten, wobei die Konzeption des Essener Ausstellungswesens natürlich durch die zentrale Lage der Stadt im größten industriellen Ballungsraum des Kontinents bestimmt ist. Wir haben in Essen im wesentlichen zwei Fachausstellungsbereiche, und zwar einmal den technisch-wissenschaftlichen Teil und zum anderen Informationsschauen und Verbrauchermärkte zum Thema „Freizeitgestaltung“. Die Besucherzahlen in Essen entsprechen der exponierten Lage unseres Ausstellungsplatzes. Sie liegen regelmäßig über 1,5 Mill. pro Jahr.

Wenn ich abschließend feststelle, daß ein wie Essen in 60 Jahren gewachsener Ausstellungsplatz heute über so vielfältige internationale Beziehungen verfügt, daß Ruf und Stellung der Stadt Essen ohne ihre Ausstellungen und Messen kaum so denkbar wären, wie sie sich heute darstellen, dann dürfte damit auch die Bedeutung der Messe für die Stadt skizziert sein.

Haarfärben

nur im Fachgeschäft **EMMI SCHÜREN**

Essen-Rüttenscheid · Kahrstraße 7 · Ruf 7744 35

INDUSTRIEBERATUNG

- Organisationsberatung
- Personalberatung
- Marketingberatung

WERBEBERATUNG

- Werbung, Grafik, Messe
- Verkaufsförderung
- PR

Marktforschung

GESELLSCHAFT FÜR INDUSTRIE- U. WERBEBERATUNG MBH



43 Essen 1 · Huysseallee 7 · Telefon (0201) 228086/87

Seit 40 Jahren in Rüttenscheid:



BÜCHERZENTRUM AM STERN

43 Essen-Rüttenscheid

Rüttenscheider Straße 75 · Telefon 782071

BUCHHANDLUNG UND GALERIE

JOSEF ANSCHEL

Schuhe · Leder · Lederwaren-Großhandlung

Essen-Rüttenscheid · Brassertstraße 44 · Fernsprecher 79 00 07



Chem. Reinigung

Kleiderbad - Wäschediens

Eigene spezial Pelz- und Lederreinigung

Interkauf, Alfredusbad, Ruf 47 24 58

Altendorfer Straße 416-418, Ruf 62 23 91

Papierhaus W. Rothensee Inh. E. Rothensee



Schreibwaren und Bürobedarf
Spielwaren - Geschenkartikel
Drucksachen

Krawehlstraße 1, Ecke Rüttenscheider Straße, Ruf 77 43 70

Schulen in Rüttenscheid

Rektor Wittelsbach

Die vergangenen 25 Jahre zeichneten den Weg aus den Trümmern der Nachkriegszeit zum modernen Schulzentrum von heute. Die jetzige Elterngeneration lebte einst in Ruinen und Notunterkünften, ihre Schulzeit trug noch den Stempel der Not und des Mangels. Das äußere wie auch innere Bild der Schule war von den Folgen des Krieges geprägt; so unzureichend Bücher und Arbeitsmittel waren, ebenso kennzeichneten Ernährung und Kleidung die Situation jener Kinder. Unsere heutigen Väter und Mütter hätten es damals wohl kaum für möglich gehalten, daß einst ihre Kinder in lichterfüllten Klassenräumen inmitten einer Umwelt voller Technik sitzen würden. Ist für einen Schüler heute das Lernen im Sprachlabor fast selbstverständlich geworden, so gehen die Gedanken seiner Eltern doch zurück und halten staunend fest, wie diese 25 Jahre auch die Welt der Schule in Rüttenscheid verändert haben.

I. Der Bereich der Volksschule

Nach dem unseligen Kriegsende war von der ansehnlichen Wohnstadt Rüttenscheid nur noch ein Trümmerhaufen geblieben. Auch die Schulen reihten sich in dieses Bild ein, denn die Gebäude der Brigitta- und Hedwigschule waren völlig zerstört, indes von der großen Christinenschule nur noch die westliche Hälfte stand. Nur die Gerswidaschule ragte noch aus der Ruinenlandschaft heraus. Hier sammelten sich auch zunächst die rückgekehrten Kinder und Lehrer zum ersten Unterricht. Die Währungsreform schuf 1948 den Beginn für einen planvollen Wiederaufbau. Zunächst wurde im September 1950 der Ostflügel der Christinenschule in seiner früheren Form fertiggestellt, so daß nun die evangelischen Kinder der Gerswida- und Albert-Schweitzer-Schule im Gebäude der Gerswidaschule in wechselndem Schichtunterricht betreut werden konnten, die katholischen Kinder der Andreas- und Christinenschule dagegen in der benachbarten Christinenschule. Auf dem gemeinsamen Schulhof trafen sich dann die Rüttenscheider Nachbarkinder bei Spiel und Rangelai. Wie stolz waren die Schüler aus den Neubauklassen über ungewohnte Stühle und Tische sowie moderne Wandschiebetafeln, indes die Masse noch die alten traditionsbeladenen Bänke der Vorkriegszeit abratschte.

Die planvolle Errichtung von Schulneubauten in Rüttenscheid ging 1956—1963 zügig voran, denn Andreas-, Brigitta- und Albert-Schweitzer-Schule erhielten ein

eigenes Heim, zumeist mit modernen Sonderräumen. 18 Jahre nach dem Kriegsende waren also normale äußere Bedingungen für den Unterricht der Volksschulen gegeben. Der bauliche Rahmen war jetzt wohl vorhanden, da wurde 1968 durch die Schulreform in Nordrhein-Westfalen das Volksschulwesen auf eine neue Grundlage gestellt. Während die bisherige Volksschule den Bereich des 1. bis 8. Schuljahres umfaßte, erfolgte nun eine Trennung in Grund- und Hauptschulen. Für den Rüttenscheider Raum ergab sich die folgende Lage: Die Kinder des 1. bis 4. Schuljahres werden in zwei evangelischen Grundschulen (Käthe-Kollwitz- und Albert-Schweitzer-Schule), zwei katholische Grundschulen (Andreas- und Christinenschule) sowie in einer Gemeinschaftsgrundschule an der Von-Einem-Straße) unterrichtet. — Die Kinder des 5. bis 9. Schuljahres werden von den beiden Hauptschulen an der Girardetstraße und an der Isenbergstraße betreut. Hier ist die Franziskastraße die Bezirksgrenze zwischen beiden Schulen. Der Einzugsbereich der Hauptschule an der Girardetstraße geht weit über die Rüttenscheider Grenzen hinaus, weil der Ortsteil Bredeney ohne eigene Hauptschule ist.

Vollkommen ist das Rüttenscheider Schulbild jedoch nicht, da immer noch Turnhallen fehlen, obwohl die Hauptschule an der Isenbergstraße 1974 eine eigene Sportstätte erhielt. Die andere Hauptschule an der Girardetstraße muß sich aber eine Turnhalle mit zwei Grundschulen teilen: da bleibt einer Grundschule nicht einmal eine Turnstunde in der Woche für jede Klasse. Drei weitere Grundschulen teilen sich die Unterrichtszeiten in der Turnhalle an der Hedwigstraße. Dort kann das Bild für den Sportunterricht also nicht viel freundlicher sein.

Günstiger sieht es heute wohl in den Schulklassen aus. Es drängen sich nicht mehr fast 50 Kinder in den Räumen, vielmehr schafft die neue Richtzahl von 33 Kindern je Klasse eine bessere pädagogische Grundlage. Den noch bestehenden Raummangel hat man im vergangenen Jahr durch einen 5klassigen Erweiterungsbau an der Christinenschule sowie durch Aufstellung von 5 Pavillonklassen auf dem Schulhof an der Von-Einem-Straße weitgehend behoben. Erstmals wurden auch Gruppenräume (etwa 90 qm statt bisher 65 qm) errichtet, um eine Mehrzweck-Ausnutzung der Räume zu ermöglichen.

II. Gymnasien, Realschulen und sonstige Schulen

Der Krieg hatte die Gebäude der weiterführenden Schulen nicht verschont. Das Goethegymnasium an der Alfredschule (wo heute das Didier-Verwaltungsgebäude steht) wurde völlig zerstört. Nach dem Kriege wurde das Gebäude des Bredeneyer Gymnasiums neue Heimstatt für die Goetheschule. Dafür bezog das bis zum Kriege in der Stadtmitte beheimatete Helmholtzgymnasium nunmehr Quartier in Rüttenscheid. Es war allerdings nur ein Unterkommen als Gast in der vom Kriege ziemlich verschont gebliebenen Maria-Wächtler-Schule in der Rosastraße. In unmittelbarer Nachbarschaft begannen später die Arbeiten zum Bau eines großzügigen Schulgebäudes für das Jungen-Gymnasium, das 1957 eingeweiht wurde. So hatte Rüttenscheid nun ein großes Mädchen- wie auch Jungengymnasium; da fehlte nur noch die Errichtung einer neuen Realschule. Seit 1924 gab es bereits

eine Mittelschule in Rüttenscheid, die seit 1938 im Gebäude der Christinenschule untergebracht war. Der Krieg hatte auch hier ein Ende gesetzt, und in der Nachkriegszeit mußten die Rüttenscheider Realschüler zunächst jahrelang die Wege zu benachbarten Stadtteilen auf sich nehmen. Seit 1964 können nun die Mädchen die neue Bertha-von-Suttner-Realschule an der Karolinenstraße besuchen, indes die Jungen noch nach Rellinghausen oder Holsterhausen fahren müssen.

Die Paul-Dohrmann-Schule, eine Sonderschule für Lernbehinderte, betreut etwa 90 Kinder aus Rüttenscheid und Bredeney. Seit 1947 besuchen diese Kinder die Schule in der Einigkeitstraße an der Grenze zwischen Rüttenscheid und Bredeney. Jener Altbau wird wohl auch noch weiterhin diesem Zwecke dienen, denn der geplante Schulneubau auf dem Gelände der früheren Hedwigschule kann nicht mehr verwirklicht werden. Dort ist im letzten Jahr eine Kindertagesstätte errichtet worden, die Jungen und Mädchen im Vorschulalter betreuen will, indes die Mütter ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen.

Die Konzentration mannigfacher Schulen auf engem Raum ergab das Rüttenscheider Schulzentrum. Dieses wurde durch den Zugang der Pädagogischen Hochschule wesentlich bereichert. Von Kupferdreh kam sie 1962 nach hier. An der Henri-Dunant-Straße entstanden Hörsäle und Fachräume für etwa 700 bis 800 Studenten, aber inzwischen hat sich dort die Zahl der künftigen Lehrer fast verdoppelt.

III. Der Weg in die Zukunft

Die vergangenen 25 Jahre galten dem Wiederaufbau aus den Trümmern wie auch dem Ausbau für die mannigfache Arbeit im schulischen Bereich. Hier wird man jedoch kaum zu einem Ende gelangen, da Auftrag und Struktur der Schule sich der Zeit anzupassen haben. So sind wir auch heute wieder erfüllt mit Plänen und Reformen, die sich bemühen wollen, der Zukunft gerecht zu werden.

Die Untersuchungen zur Stadtentwicklung führten im schulischen Bereich zu einem Struktur- und Entwicklungsplan für das Essener Schulwesen für die Jahre 1972 bis 1985. — Im Bereich der Bildungsplanung gehen die Überlegungen heute allgemein dahin, das Schulwesen in Stufen aufzugliedern:

Elementarbereich (3- bis 4jährige/5jährige)

Primarbereich (Vorklasse und Klassen 1 bis 4)

Sekundarbereich I (Klassen 5 bis 10)

Sekundarbereich II (Klassen 11 bis 13)

Tertiärbereich (Hochschulbereich).

Diese Stufengliederung wird natürlich auch unser Rüttenscheider Schulzentrum verändern. Endgültige Planungen für Gebäude können aber noch nicht erfolgen, da z. B. noch nicht entschieden ist, ob das 5./6. Schuljahr der Orientierungsstufe ein eigenes Schulsystem bilden oder aber einer weiterführenden Schule angegliedert werden soll.

Diese Reformen bringen wiederum Bewegung in unsere Schulwelt. Zunächst wandern bereits jetzt Teilbereiche der Pädagogischen Hochschule von Rütten-scheid zum Universitätsviertel im Norden der City. Der Gebäudekomplex an der Henri-Dunant-Straße soll jedoch künftig nicht leerstehen, vielmehr sollen dort wie auch in der Helmholtzschule die Rütten-scheider Jugendlichen im Sekundarbereich II (Klassen 11 bis 13) zum Abitur geführt werden. — Die Maria-Wächtler-Schule, Bertha-von-Suttner-Schule und Hauptschule sollen alle Rütten-scheider Kinder im Sekundarbereich I (Klassen 5 bis 10) betreuen. Die Gebäude des Schulzentrums an der Rosa-, Karolinen-, Isenbergstraße sollen dann zweckentsprechend neu gegliedert werden, wobei die zwischen den Schulen gelegenen Straßengrundstücke in die Schulgrundstücke einbezogen werden sollen. — Die Schulen an der Christinen- und Girardetstraße sowie Brigitta- und Von-Einem-Straße sind für den Primarbereich (Vorklasse und Klassen 1 bis 4) vorgesehen.

Dieser äußeren Neugestaltung unseres Schulwesens entspricht auch eine innere Umwandlung. In den beiden vergangenen Jahrzehnten ist mehr Demokratie in die Schule eingekehrt. Wer hätte früher schon von Schülermitverwaltung und Eltern-pflegschaft gesprochen? Auch das Miteinander von Schülern und Lehrern steht auf einer anderen Basis, zu dem neue Arbeitsmittel mit den Errungenschaften der Technik aus dem schulischen Bereich nicht mehr wegzudenken sind. Reformen also für kleine und große Schüler, aber nicht immer nur von Vorteilen begleitet. So sind kaum alle Eltern von den Problemen der Mengenlehre begeistert. Da vermißt der Oberstufenschüler die fehlende Gemeinschaft seines Klassenverbandes, indes er jedoch durch Wahl seiner Studienfächer nach Eigenart und Veranlagung die Vor-bereitung für seine berufliche Entwicklung günstiger gestalten kann. — Die Bemühungen der neuen Wege streben jedoch das Ziel an, dem jungen Menschen möglichst weitgehende Chancengleichheit zukommen zu lassen.

Die Verwirklichung weitgehender Bildungsplanung bleibt dem kommenden Jahr-zehnt vorbehalten. Wir können die Phase des Wiederaufbaus nach der Zerstörung daher nicht geruhsam auslaufen lassen, vielmehr halten uns die Reformschritte auf bildungspolitischem Gebiet in steter Bewegung.



UHREN · GOLDSCHMUCK · BESTECKE

GÜNTHER **Winkhoff**
GOLDSCHMIEDEMEISTER

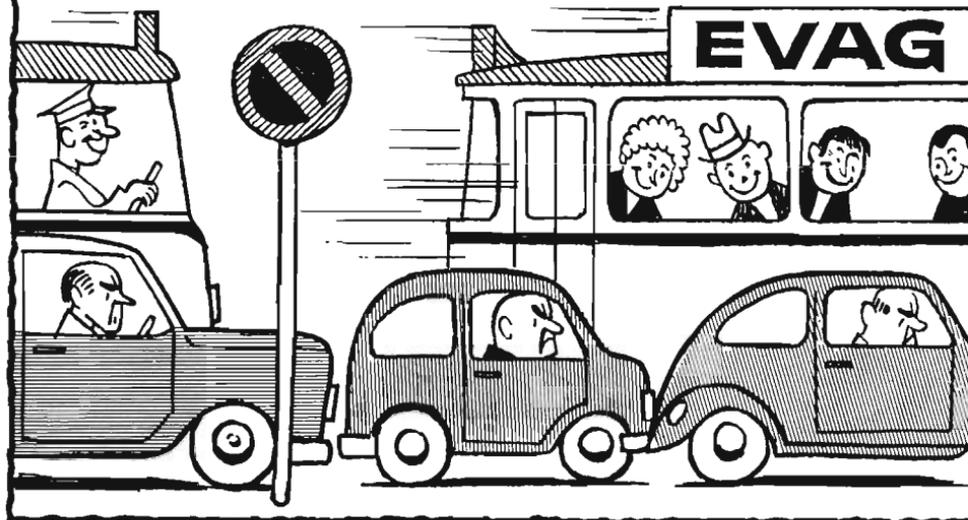
Essen, Paulinenstr. 3 (Kreuz Klara - Paulinenstr.)
Ruf 79 48 44

Deutsches Stern Pils



Das Qualitätsversprechen

*Zur Innenstadt mit Bahn und Bus
erspart Benzin und Parkverdruß!.*



Brauchen Sie eine Geschenk-Idee?

Anregungen finden Sie in unseren Abteilungen für
Glas, Porzellan,
Silberwaren,
Kunstgewerbe
und Hausrat

**dellbrügger
+ klingen**

HAUS AM KETTWIGER TOR

Kirchen in Rüttenscheid

St. Ludgerus

Bald sind es 100 Jahre, — am 1. Februar 1875 — daß von „St. Ludgerus“ in Rüttenscheid gesprochen wird. Zu Beginn der Industrialisierung hatten an diesem Tage Bürger Rüttenscheids unter Führung des „Privatgeistlichen“ Bens den St.-Ludgerus-Verein ins Leben gerufen. In § 1 der Statuten heißt es, daß man sich zusammenfand, um den Bau einer katholischen Kirche in Rüttenscheid zu bewerkstelligen. Dieses Rüttenscheid umfaßte damals rund 2 000 Seelen. Gottesdienst feierte man in der alten Siechenhauskapelle.

Erst 20 Jahre später konnte das erste Gotteshaus an der jetzigen Stelle der St.-Ludgerus-Kirche, am 18. Oktober 1894, eingeweiht werden. Bereits einige Monate später, am 6. Januar 1895, konnte der erste Pfarrer der neu gegründeten St.-Ludgerus-Pfarrgemeinde eingeführt werden.

Die Geschichte der St.-Ludgerus-Pfarrgemeinde spiegelt die explosionsartige Entwicklung des Ruhrgebiets wieder. Zählte Rüttenscheid 1875 2 000 Seelen, so waren es 1908 bereits 25 000, wovon 13 500 katholisch waren.

In diesem Jahr erfolgte dann auch die Abtrennung der neu errichteten St.-Andreas-Pfarre.

Im Jahre 1909 wurde ein zweiter St.-Ludgerus-Bauverein gegründet, um die Rüttenscheider Pfarrkirche durch einen „großen, stattlichen Neubau“ zu ersetzen. Dieser Plan konnte erst 23 Jahre später verwirklicht werden, da Weltkrieg und Inflation den langgehegten Wunsch vereitelten. Ursprünglich sollte eine neue Kirche zwischen der Schönlein- und der Moorenstraße entstehen. Der alten Kirche wurde durch einen großzügigen Umbau ein völlig neues Gesicht gegeben. Die feierliche Konsekration der Kirche durch den Kölner Weihbischof Dr. Hammels fand am 1. Mai 1933 statt.

Der letzte Krieg ging auch an der neuerrichteten Ludgerus-Kirche nicht vorüber. 1944 wurde der Chorraum zerstört und gleichzeitig auch das Pfarrhaus an der Rüttenscheider Straße. Tatkräftig ging man an den Wiederaufbau nach dem Kriege und konnte am Weihnachtsmorgen 1954 den wiederhergestellten Chorraum feierlich einweihen. Der Freiburger Kirchenmaler Rudolf Kaufhold schmückte die 12 m

hohe und 11 m breite Wand des Chorraumes im Jahre 1957 mit einem großen Fresco. Der zum Himmel aufgefahrene Christus, der auf dem Universum thronende Gottessohn, ist Mittelpunkt einer modernen Bildkomposition.

Im kommenden Jahr kann die Pfarrgemeinde St. Ludgerus ihres 80jährigen Bestehens dankbar gedenken.

In diesem kurzen Überblick ist nur die äußere Gestalt der Pfarrgemeinde in ihrem geschichtlichen Werden aufgezeichnet. Die Kirche Jesu Christi ist jedoch nicht auf toten Steinen errichtet. An anderer Stelle soll einmal über die „lebendigen Steine“, über das Wirken des Gottesgeistes und der Gläubigen in St. Ludgerus berichtet werden.

St. Andreas

dokumentiert mit der alten, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Siechenhauskapelle ein ordentliches Stück christlicher Entwicklung und ist Zeichen eines ungebrochenen, starken Glaubens. Das gilt besonders im Hinblick auf die durch die inneren und äußeren Wunden verursachten Schäden, die diese Gemeinde erlebt hat.

Wiederaufbau und Neubau legen Zeugnis ab für die Kraft und Energie und Opferbereitschaft der Gläubigen, die aus der Überzeugung heraus wirkten, daß lebendige Gemeinde und ein lebendiges Gotteshaus braucht und darin lebt.

Solche wesentliche Haltung führte in St. Andreas zu einem einzigartigen Kirchbau, den der große rheinische Baumeister, Rudolf Schwarz, erstellte. Das lebendige Bewußtsein, Gemeinde Christi zu sein und immer wieder zu werden, fand den Ausdruck in einem Bauwerk, dessen Kreuzanlage – der Altar steht genau im Schnittpunkt derselben – auf seinen eigentlichen Zweck hinweist, Opferstätte des Neuen Bundes zu sein.

Die Erhöhung der altchristlichen Bitte wird sichtbar: „Gedenke, o Herr, Deiner Kirche, sie zu entreißen allem Bösen und sie zu vollenden in Deiner Liebe. Bringe sie heim von den vier Winden, die geheiligte, in Dein Reich, das Du ihr bereitet hast. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit durch Jesus Christus in Ewigkeit.“ – Die Gemeinde empfindet sich, wie gesammelt, hereingerufen aus der Welt, von allen vier Winden hereingeführt in die Gemeinschaft der Kirche, versammelt an dem Ort, da der Kommende schon verborgen wiedergekommen ist. – Heilige Wirklichkeit!

Während die Gemeinde sich in den drei Kreuzarmen sammelt, die von der Altarmitte ausgeht und auf sie zulaufen, ist der vierte Kreuzarm Raum geworden, der nur dem im Thron des Tabernakels gegenwärtigen Herrn gehört. – Wie die Apsis in der frühchristlichen Basilika dem Pantokrator, dem Allherrscher über der versammelten Gemeinde gehörte, so gehört hier der ganze Chorraum in seiner erhabenen Größe allein dem Herrn. In ihm wird die Majestät Gottes gegenwärtig

und erfüllt die von den vier Winden zusammengerufenen Gläubigen mit Ehrfurcht und innerer Freude über die geheimnisvolle Gegenwart ihres Herrn. — Sie feiern hier ihre Liturgie als reale Mitte christlichen Daseins im Zeichen des Kreuzes, das in sinnvoller Zuordnung zum massiven Opfertisch des Altares auf diese Mitte hinweist, die der Feier den eigentlichen Sinn verleiht als ein Ereignis, das die Gemeinde sammelt und entsendet wiederum in alle vier Winde. —

Daß sich in der Architektur über dieser Mitte die Betonbalken des Andreaskreuzes in überdimensionaler Größe ausbreiten, will die Christen auf die erhabene Tatsache hinweisen, daß der Apostel in seiner eigenen Kreuzigung die Nachfolge Christi bis zur letzten Konsequenz darstellen durfte. So trägt Kirche und Gemeinde den Namen des heiligen Apostels sinnvoll und so will der vom wesentlichen Ereignis in ihr geformte Raum die Gläubigen formen und ein neues Lebensgefühl aus dem Glauben wecken.

Wäre noch hinzuweisen auf die gewaltigen Glaswände im Schnittwinkel der Kreuzanlage, die einen Lichtbaldachin über der erhabenen Opferstätte der Gemeinde bilden. Sie vermitteln Offenheit und Sendung in die Welt, die von innen her geschieht. „Wie dieses Brot zerstreut war über die Hügel hin und nun, zusammengebracht, eines geworden ist, also werde zusammengebracht Deine Kirche von den Enden der Erde her in Dein Reich.“ — Die teilhaben an dem einen Brot, werden in die Welt entlassen, die Brüder und Schwestern heimzuholen, um dem Herzensanliegen des Herrn, seinem ökumenischen Auftrag zu entsprechen.

Neue Erfahrung christlicher Wirklichkeit hat diesen bedeutungsvollen Kirchbau geformt, der seinerseits helfen will, den neuen Menschen zu formen. — Diesem gleichen Anliegen dienen ebenso die in den letzten Jahren vergrößerten und erneuerten Einrichtungen: Kindergarten, Altenwohnheim sowie der aus einer achtseitigen Notkirche gestaltete Pfarrsaal, den räumliche Schönheit und seelsorgliche Zweckmäßigkeit auszeichnen. — Abgerundet wird dieser Blick durch die 1964 aufgestellte Orgel, die ihre dienende Funktion immer wieder aufs neue unter Beweis stellt.

St. Martin

Um die Katholiken im Bereich zwischen Alfredusbad — Gruga — Krupp-Krankenanstalten — besser seelsorglich zu betreuen, wurde im Jahre 1960 durch die Gründung der Expositur „St. Martin“ der Anfang für die spätere Katholische Kirchengemeinde St. Martin gemacht. Am 1. September 1964 wurde St. Martin selbständige Pfarrgemeinde. Die neue Gemeinde besteht aus Teilen der Gemeinden St. Ludgerus Rütterscheid und St. Markus Bredeney und hatte bei Gründung rund 3 500 Mitglieder. Bis zum Bau einer neuen Pfarrkirche fand der Gottesdienst in der zu den Krupp-Krankenanstalten gehörenden Altenhof-Kapelle statt.

Für das neue Gemeindezentrum konnte das Grundstück zwischen der Rütterscheider Straße, Manfredstraße, Ursulastraße und Magdalenenstraße erworben

werden. Herr Architekt Burghartz wurde mit der Planung und Errichtung des neuen Gemeindezentrums beauftragt. Nach langen und schwierigen Verhandlungen konnte aber erst im Herbst 1965 der erste Spatenstich getan und am 5. Juni 1966 der Grundstein gelegt werden. Der Grundstein stammt aus der Martins-Basilika in Tours, der Grabeskirche des Hl. Martin. Am 14. Oktober 1967 wurde die Martins-Kirche eingeweiht, die Konsekration der Kirche mit dem endgültigen Altar fand am 13. November 1971 statt.

Zwei Monate nach der Einweihung der Kirche erfolgte im Dezember 1967 auch die Eröffnung des neuen Pfarrheimes mit dem Pfarrsaal, der Bücherei, der Altenstube, den Gruppenräumen, den Bastelräumen.

Vorläufiger Abschluß des Pfarrzentrums war die Fertigstellung des Kindergartens am 3. März 1969. Vollständig wird das Pfarrzentrum von St. Martin aber erst sein, wenn die geplante Alten-Pflegestation an der Ursulastraße errichtet ist.

Das wuchtige weiße Kreuz der St.-Martin-Kirche beherrscht von der Rüttenscheider Straße her das Pfarrzentrum. „Im Kreuz ist Heil“. Durch den Kreuzestod Christi allein findet der Mensch Erlösung und Zugang zu Gott. Der Kreuzgedanke und die Kreuzform ist auch im Innern der Kirche das beherrschende architektonische Element.

Die Fensterbänder vereinen sich zu einem Kreuz über dem Altar. Ohne diese Kreuzform gibt es in der Kirche kein Licht und keine Sonnenwärme.

Seit 1972 besitzt die Martins-Kirche in den Bronzearbeiten der Künstlerin Hildgard Bienen wertvolle Kunstwerke: Kreuz, Kerzenleuchter, Ambo, Tabernakel. Eine endgültige 20-Register-Orgel befindet sich im Bau bei der Firma Klais in Bonn.

Das Pfarrzentrum von St. Martin gehört wegen seiner gelungenen Funktionsfähigkeit für das liturgische und außerliturgische Gemeindeleben zu den besten Pfarrzentren im Bistum Essen.

Die evangelische Kirchengemeinde Essen-Rüttenscheid

Ihr Bereich deckt sich fast mit dem geographischen Stadtteil Rüttenscheid. Bis 1957 gehörte auch die Margarethenhöhe dazu.

Im letzten Krieg wurde die 1902 eingeweihte Reformationskirche an der Ecke Alfred-/Martinstraße völlig zerstört, die Gemeindehäuser — das Ernst-Moritz-Arndt-Haus in der Julienstraße 39, das Oberlinhaus an der Lotharstraße 8 und das Gustav-Adolf-Haus auf der Margarethenhöhe — wurden schwer beschädigt.

Sehr schnell begann die Instandsetzung der Gemeinderäume: So waren die drei Kindergärten im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, im Oberlinhaus und auf der Margarethenhöhe sowie die nötigsten Räume für Gottesdienste, Unterrichte und andere Gemeindebetätigungen bald wieder benutzbar.

1950 konnte die Gemeinde in einen neuen Kirchenraum einziehen, der inmitten von Trümmern im EMA-Haus aufgebaut worden war. Er erschien vielen erst als ein Provisorium, aber die Gemeinde fühlt sich längst in ihrer **Neuen Reformationskirche** zu Hause.

Auf dem Gelände zwischen Julien- und Reginenstraße entstand ein voll ausgestattetes Gemeindezentrum mit Gemeindeamt, Kindergarten, Schwesternstationen, Jugendheim und vielen Räumen für Gemeindegarbeit.

Als zweite Gottesdienststätte wurde 1952 die Altenhofkapelle neben den Krupp-Krankenanstalten in Dienst gestellt. Sie steht seit dem Wiederaufbau beiden Konfessionen zur Verfügung.

Die **Versöhnungskirche** an der Alfredstraße gegenüber der Festwiese wurde 1963/64 als Gemeindezentrum mit allen für ein Gemeindeleben erforderlichen Räumen errichtet. An der Front der Kirche ist das Wort des Apostels Paulus zu lesen: „Laßt euch versöhnen mit Gott“.

Die Ev. Kirchengemeinde Rütterscheid zählt etwa 15 800 Mitglieder. Auf 6 Pfarrbezirke aufgeteilt versehen z. Z. 5 Pfarrer die in der Gemeinde anfallenden Dienste. Schwerpunkte der Arbeit sind: Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Frauenhilfen, ökumenische Zusammenarbeit mit den kath. Nachbargemeinden in Rütterscheid, Krankenhausarbeit speziell am Krupp-Krankenhaus, und die Kindergartenarbeit an den 3 Kindergärten der Gemeinde.



Fahrschule Günter Weiß

Am Rüttenscheider Stern · Rüttenscheider Straße 54

Ausbildung auf Schalt- und Automatikwagen

Anmeldung: Mo. u. Di. – Do. u. Fr. 16.30 – 19.30 Uhr · Ruf 777289

Politik durchschaubar machen mit **F.D.P.**

F.D.P. gehört auch ins Essener Rathaus

Kommen auch Sie zur **F.D.P.**

Kreisverband Essen · Lindenallee 68, Ruf 22 2572

Ernst Herre

Ihr Fachgeschäft

Gold- und Silberwaren
Bestecke · Uhren
Anfertigungen
Reparaturen

Rüttenscheider Straße 25
Fernruf 77 25 71

Aus dem Polizeipräsidium

Polizeipräsident Hans Kirchhoff

Man kann nur staunen, wenn man hört, daß unser schönes Polizeipräsidium mitten im 1. Weltkrieg, und zwar von 1914 bis 1918, gebaut worden ist. Wir, die wir noch die Auswirkungen des 2. Weltkrieges vor Augen haben, müssen uns fragen: „Wie haben die Bauherren der damaligen Zeit das nur fertiggebracht?“ Sie haben ein schönes Haus gebaut, von dem viele Essener Bürger sagen, daß es am richtigen Platz liegt und auch so, wie es ist, für die Zukunft erhalten bleiben muß.

Der Staat Preußen, zu dem damals die Essener Polizei gehörte, hat seinerzeit in den Ortsteil Rüttenscheid ein Polizeipräsidium bauen lassen, welches auch den besonderen Anforderungen der Polizei in Essen und im Ruhrgebiet gerecht werden sollte. Für ihn war die Polizei in Essen und mit ihrem Schwerpunkt im Ortsteil Rüttenscheid von besonderer Bedeutung. Von hier aus wollte er Sicherheit und Ordnung in den angeblich immer wieder aufkommenden Unruhen im Ruhrgebiet aufrechterhalten. Die Essener Polizei war also damals der verlängerte Exekutiv-Arm der preußischen Staatsführung.

In den abgelaufenen Jahrzehnten haben sich der Polizeiauftrag und die Polizei selbst wesentlich gewandelt, aber immerhin, wenn wir heute stets hören, daß die Polizei bürgernah sein muß, daß sie Kontakte pflegen sollte und daß sie so zu arbeiten hat, daß der Bürger zu jeder Zeit für die Art der Arbeitsdurchführung Verständnis aufbringt, so können wir hier in Essen nur den Kopf schütteln, wenn uns jemand sagt, daß sei etwas ganz Neues. Nein, in diesem Sinne hat die Polizei in Essen schon immer ihren Auftrag gesehen. Ein Beweis dafür ist das Bild vom Essener Polizeipräsidium mit dem Sonntagskonzert des Polizeimusikkorps. Das war eigentlich eine schöne Zeit, wir sehen vor dem Polizeipräsidium keine Autos, wir sehen die Bürger Rüttenscheids auf Straßen, Bürgersteigen und auf dem Vorplatz des Polizeipräsidioms stehen, um beim sonntäglichen Polizeikoncert mit dabei zu sein. Eigentlich schade, daß sich die Zeiten so verändert haben, daß so etwas heute kaum noch möglich ist. Natürlich spielen wir auch heute noch in Essen und nicht zuletzt in Rüttenscheid. Wir nutzen dafür unsere schöne Gruga. Zweimal in der Woche schwingt hier Polizeioberkommissar Eggert vor seinen 32 Polizeimusikern den Taktstock. Er findet dabei auch stets Gelegenheit, den vielen Freunden und auch den alten Pensionären der Essener Polizei Neues über die Polizei und ihre Pläne zu erzählen. Unser Anliegen ist also, so bürgernah zu bleiben, wie es unser Bild aus der Zeit nach 1918 zeigt.



Auch unsere Polizeibeamten haben zwischen 1933 und 1945 schreckliche Zeiten erlebt. Ich erlebe oft, wenn ich in Stunden der Zur-Ruhe-Setzung von älteren Beamten mit diesem oder jenem plaudern kann, wie sie alle noch den Kopf darüber schütteln, daß immer wieder viele von ihnen, die sie doch ausgebildet wurden, um dem selbstverständlichen Gesetz der natürlichen Ordnung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, zu Dienstleistungen befohlen wurden, hinter denen nicht das Recht, sondern die Macht stand, denn damals hieß es ja: „Macht geht vor Recht.“ Das Ergebnis dieser entsetzlichen Zeit, die wir in Essen und Rüttenscheid und nicht zuletzt in der Polizei erlebten, drückt sich in dem Bild über das zerstörte Polizeipräsidium und in der Aufnahme über die Aufräumarbeiten von Essener Polizeibeamten an ihrem Polizeipräsidium aus.

So war das also 1945, und wenn die Bürger in Rüttenscheid jetzt das 25jährige Jubiläum des Bürger- und Verkehrsvereins feiern, dann wird in einer solchen Feierstunde sicherlich anklingen, aus welchen Gründen man sich zusammenschloß und welche Zukunftspläne man hatte. Zweifellos stand damals im Vordergrund ein bürgerschaftliches Zusammenwirken, um aus einem zerstörten Stadtteil wieder eine Wohngegend zu schaffen, die alle gern haben können.

Auch die Essener Polizei hat wieder aufgebaut und heute, ca. 30 Jahre nach dem schrecklichen letzten Krieg, können wir feststellen, daß vieles wieder heil geworden ist und daß wir an unserer Umwelt Gefallen finden können. Sicherlich, das Polizeipräsidium ist uns nun langsam zu klein geworden. Ein klein wenig liegt

das auch daran, daß wir nach der Zerstörung einen wichtigen Flügel dieses großen Gebäudes, und zwar den an der Virchowstraße, nicht wiederaufbauten. Der fehlt uns heute ganz besonders, aber in Düsseldorf haben die verantwortlichen Herren der Regierung bereits erkannt, daß eine bauliche Erweiterung baldigst durchgeführt werden muß. Das wird alles sehr schnell gehen, wenn wir erst einmal die 20 Millionen haben, die wir für diesen Erweiterungsbau gebrauchen.

Wenn schon das ganze Polizeipräsidium in 4 Jahren erstellt werden konnte, dann wird unser Staatshochbauamt, welches ja auch seinen Sitz in Rüttenscheid hat, schon dafür Sorge tragen, daß wir in ca. 1½ Jahren in Erweiterungsglanz dastehen.

Natürlich hat sich die Organisationsform der Polizei gegenüber früheren Jahrzehnten wesentlich verändert, und wir bleiben weiterhin in Änderungsplänen. So ist sicherlich bekannt geworden, daß in der Alfredstraße zwei große Häuser angemietet wurden. In dem einen Haus wirken einige Kommissariate der Kriminalpolizei und in das andere ziehen zum Herbst 1974 Beamte des Schutzbereichs II, der im Augenblick noch seine Arbeitsräume im Polizeipräsidium hat. Auf die Dauer gesehen wird der Bürger unserer Stadt auf die eine oder andere kleine Wache verzichten müssen. Das ist notwendig, um die Effektivität der polizeilichen Arbeit

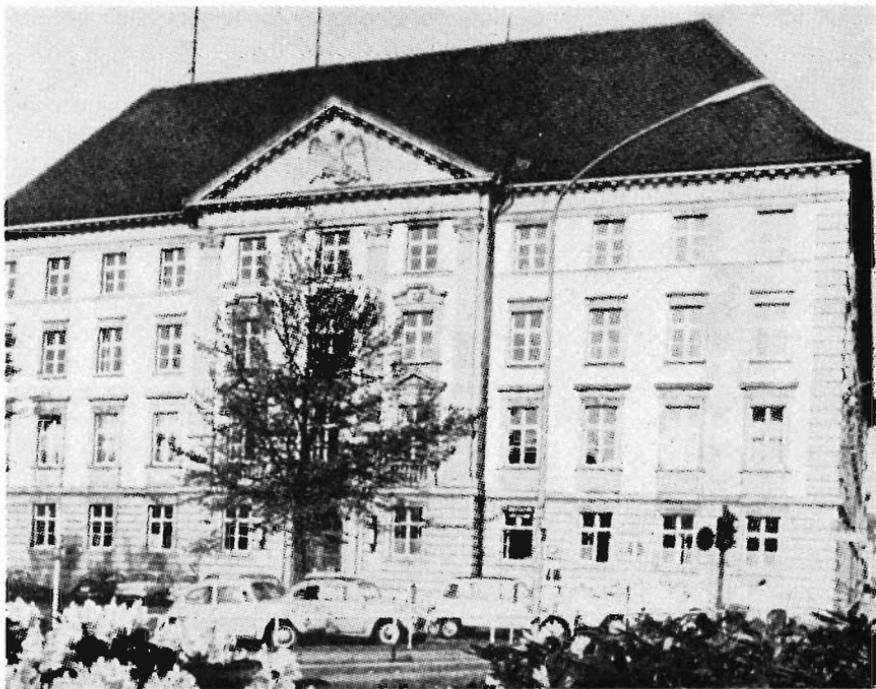




für den Bürger zu steigern. Je mehr wir die Polizei auf viele Wachen und Posten verzetteln, umso weniger sind wir in der Lage, an allen Brennpunkten sofort zu sein, allen Anrufen schnell nachzukommen und im notwendigen Eiltempo immer wieder für die Aufrechterhaltung der notwendigen und gewünschten Ordnung Sorge zu tragen. Dafür bleiben natürlich – und davon werden noch mehr eingesetzt – „eiserne Schutzleute“ und Funksprechgeräte an dieser oder jener Stelle, damit der Bürger sehr schnell von jedem Raum aus Verbindung mit der Polizei aufnehmen kann. Im übrigen hat sich auch der Anruf über 110 in unserer Stadt so bewährt, daß wir in ca. 60 000 Fällen im Ablauf eines Jahres Funkstreifenwagen auf Anforderung hin einsetzen.

Mir scheint es aber wichtig zu sein, daß ich den Bürgern Rüttenscheids, von denen ich annehme, daß sie ihre Polizei schätzen, so wie wir den Bürger schätzen, in dieser Festschrift sage, daß das Polizeipräsidium da bleibt, wo es heute steht. Es gingen ja so einige Meinungen und Gerüchte durch den Blätterwald, als wenn wir von der Polizei von Rüttenscheid weg wollten, um uns in der Nähe der Universität und nicht weit von einer in Essen bekannten Straße niederzulassen. Diese Gerüchte sind aus dem Innenministerium unseres Landes eindeutig dahingehend beantwortet worden, daß das Polizeipräsidium in Rüttenscheid bleibt und daß, wenn schon gebaut wird, dieses Präsidium baulich erweitert wird.

Es hat sich in Essen auch bewährt, daß hier am Haumannplatz fast alle größeren staatlichen Behörden ihr Arbeitsfeld haben. Wenn man hier und da in den Ländern der Bundesrepublik anregt, daß Justiz und Polizei stets Gespräche miteinander führen müssen, dann kann für Essen festgestellt werden, daß diese immer schon stattfanden. Wir alle sind Nachbarn, die Behördenleiter des Landgerichts und des Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft, des Sozialgerichts und der Polizei. Sie kennen sich, sie stehen im ständigen Gedankenaustausch, wie dieser auch vielfach unter Beamten dieser Behörden gegeben ist. Rüttscheid hat mithin seinen staatlichen Platz, wo auch so die eine oder andere Idee entwickelt worden ist, die im Ablauf der Arbeit für den Bürger ausgedacht wurde. So haben wir nach solchen Überlegungen u. a. vor einigen Jahren den Anhörungsbogen eingeführt, den jeder Verkehrsteilnehmer von der Polizei erhält, der einen Unfall „gebaut“ hat. Der Bürger kommt in einem solchen Fall nicht mehr vor die Schreibmaschine des Polizeibeamten zur sogenannten Vernehmung, sondern er schreibt seine Auffassung zu Hause in den Anhörungsbogen und leitet diesen dann der Polizei zu. Das reicht im allgemeinen aus, um der Justiz einen ausgewogenen Anzeigenvorgang zur Beurteilung zuzuleiten. Man nennt dieses Verfahren das Essener Muster, und dieses Muster wird heute in ganz Deutschland angewandt. Scherzhaft möchte ich sagen, es ist in Rüttscheid geboren worden.



Die Konzentrierung der Kräfte der Schutzpolizei zu den Hauptwachen hin läuft parallel mit der Zusammenführung aller kriminalpolizeilichen Kräfte in unserer Stadt. Wir haben hier und da noch eine kleine kriminalpolizeiliche Außenstelle, aber sobald unser Polizeipräsidium voll aufnahmefähig ist, werden alle Kriminalbeamten ins Polizeipräsidium geholt. Mancher Bürger wird sagen, dann ist die Kripo aber nicht mehr „am Ball“. Doch, das ist sie, und das bleibt sie. Wir haben heute in der Polizei so viele interessante polizei- und kriminaltechnische Einrichtungen, daß wir diese nur hundertprozentig nutzen können, wenn wir am Schwerpunkt dieser Einrichtungen im Polizeipräsidium auch die Beamten haben. Heute wird in der Polizei mit dem Computer gearbeitet und es gibt in der Bundesrepublik keine schweren kriminalpolizeilichen Fälle, die nicht durch diese Einrichtung festgehalten werden. Mit einigen Knopfdrücken kann man heute Auskunft über schwere Straftaten erhalten, und in wenigen Minuten wird auf Anfrage zum Präsidium nach Essen hin berichtet, welcher Fingerabdruck auf welchen Kriminellen paßt. Das nur als Beispiel.

In das Polizeipräsidium wird im Zuge dieser modernen Entwicklung in den nächsten Monaten eine große Nachrichten- und Führungszentrale eingebaut. Dafür brauchen wir fast eine ganze Etage. Aber Einrichtungen dieser Art müssen heute sein und sie zahlen sich im Ergebnis für die Polizei und nicht zuletzt für den Bürger, für den die Polizei da ist, aus. Es kommt immer etwas Neues hinzu. So erhielten wir in diesen Tagen einen Fernsehübertragungswagen, den wir zu jeder Zeit an jede Stelle unserer Stadt fahren können, um von irgendwelchen polizeilich interessanten Punkten Fernsehbilder in die Nachrichten- und Führungszentrale des Polizeipräsidiums zu senden. In Rüttscheid wacht also, und ich sage das etwas humorvoll, das Auge der Polizei über unsere ganze Stadt. Ich möchte damit nicht bange machen, ich möchte damit sagen, daß es uns durch die Technik immer leichter gemacht wird, für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz des Bürgers zu sorgen.

Nun sagen einige ja: Aber die Kriminalität wächst weiter. Aber das stimmt nicht. Manchmal leben wir alle in gewissen Bangemacheparolen. Wer hat in unserer Stadt schon zur Kenntnis genommen, daß 1973 die Kriminalität um 7 % zurückging und daß auch die Jugendkriminalität leicht zurückgeht? Natürlich ist es heute so und es wird in Zukunft so bleiben, daß wir immer wieder Auswüchse und oft gefährliche Auswüchse von Teilen unserer Gesellschaft und von einigen Menschen unserer Gesellschaft erleben. Wir können mit Recht manchmal Angst bekommen vor dem Gewaltverbrechen und fragen uns dann, wie soll es weitergehen, wenn wir von Raubüberfällen und schweren Einbrüchen hören. Wir liegen aber sicherlich falsch, wenn wir in diesen kriminalpolizeilichen Vorkommissen ein Abzugsbild unserer heutigen Gesellschaft sehen. Daß wir als Polizei alles tun und das 24 Stunden, also rund um die Uhr, um Verbrechen dieser Art entgegenzuwirken und wenn sie passierten, uns darum bemühen, sie aufzuklären, das ist selbstverständlich. 1973 gelang es uns, 52 % aller kriminellen Taten zu klären und die Übeltäter der Justiz zu überstellen. 1973 war schon ein Jahr, von dem ich sagen möchte, daß in

ihm Anzeichen gegeben sind, daß Teile unserer Jugend, die in früheren Jahren so gerne „ausbrachen“, wieder mehr zur Ordnungsform unserer Gesellschaft zurückfinden. Wir werden diese Entwicklung weiter beobachten und hoffen in der Essener Polizei, daß sie konstant bleibt.

Wenn wir manchmal die Stadtteile vergleichen, um die Frage zu klären, wo sitzen denn die bösen Burschen, die dem Bürger und der Polizei Kummer machen, dann schneidet Rüttenscheid immer ganz gut ab. Das hängt sicherlich nicht von dem Sitz des Polizeipräsidioms ab, sondern mehr von der guten Bürgeratmosphäre, die in diesem Stadtteil gegeben ist. Wenn also der Bürger- und Verkehrsverein sein Jubiläum feiert, dann können wir seinen Mitgliedern nur gratulieren, daß sie in einer so angenehmen und schönen Umwelt zu Hause sind und daß sie stolz auf die abgelaufenen 25 Jahre zurückblicken können. Wir von der Polizei sehen uns in diesem Stadtteil nicht so, daß wir nur, wie man so sagt, für Ruhe und Ordnung zu sorgen haben, sondern daß wir vielleicht auch dafür da sind, dem Bürger hier und da angenehme Stunden zu bereiten. Das können wir vor allen Dingen durch unser Polizeimusikkorps in der Gruga und an anderen Plätzen in Rüttenscheid und durch unsere großen Veranstaltungen im Grugastadion oder in der Grugahalle. Das alles machen wir auch so weiter – weil es uns selbst Freude macht.



Die städtebauliche und verkehrsplanerische Entwicklung von Rüttenscheid in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Dr.-Ing. Hans Helm • Beigeordneter

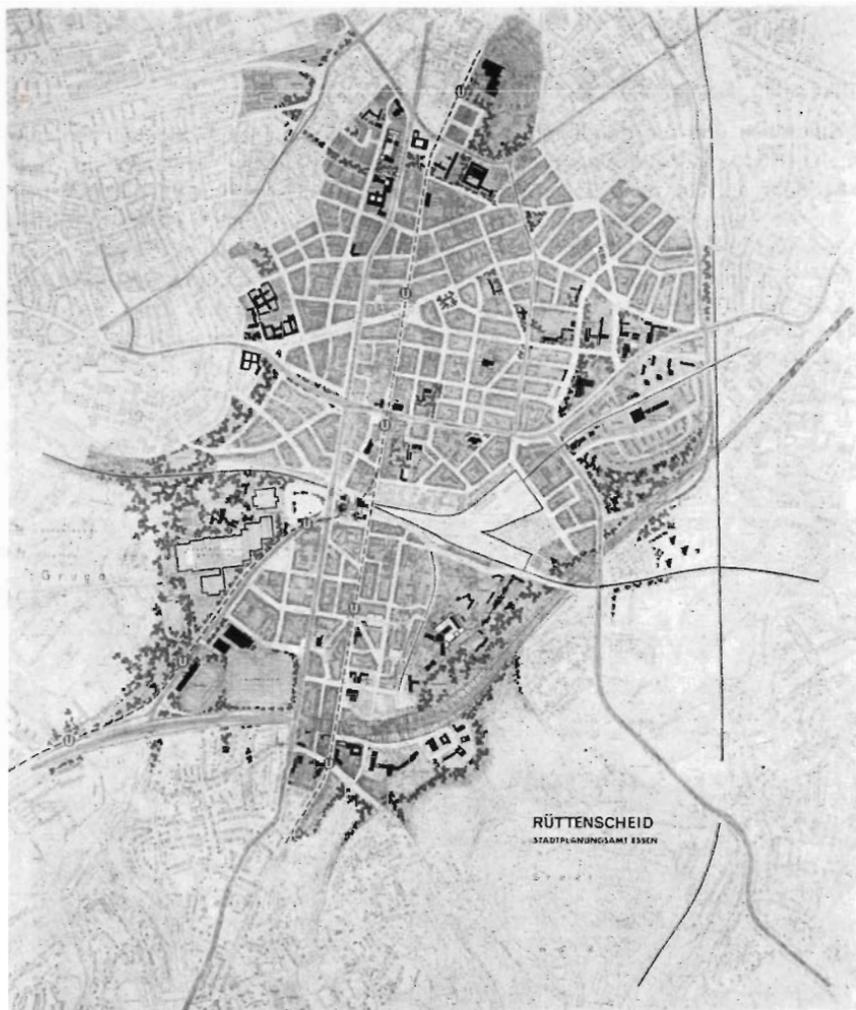
1. Städtebau und Verkehrsplanung

Der Städtebau und die Verkehrsplanung von Rüttenscheid sind eng mit den gesamtplanerischen Zielsetzungen der Stadt Essen verflochten. Rüttenscheid, das am 24. Februar 1905 nach Essen eingemeindet wurde, ist schon durch seine geschichtliche Vergangenheit, besonders aber durch seine räumliche Lage und Beziehung zur Innenstadt vorgeprägt. Der Stadtbezirk entwickelte sich vornehmlich entlang den in nord-südlicher Richtung verlaufenden Siedlungsachsen Rüttenscheider und Alfredstraße in einer typischen Netzgestaltung und geht im nördlichen Teil direkt in die City über. Aufgrund der günstigen Verkehrslage (Schiene und Straße) wurde Rüttenscheid zu einem bedeutenden Nebenzentrum von Essen,



Kreuzung Zweigert- / Rüttenscheider Straße

einem pulsierenden und interessanten Stadtteil mit hohem Wohn-, Freizeit- und Geschäftswert und cityähnlichem Charakter sowie großer Anziehungskraft und hoher Attraktivität. Aus einem ehemaligen Straßenkonglomerat entwickelten sich schließlich ein großes und mehrere kleine Geschäftszentren (Rüttenscheider Straße mit Querstraßen wie Zweigert- und Klarastraße sowie Wittering- und Rellinghauser Straße). Rüttenscheid ist zwar ein intensiv bebauter Stadtteil mit einer hohen Wohndichte, jedoch sind relativ nur wenig bebaubare Flächen vorhanden.



Ausschnitt aus der Stadtkarte Essen: Rüttenscheid

Flächenbilanz (Stand 1973)

Gesamtfläche		465 ha
Wohnbaufläche	213 ha	
gewerbl. Flächen	15 ha	
landwirtschaftl. Flächen	7 ha	
Grün- und Freiflächen	144 ha	
forstwirtschaftl. Flächen	28 ha	
Dauerkleingärten	3,5 ha	
Verkehrsflächen	34 ha	
Eisenbahnflächen	20 ha	
Wasserflächen	0,5 ha	

Etwa 2/3 der Fläche ist bebaut, während 1/3 Grün- und Freiflächen sind.

Strukturzahlen (Stand 1973)

Bevölkerung (6. 6. 1961)	= 45 245 EW
Bevölkerung (27. 5. 1970)	= 40 136 EW
Fortschreibung (Juli 1973)	= 37 500 EW
Vorausschätzung bis 1985 etwa	34 000 EW

Der Bevölkerungsverlust beläuft sich von

1961 bis 1970 auf	11,3 %
und von 1971 bis 1973 auf	6,4 %
derweil er im gesamten Stadtgebiet nur 4,7 bzw. betrug.	2,4 %

Schulabschluß

Der Anteil der Grundschulabsolventen ist in Rüttenscheid mit 61,7 % wesentlich niedriger als im Stadtkreis (77,8 %), während bedeutend mehr Absolventen von weiterführenden Schulen in Rüttenscheid (38,3 %) als in Essen (22,2 %) festzustellen sind. In Rüttenscheid besuchen also wesentlich mehr Schüler weiterführende Schulen als im städtischen Durchschnitt.

Arbeitsstätten

Der überwiegende Lebensunterhalt ist im produzierenden Gewerbe mit 15,4 % niedriger als im gesamten Stadtkreis (18,4 %), dagegen im Handel und Verkehr mit 9,5 % gegenüber 8,5 % höher.

Der Anteil der Erwerbstätigen beträgt in Rüttenscheid 16 797 (41,9 %), im Stadtgebiet = 39,3 %, davon sind im tertiären Sektor mit 59,5 % aber erheblich mehr beschäftigt als im übrigen Stadtgebiet mit 49,6 %.

Die Anzahl der Selbständigen ist in Rüttenscheid mit 9,9 % beträchtlich höher als im Stadtdurchschnitt mit 6,8 %; der Anteil der Beamten und Angestellten mit 61,6 % erheblich höher als im Durchschnittswert von Essen (45,5 %), während

der Anteil der Arbeiter wesentlich geringer ist (26,1 %) als im Stadtgebiet (45,6 %). Bei 2 208 Arbeitsstätten sind mehr Arbeitsplätze als Erwerbstätige vorhanden. Einem Arbeitsplatzangebot von 26 994 Plätzen stehen nur 16 797 Erwerbstätige gegenüber. Die Zahl der Beschäftigten pro 100 EW beträgt 67 und liegt für die Vergleichszahl im Stadtgebiet (43) bedeutend höher, ein Zeichen für das ausgezeichnete Arbeitsplatzangebot.

Der überwiegende Teil der Arbeitsstätten liegt im verarbeitenden Gewerbe (mittlere und kleinere Betriebe) und im tertiären Sektor (Handel, Verwaltung, Versicherungen, Konzerne, Ärzte und Anwälte).

Die Beschäftigtenentwicklung von 1961 bis 1970 zeigt eine fallende Tendenz, Abnahme um 3 931 (von 30 925 auf 26 994), rund 11 %. Das entspricht etwa dem Rückgang im gesamten Stadtgebiet. In Rüttenscheid ist der geringste Rückgang im tertiären Sektor zu verzeichnen.

Wohnbauverhältnisse

Die Anzahl der Mehrfamilienhäuser ist mit 74,8 % in Rüttenscheid wesentlich höher als im Stadtgebiet (49,9 %), (dichte Blockbebauung). Entsprechend niedrig ist die Zahl der Ein- und Zweifamilienhäuser, von insgesamt 16 446 Wohnungen sind nur 2,8 % Eigentumswohnungen und 2,6 % Einfamilienhäuser, vergleichsweise in Essen 1,4 % und 7,8 %.

Raumzahl, Wohnfläche und Belegung

	Rüttenscheid	Essen
Räume je Wohnung	3,46	3,49
Wohnfläche in qm	66,0	65,2
Räume je Wohnung pro Person	1,4	1,1
Wohnfläche je Person	26,7 qm	19,9 qm

Rüttenscheid ist zwar dicht bebaut, aber die Wohnfläche pro Person ist groß und die Belegung der Räume ist relativ gering. Die Anzahl der öffentlich geförderten Wohnungen ist mit 33,8 % geringer als in Essen (43,3 %).

Die Ausstattung mit sanitären Anlagen ist in Rüttenscheid wesentlich besser als im Stadtgebiet (86,8 % Wohnungen mit Bad und WC gegenüber 77,1 %).

Bis 1918 sind in Rüttenscheid 23,7 % der Gebäude errichtet worden (Essen = 23,4 %).

1919 — 1948 = 14,3 % (Essen = 18,8 %)

nach 1948 = 61,9 % (Essen = 57,7 %)

Die Durchschnittsmiete in den 70er Jahren betrug in Rüttenscheid 2,68 DM/m², im Stadtdurchschnitt 2,39 DM/m².

Die angegebenen Zahlen zur Struktur der Bevölkerung und zu den Wohnverhältnissen zeigen, daß der Stadtbezirk Rüttenscheid in vielen Daten erheblich über dem städtischen Durchschnitt liegt. Hieraus kann man Folgerungen ziehen:

Rüttenscheid ist der südlich gelegene Teil um die Kernstadt, mit einem Gürtel von Baugebieten und großer Wohndichte. Wegen der hohen Bebauungsdichte sind nur geringe Baulandreserven vorhanden. Teilweise sind die Wohnblöcke mit Kleingewerbe durchsetzt. Die hohe Bebauungsdichte und die geschlossene Bauweise brachten und bringen aber auch große Schwierigkeiten für neue notwendige Verkehrsplanungen.

Der Stadtbezirk hatte gegenüber anderen Stadtteilen verhältnismäßig geringe Zerstörungen im II. Weltkrieg hinzunehmen.

So wurden zunächst im Zuge der notwendigen Bedarfsdeckung die Lücken zwischen dem Stehengebliebenen gefüllt, ohne radikale Eingriffe in die erhaltene Bausubstanz vorzunehmen. Bei der nach dem II. Weltkrieg erfolgten baldigen Bebauung der Rüttenscheider Straße wurden nur geringfügige Korrekturen der früheren Fluchtlinien vorgenommen.

Ein Problem für sich bietet die Belastung der engen überforderten Rüttenscheider Straße als Verkehrs-, Wohn- und Geschäftsstraße. Der Ausbau der Alfredstraße hat zwar funktionell eine Entlastung vom überregionalen Verkehr herbeigeführt, der vorhandenen Verkehrsmisere aber kaum abgeholfen. Erst der Bau der Stadtbahn und damit die unterirdische Führung des unentbehrlichen schienengebundenen Personennahverkehrsmittels wird hier eine gewisse Entlastung mit sich bringen.

Verkehrsplanerische Maßnahmen

Schwerpunkte der Verkehrsplanungen sind im engeren Bereich von Rüttenscheid die Alfredstraße (B 224), die Rüttenscheider Straße, der Straßenzug Eleonorastraße/Müller-Breslau-Straße/Franziskastraße (ein Teilstück der sogenannten Süd-tangente und die Bundesstraße 288, die ab 1. 1. 1972 zur Autobahn 214 (A 214) aufgestuft worden ist. Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung mußte Rüttenscheid in die überörtliche Verkehrsstraßenplanung einbezogen werden. Die Planung der 214 ist vom Autobahnkreuz Düsseldorf-Nord bis zur Alfredstraße bekanntlich in Betrieb. In den nächsten Jahren wird sie von der Alfredstraße in Richtung Osten mit einem Teilanschluß an die Richard-Wagner-Straße und einem Vollanschluß an die Ruhrallee zunächst bis zur Bundesstraße geführt. Leider fordert diese autobahnähnliche Straßenbaumaßnahme auch einige Opfer, denn im Bereich Tulpenweg, Alfredstraße, Rüttenscheider Straße, Otmarstraße, Ursulastraße und Langenbrahmstraße ist der Abbruch einer Reihe von Wohn- und Geschäftshäusern notwendig. Mit großem Bedauern muß auch von der Inanspruchnahme eines Teiles des Grünzuges im Bereich der Krupp'schen Krankenanstalten Kenntnis genommen werden. Diese Tatsache war bezüglich der Erstellung von Lärmschutzmaßnahmen Gegenstand ausgedehnter Verhandlungen zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und den Vertretern der Krupp'schen Krankenanstalten.



Kreuzung Alfred-/Martinstraße/Haumannplatz im Krieg

Nach Inbetriebnahme dieser überregionalen Straße wird eine fühlbare Entlastung der Alfredstraße einschließlich des Straßenzuges Franziskastraße/Müller-Breslau-Straße/Eleonorastraße vom überörtlichen Verkehr erwartet, so daß der zuletztgenannte Straßenzug seine innerstädtische Funktion als Verteiler- und Sammelstraße besser erfüllen kann.

Weiter ist durch den geplanten Anschluß der Richard-Wagner-Straße an die A 214 eine wesentliche Entlastung der Alfredstraße zu erwarten, da hierdurch eine gute Verkehrsverbindung zur Innenstadt (Gildehoftunnel-Porscheplatz) gegeben ist. Das Verfahren nach dem Bundesfernstraßengesetz ist für den Teilabschnitt von der Bundesstraße 1 (B 1) abgeschlossen. Zum Teil sind die erforderlichen Brückenbauwerke bereits fertiggestellt oder in der Bauausführung. Nach einer Verkehrsermittlung von 1972/73 soll mit dem Ausbau der A 214 die derzeitige Belastung der Alfredstraße zwischen Norbertstraße und Gregorstraße mit 67 000 Kfz./24 Std. und die Belastung der Südtangente zwischen Alfredstraße und Richard-Wagner-Straße mit den 46 500 Kfz./Std. wesentlich herabgemindert und ein homogener



Kreuzung Alfred-/Martinstraße /Haumannplatz heute

Verkehrsfluß erreicht werden. Ein weiteres Projekt zur Entlastung der Kreuzung Alfredstraße/Martinstraße war die Errichtung einer transportablen Stahlwerkbrücke im Zuge der Martinstraße über die Alfredstraße. Sie soll zunächst bis zur Inbetriebnahme der A 214 erhalten bleiben und unter Umständen später einer Überführung der Alfredstraße über den Verkehrsknotenpunkt Haumannplatz weichen.

Durch die Planung und den Bau der 5,2 km langen südlichen U-Bahn ist ebenfalls eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Raum Rüttenscheid zu erwarten. Die U-Bahn, Teil der Nord-Süd-Stadtbahnlinie von Karnap-Altenessen über Hauptbahnhof nach Rüttenscheid-Bredeney, ist in das Stadtbahnnetz des Ruhrgebietes einbezogen. Südlich der Stadtparkasse Rüttenscheid ist eine Abzweigung mit einem Anschlußstück zur Gruga und weiter bis zur Sommerburgstraße geplant. Diese als kommunale Ergänzungsstrecke ausgewiesene U-Bahnführung soll später die Bereiche der Gruga, das Ausstellungsgelände, das Gruga-Stadion und Schwimmbad, die Margarethenhöhe, den Karstadt-bereich und das IBM-Zentrum anschließen.

Entsprechend den Einzugsgebieten und den örtlichen Zwangspunkten sind insgesamt 6 Bahnhöfe in diesem Abschnitt erforderlich. Bei ihrer Festlegung wurde gleichsam mit den Erfordernissen des U-Bahnbetriebes auch die Verknüpfung mit den Omnibuslinien und den Einkaufszentren Rechnung getragen. Die U-Bahnhöfe erhalten zur niveaufreien Gleisquerung Zwischenebenen, die gleichzeitig als Fußgängertunnel eine gefahrlose Unterquerung der Straßen und Knotenpunkte ermöglichen. Durch den Einsatz von Fahrtreppen können die teilweise tiefliegenden Bahnsteige bequem erreicht werden.

Nach dem Ratsbeschluß vom Juni 1972 gehört die Strecke des 4. Bauabschnittes von der Baumstraße bis zur Florastraße und der Abzweigung zur Gruga zum auszubauenden 15-km-U-/Stadtbahn-Grundnetz. Die Planung dieser Strecke ist so weit fortgeschritten, daß mit deren Teilausbau nach Bereitstellung der finanziellen Mittel durch Bund und Land noch im Laufe des Jahres 1974 begonnen werden kann.

Während der Bauzeit der U-Bahn sind erhebliche Schwierigkeiten für die Benutzer und insbesondere für die Anlieger der Rüttenscheider Straße zu erwarten, deren Überwindung, wie die Erfahrungen in der Essener Innenstadt zeigen, jedoch in engem Einvernehmen mit den städt. Dienststellen und allen Beteiligten in befriedigender Weise gelöst werden dürften.

Aufgrund der Bodenverhältnisse wird der Streckenabschnitt von der Baumstraße bis zur Bertholdstraße wahrscheinlich in unterirdischer, geschlossener Bauweise ausgeführt, während der Weiterbau in Richtung Süden etwa vom Rüttenscheider Stern bis zur Martinstraße möglicherweise in offener Bauweise durchgeführt werden muß.

Die Tieferlegung des Schienenverkehrs ermöglicht die erwünschte Entflechtung der Verkehrsarten und bringt somit große Vorteile für die Benutzer der übrigen Verkehrsmittel, in dem durch kürzere Fahrzeiten zugleich eine Entlastung des Oberflächenverkehrs erreicht wird. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, nach Herausnahme der Straßenbahn die Rüttenscheider Straße zu einer ausgesprochenen Entlastungsstraße für die Alfredstraße auszubauen. Vielmehr soll sie vornehmlich ihrem zukünftigen Charakter als Geschäfts- und Wohnstraße Rechnung tragen. Das bedeutet eine stärkere Berücksichtigung des Fußgängerverkehrs durch Anlage breiterer Gehwege. Gleichzeitig wird für einen kurzen Teil dieser Straße eine Sperrung für den gesamten Fahrverkehr (außer Andienung) erwogen.

Die weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Rüttenscheider Bereich bestehen im wesentlichen im Ausbau bereits vorhandener Straßenzüge sowie in der Erweiterung des Parkraumes. Unter Berücksichtigung der Schwerpunkte Grugabereich und Geschäftsbereich Rüttenscheider Stern und Markt ist eine Bebauung vorhandener Parkplätze mit mehreren Ebenen, Errichtung von Parkhäusern und eventuell Unterkellerungen (z. B. Rüttenscheider Marktplatz) möglich und planerisch vorgesehen.

Schwierigkeiten bei allen Verkehrsplanungen im Rüttenscheider Raum bestehen darin, daß die Hauptstraßen mehrere Funktionen erfüllen müssen:

Ausfallstraßen in Richtung Süden für den Fernverkehr (B 224 — A 214), für den Ausflugsverkehr und für den Verkehr in die südlichen Wohngebiete.

Straßen für Geschäfts- und Wirtschaftsverkehr.

Straßen für den örtlichen Wohnverkehr.

Nicht zuletzt wegen seiner guten Verkehrslage hat sich Rüttenstied zu einem interessanten und lebendigen Stadtteil entwickelt, dessen gute Wohn- und Geschäftslage ständig an Wert gewinnt.



Durch die geplanten Verkehrsbauwerke mit Einbeziehung der U-Bahn in das Stadtbahnnetz, mit Anschlüssen an das Fernstraßennetz, mit guten Straßenverbindungen zur Innenstadt und zu den Erholungsgebieten dürfte seine Anziehungskraft noch gesteigert werden.

Obwohl die Bebauung von Rüttenscheid massiert ist, wirkt der Stadtbezirk durchaus nicht uniform, sondern eher differenziert. Städtebaulich großzügig gebaut ist z. B. der Bereich um das Polizeipräsidium und das Landgericht; die Anlage und Gestaltung des Haumannplatzes, der Grünzug an der Hans-Luther-Straße, die großzügigen Anlagen am Ortsrand des Rüttenscheider Platzes und das Gelände im Raum Rosa-, Isenberg-, Müller-Breslau-Straße.

Räumlich weniger umfangreich sind andere städtebauliche Ergänzungen und Korrekturen, die durch die Stadtplanung zur Akzentuierung des städtischen Gesamtbildes dieses Stadtteils beitragen, wobei besonders das Geschäftszentrum am Rüttenscheider Stern mit seinen Passagen und dem Parkhaus hervorgehoben werden muß. Der Rüttenscheider Stern stellt eine städtebauliche Abrundung des Bezirks dar, wobei seine Bedeutung noch durch den in der Nähe liegenden Markt, einem der größten Wochenmärkte in Essen, erhöht wird.

Die Neugestaltung des Geschäftszentrums ist ein Schwerpunkt Rüttenscheider und Essener Geschäftslebens. Büro- und Wohnhochhäuser runden als markante Punkte und städtebauliche Akzente das Bild ab.

Im unmittelbaren Zentrum gibt es kaum größere Freiflächen (außer dem Markt), jedoch in unmittelbarer Nähe bieten Stadtgarten, die Museumsinsel, Kruppwald, Stadtwald und die Gruga mit Festwiese und Stadion sowie die Ausstellungshallen Gelegenheit zu Erholung, Freizeitgestaltung, Kontakt und Kommunikation. Vom stadtplanerischen Standpunkt aus stellt sich Rüttenscheid mit seiner konzentrierten Bebauung, seiner pulsierenden Geschäftsstraße, dem leistungsfähigen Gewerbe, den vorzüglichen Erholungsanlagen, den ausgezeichneten Kommunikationsmöglichkeiten (Plätze, Straßen, Cafés, Kneipen, Restaurants, Grünanlagen) und seinem kulturellen Leben (Museumsinsel mit Folkwang- und Ruhrlanmuseum) als ein ausgewogener Stadtteil dar. Dies wird noch durch die gute Versorgung mit Infrastruktureinrichtungen unterstrichen.

Infrastruktureinrichtungen

Schulen in Rüttenscheid

- 1 Schulkindergarten
- 5 Grundschulen
- 2 Hauptschulen
- 1 Realschule
- 2 Gymnasien
- 1 Allgemeinbildende Abendschule
- 2 Berufsschulen
- 2 Besondere Formen berufsausbildender Schulen und Einrichtungen (Krankenpflegeschulen)

Kindergärten

12 Einrichtungen sind vorhanden.

Spielplätze

17 Spielplätze sind vorhanden,
6 weitere Spielplätze sind geplant.

Altenheime und Altentagesstätten

3 Altenheime sind vorhanden.

Gesundheitsfürsorge

18 praktische Ärzte
38 Fachärzte

Krankenhäuser:

Krupp'sche Krankenanstalten;
Universitäts-Klinikum unmittelbar an den Stadtbezirk angrenzend.

Sportanlagen

1 Sportstadion (Bezirkssportanlage)
1 Sportplatz mit multifunktionalem Angebot
9 Sporthallen

Bäder

1 modernes Freibad ist vorhanden
1 Hallenbad ist geplant
(mit dem Bau wurde inzwischen begonnen)
1 Trainingszentrum ist geplant
(mit dem Bau wurde inzwischen begonnen)

Kirchen

Es sind 5 Kirchen der Religionsgemeinschaften vorhanden.

Büchereien

2 städtische Büchereien sind vorhanden.

Museen

1 Kunstmuseum (Folkwang) ist vorhanden,
1 Wissenschaftl. Museum (Ruhrland) ist vorhanden.

Zu erwähnen ist noch die Pädagogische Hochschule mit ihren vielen Nebeneinrichtungen.

Eine gute infrastrukturelle Versorgung ist eine der erstrebenswerten Grundlagen für einen städtebaulich gut ausgewogenen Stadtbezirk und für das Wohnen, Leben und Arbeiten der Bürger in diesem Stadtteil. Daher sehen auch die Zielvorstellungen der Stadtplanung eine weitere sinnvolle Ordnung und Ausweitung der Flächen für die Hauptfunktionen einer Urbanität — Wohnen, Arbeiten und Erholen — vor.

Nach Abwägung aller Gesichtspunkte ist für den Raum Rüttscheid in der Bauleitplanung die Bearbeitung folgender Projekte vorgesehen:

Bebauungsplan Rüttscheider Straße/Katharinenstraße/Lydiastraße, I. Änderung (Flora),

Bebauungsplan Margarethenhöhe II.

Beide Pläne weisen überwiegend Wohnbebauung aus.

Bebauungsplan Moritzstraße/Norbertstraße: Errichtung eines Parkhauses mit 6 Ebenen und ca. 1 200 Stellplätzen. Dieses Parkhaus soll einen Teil des großen Bedarfs an Parkplätzen im Grugabereich decken.

Bauleitplan Krupp'sche Krankenanstalten. Das Krankenhaus ist als kompakte Anlage mit maximal 10geschossiger Bauweise vorgesehen.

Als weiterer Bebauungsplanentwurf ist für den Übergangsbereich zwischen der Innenstadt und dem Nebenzentrum Rüttscheid der Plan „Baumhof I. Änderung“ zu erwähnen. Dieser Entwurf sieht die Erschließung des Bereichs zwischen Baumstraße und Hohenzollernstraße für Verwaltungsbauten vor.

Für die Zukunft wird das im Stadium der Vorplanung sich befindende Projekt „Gruga-Center“ für Rüttscheid von größerer Bedeutung sein. Mit diesem Projekt soll das bisher unzureichend genutzte Gelände zwischen Alfredstraße und Rüttscheider Straße (Grugaplatz) durch eine intensive und gestalterisch anspruchsvolle Bebauung aufgewertet und ein verbindendes Element zwischen dem östlichen Teil Rüttscheids und der Gruga geschaffen werden. Stark gegliederte, terrassierte Bauanlagen mit Wohnungen und Parkhäusern sowie merkantilen und gastronomischen Einrichtungen sollen den Schwerpunkt der Bebauung bilden.

Im Süden des Rüttscheider Raumes ist im Rahmen der erforderlich werdenden Neuordnungsmaßnahmen im Bereich der A 214 die Aufstellung weiterer Bebauungspläne, insbesondere für den Bereich Einigkeitstraße, Alfredusbad in Verbindung mit dem ehemaligen Zechengelände Langenbrahm an der Ursulastraße vorgesehen.

Da Rüttscheid nur geringe Baulandreserven hat, müssen die Planungen so vorgenommen werden, daß keine für die Lebensqualität wichtigen Grün- und Freizeitflächen verlorengehen. Die Konzentration der Bevölkerung und Arbeitsplätze wird möglichst um die vorgesehenen Haltepunkte (500-m-Radius) der geplanten U-Bahn vorgenommen. Der fließende und ruhende Verkehr soll möglichst wenig städtische Nutzflächen beanspruchen. Die öffentlichen Einrichtungen sollen so geplant werden, daß sie eine Mehrfachnutzung zulassen.

Planungen und Bauten der Hochbauverwaltung

Rüttscheid nimmt besonders durch die hohe Anzahl und Qualität aller Schularten innerhalb der Stadt Essen eine besondere Stellung ein.

Der Schulbau setzte schon in den frühen 50er Jahren mit dem Wiederaufbau der Maria-Wächtler-Schule ein.

In den folgenden Jahren entstand zwischen Rosastraße, Von-Einem-Straße, Karolinenstraße und Isenbergstraße ein Schulzentrum, in dem, von Grünflächen umgeben, die Schulbauten in städtebaulich wirkungsvoller Anordnung zu einheitlichen Baugruppen zusammengefaßt wurden:

	Fertigstellung
Maria-Wächtler-Schule, Wiederaufbau	1952
Maria-Wächtler-Schule, Erweiterung	1963, 1970
Grundschule Von-Einem-Straße	1955
Helmholtzgynasium	1958
Hauptschule an der Isenbergstraße (vorher Albert-Schweitzer-Schule)	1959
Hauptschule an der Isenbergstraße, Erweiterung	1974
Bertha-von-Suttner-Schule (Realschule für Mädchen)	1964

Dieses Schulzentrum kann in Zukunft durch eine Erweiterung der Helmholtzschule an der Rosastraße und durch den Ausbau der Hauptschule an der Isenbergstraße nochmals ergänzt werden.

Außerdem wurde die Brigittaschule, eine der ältesten Schulen der Bürgermeisterei Rüttscheid, die 1944 den Bomben zum Opfer fiel, im Jahre 1963 wieder an ihrem früheren Platz (heute Albert-Schweitzer-Schule) neu errichtet. Das Grundstück erlaubt es, daß hier in Zukunft noch eine Turnhalle erstellt werden kann. Neben den 3 Turnhallen bzw. 2 Gymnastikhallen im Schulzentrum wurde an der Hedwigstraße noch eine Turnhalle errichtet, die jetzt mit der inzwischen fertiggestellten Kindertagesstätte an der Brassertstraße eine bauliche Einheit bildet.

In Rüttscheid wurden in den letzten 25 Jahren bedeutende kommunale Einrichtungen geschaffen.

Der Wiederaufbau und die Erweiterung des Folkwang-Museums erfolgte im Jahre 1951, während in den Jahren 1957 bis 1959 der Neubau in der heutigen Form vollzogen wurde.

Der Wiederaufbau des Ruhrland-Museums wurde 1953 fertiggestellt und der Neubau als Erweiterung im Jahre 1963 durchgeführt.

Es ist beabsichtigt, in Zukunft beide Museen zu erweitern und sie dabei zu einer großen architektonischen, städtebaulichen und funktionellen Einheit zusammenzufassen. Planung und Vorbereitung werden derzeit betrieben.

Ausstellungsgelände

Essen hat sich nach dem II. Weltkrieg zu einer bedeutenden Messe- und Ausstellungsstadt mittlerer Größenordnung entwickelt. Hierfür sind auf einem in Rüttenscheid gelegenen Gelände rd. 50 000 qm große Hallenflächen hergestellt worden, die multifunktionalen Zwecken zur Verfügung stehen:

Sonderschauhalle	1948
Beginn der Hallenbauten	1949
jährliche Erweiterungen bis	1957
Grugahalle	1958
weitere Hallenbauten bis	1972

Grugasportbauten

Für das in Essen im Jahre 1963 durchgeführte Deutsche Turnfest wurden errichtet: Festwiese, Grugastadion mit Tribüne, Grugasport- und Festspielhalle und das Grugafreibad.

Umfangreiche Neu- und Erweiterungsbauten in der Gruga für die Bundesgartenschau 1965.

Weitere Hochbauvorhaben des städt. Hochbauamtes

Außer diesen Großprojekten entstanden in Rüttenscheid:

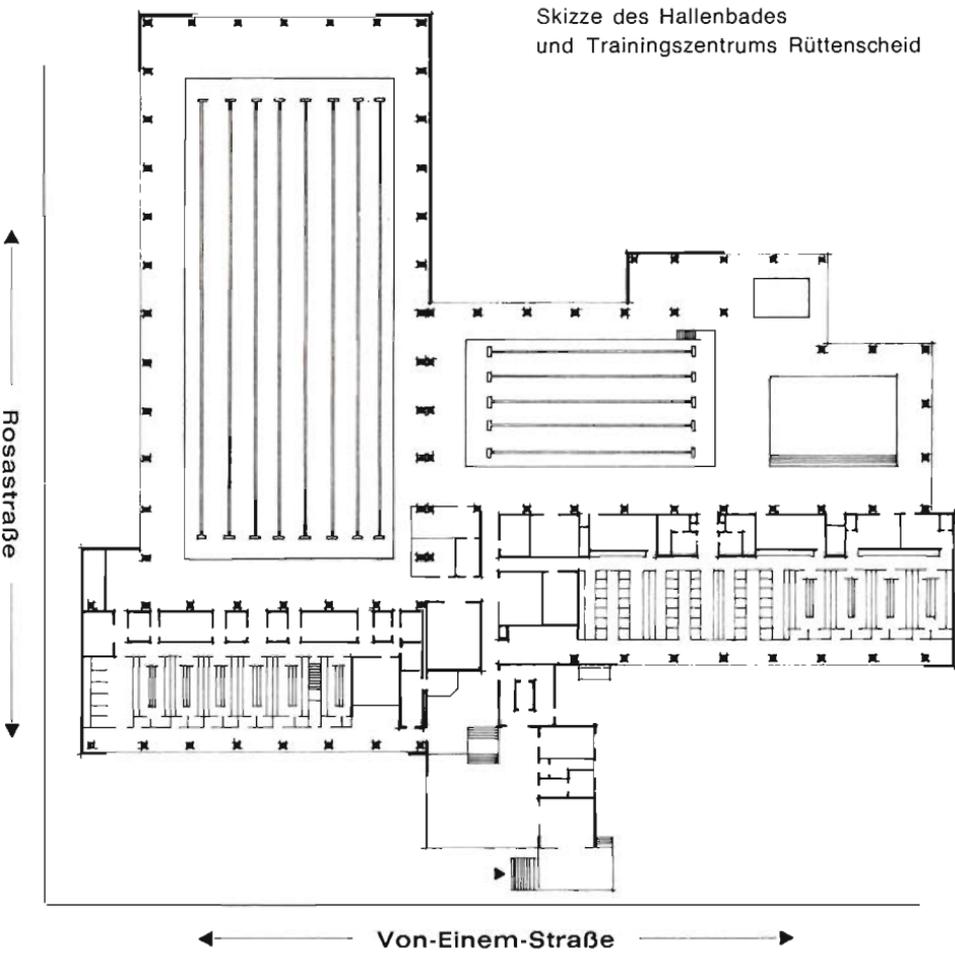
Ein Umkleidehaus am Sportplatz Pelmanstraße	1954
ein Brunnen auf dem Rüttenscheider Markt	1955
eine moderne Bedürfnisanstalt am Rüttenscheider Stern	1965
die Feuerwache Süd	1971
eine Pausenhalle an der Graf-Spee-Schule	1972



**Elektro -
Franz Kahrman K.G.**

ESSEN · Franziskastraße 53 · Telefon 77 50 11
Elektromontagen · Elektrogeräte

Skizze des Hallenbades
und Trainingszentrums Rüttenscheid



Jetzt wurde zwischen dem Schulzentrum Rüttenscheid und dem Kinderspielplatz an der Von-Einem-Straße mit dem Bau eines Schwimmzentrums mit folgenden Ausmaßen begonnen:

Sportbad, 8 Startbahnen	50 m lang — 21 m breit,
Bezirksbad als Mehrzweckbecken	25 m lang — 12,5 m breit,
Lehrschwimmbecken	12,5 m lang — 9 m breit,
Kinderplanschbecken	5 m lang — 4 m breit.

Die Fertigstellung ist für 1975 vorgesehen. Damit wird ein jahrzehntelanger Wunsch der Rüttenscheider Bürger Wirklichkeit werden.

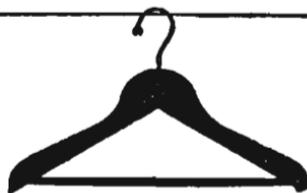
Grünflächengestaltung

Mehr als ein Drittel der Gemarkungsfläche von Rüttenscheid ist öffentliche Grün- und Freianlage. Grugapark, Botanischer Garten, Grugabad, Grugastadion und Festwiese sowie das Gelände der Messegesellschaft, der städtische Wald in der Sommerburg, die Grünanlagen an der Hans-Luther-Allee, die Kleingärten am Vöcklinger Hang/Walburgisstraße, die Freiflächen im Schulzentrum zwischen Von-Einem-/Müller-Breslau-Straße und Karolinenstraße sind gut ausgebaute Stätten wohnungsnaher Erholung. Der Stadtwald, das Walburgistal und der Stadtgarten liegen zudem gut erreichbar. Leider werden der Waldpark an den Krupp'schen Krankenanstalten sowie die Kleingärten am Vöcklinger Hang/Walburgisstraße durch den Bau der A 214 wesentlich beeinträchtigt. Die vorhandenen oder wieder aufzubauenden Grünflächen müssen hier künftig in erster Linie die Funktion der Lärminderung übernehmen und stehen für eine tätige Erholung nur noch bedingt zur Verfügung. Umso wichtiger ist es, daß der Neubau des Krupp'schen Krankenhauses einen die vorhandenen Grünflächen weitestgehend schonenden Standort findet.

Wenn auch die allgemeinen Grünflächen in guter Qualität und — gemessen am Stadtganzen — in befriedigender Größe zur Verfügung stehen, so mangelt es doch an Spielplätzen, insbesondere in Wohnungsnähe. In Rüttenscheid gibt es zwar 10 öffentliche städtische Spielplätze, die alle in den letzten 15 Jahren gebaut worden sind und sich in einem guten Zustand befinden; Die Spielplätze Von-Einem- und Gudalastraße wurden erst 1973 hergestellt, der am Heymannplatz 1973/74 erneuert. Dennoch fehlt es an ausreichender Spielfläche. Sie ist in dem dicht bebauten Stadtteil auch nur unter großen Mühen und besonderen finanziellen Anstrengungen zu beschaffen. Bürgerschaftlicher Initiative wird es daher noch mehr als bisher bedürfen, um im Inneren der Wohnblöcke auf privatem Grund Freiraum für die Kinder zu schaffen. Das von der Bauverwaltung entworfene, vom Bürgerausschuß und den Fachausschüssen im Rat der Stadt anerkannte Projekt „Hedwigstraße“ zeigt modellhaft, wie durch Neuordnung und Umverteilung von Nutzungsansprüchen dem Fußgänger die erforderliche Fläche gewährt werden kann und dabei bescheidene, aber dennoch akzeptable Spielflächen für Kinder übrig bleiben. Sie ordnen sich wie Buchten dem Fußgängerstrom zu und sind von den Wohnungen her gut überschaubar. Es ist zu wünschen, daß dieses Projekt bald verwirklicht werden kann.

Nach der gewaltigen Planungs- und Aufbauleistung in den Jahren nach dem II. Weltkrieg und nach der hoffnungsvollen, zukünftigen Perspektive, die sich dem Stadtbezirk darstellt, darf und soll die Bürgerschaft stolz auf das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit eines Vierteljahrhunderts zurückblicken. Im Rahmen der Gesamtentwicklung in der Stadt Essen werden in Rüttenscheid auch in Zukunft umfangreiche Planungen erstellt und große Bauaufgaben durchgeführt. Hierbei kann Rüttenscheid als wichtiges Bindeglied eines homogenen Ganzen einen konstruktiven und erfolgreichen Beitrag leisten.

Schulte- Reinigung



RÜTTENSCHIEDER STRASSE 92

Die Reinigung mit dem Dienstleistungsbreitband

Nach Ihren Wünschen die 4 Schulte Dienste für die Reinigung Ihrer Garderobe

1. Sofort-Dienst

in einer Stunde gereinigt und gebügelt

2. Spezialreinigung „die Gute“

in einer Stunde gereinigt, entfleckt, fleckgeschützt, ausgerüstet und gebügelt

3. Exklusivreinigung

das Beste was wir Ihnen bieten können

4. Pelz- und Lederpflege

Außerdem:

Teppichreinigung · Kunststopfen · Hemden und Wäsche-Annahme
Reparatur von Oberhemden · Übernahme von kleinen Reparaturen
(z. B. Reißverschluß erneuern)

immer für Sie bereit!

Achten Sie auf den Bügel!

Das führende
 Fachgeschäft
 für modische
 und fußgerechte
 Damenschuhe

Walter SCHMIDT

Essen · Kraweblstraße 4 · Fernsprecher 77 35 05

<p>HOTEL arosa ESSEN</p> <p>Rüttscheider Straße 149 (Gruga-Nähe) Telefon 79 54 51</p>	 <p>120 Betten Vollklimmaliert, schallsoliert Alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Kühlschrank, Fernseher und Radio</p>	<p>WOLLISER STUBEN Schweizer Spezialitäten</p> <p>arosa grill Köstlichkeiten vom Holzkohlegrill</p> <p>Barbara-Bar Drinks aus aller Welt bei leiser Musik</p>
<p>AROSA KELLER</p> <p>Ruettkale Kneipe mit gutbürgerlicher Küche. Mittags unzer 5-Min.-Teiler 5 vollautomatische Einzelkegelbahnen.</p> <p>Jeden Sonntag traditioneller Frühschoppen von 12—15 Uhr mit den besten Dixieland- Kapellen. Telefon 78 32 53</p>	<p>ENGLISH PUB Originelles aus England</p> <p>OLIVER TWIST</p> <p>Am Rüttscheider Stern Telefon 78 27 27</p>	<p>ESSEN Am Rüttscheider Stern</p> <p>E₁ DISCOTHEKEN</p> <p>BOCHUM Im Europahaus</p>

Ihr Fachgeschäft für
 formschöne Porzellane
 und Geschenke

Käthe Schmidt, geb. Dolhaine

Glas, Porzellan, Keramik, Kunstgewerbe

Essen
 Rüttscheider Str.129
 Telefon 77 43 29

25 Jahre Wiederaufbau in Rüttenscheid

Architekt Hans Engels

1000 Jahre bestand es schon 1970. Von der Zeit, aus der die graue Sage von der Sommerburg an der Lührmannstraße berichtet, über die mittelalterlichen Höfe und die Bauernschaft Rüttenscheid des vergangenen Jahrhunderts, bis zum heutigen Großstadt-Stadtteil war es eine für die ganze Ruhrgebietsmetropole Essen typische Entwicklung:

Waren es noch 1816 nur 274 Einwohner, die die Bauernschaft Rüttenscheid bildeten, so bewohnten den Stadtteil Essen-Rüttenscheid 1939 bereits 40 000. Eine ungeheure Entwicklung, deren Grenzen noch immer nicht abgesteckt schienen.

Dies tat — für alle fühlbar — der Krieg.

Bombenzerfetzte Wohnungen, Schulen und Arbeitsplätze.

Trümmer, Ruinen und Schutthalden das Ende.

Doch der Selbsterhaltungstrieb der Überlebenden bahnte um Blindgänger und eingestürzte Fassaden erste Trampelpfade und Kontakte zueinander. Not und Elend, gemeinsames Leid aller, ohne Unterschied, bewirkten eine nie gekannte gegenseitige Hilfsbereitschaft, einen unbändigen Wiederaufbaufleiß. Wer weiß heute noch davon?

Schutthalden türmten sich, aber die Straßen wurden wieder begehbar. Balken- und Stahlträger aus den Trümmern ziehen, hier ein Türblatt, dort ein Fenster, hier einen Herd, dort einen Eimer finden. Keller und Ruinen freischaufeln, Steine putzen und die Sorge um die kargen Lebensmittel; das war der Lebensinhalt aller in den ersten Wochen.

Dann wirkten sich erste Maßnahmen der Behörden und städtischen Betriebe aus. Wasser, zunächst in Eimern vom Stadtzentrum geholt, floß wieder aus der Leitung. Strom, Gas und das Kanalnetz funktionierten wieder, in Abschnitten folgte die Straßenbahn.

Dennoch ein endloser Weg bis zum gezielten Wiederaufbau.

Schwerpunkte für die Verwaltung und die ordnende Hand in Rüttenscheid, Glückaufhaus und Rathaus wurden instand gesetzt.

Polizeipräsidium, Amts- und Landgericht, einst die Stätten, die Rüttenscheid das besondere Gepräge unter den Essener Stadtteilen gaben, entstanden neu und zogen eine Fülle von Anwaltspraxen nach.

Die immer mehr — wie Phönix aus der Asche — sich entwickelnden nahen Städtischen Krankenanstalten hatten einen stets steigenden Schwarm von Arztpraxen im Gefolge.

Der Erzhof, Zentrale der EVAG, besonders aber die Zentrale des Kohlenbergbaus, setzte den altbekannten und nun wieder neu gewonnenen Akzent.

Marshallplan und schließt der Soziale Wohnungsbau mit dem so segensreichen § 7 b führten wie überall auch den Wiederaufbauwillen der Rüttenscheider Bürger von einem Höhepunkt der Wiederaufbaurekorde zum anderen.

Jeder Bau — eine Geschichte für sich, für den, der den Zustand bis zum Kriegsbeginn kannte.

Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang auch die Wiederherstellung der im Krieg fast vernichteten Gruga und des Messegeländes, der Neubau der Grugahalle, des Stadions mit der Festwiese und des Grugabades.

Wenn nun noch das weit bekannte Folkwangmuseum mit seinen neuen Ausstellungsräumen sowie das Ruhrlandmuseum erwähnt werden, ist auf ein bedeutendes kulturelles Zentrum im Rüttenscheider Raum hingewiesen.

Der Darstellung Rüttenscheids mit seiner besonderen Note als Stadtteil ist aber ohne Hinweis auf seine wiederhergestellte Geschäftsstraße, die über 1,5 km lange Rüttenscheider Straße — wohl die längste ihrer Art in Essen —, nicht genüge getan. Als Verkaufsstraße beliebt und gern aufgesucht.

Der Wiederaufbau Rüttenscheids ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der Bürgerschaft und der Stadt Essen. — Ein schöner Erfolg.

Bessere Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen Planungsamt und Bürgerschaft hätte vielleicht noch mehr Zweckmäßigkeit im Ergebnis gehabt.

Eine Erkenntnis für spätere Planer:

Im Städtebau nicht einsame Entschlüsse fassen, sondern engsten Meinungsaustausch mit der Bürgerschaft pflegen.

ÄLTESTES GARDINENFACHGESCHÄFT IN RÜTTENSCHIED

GARDINEN

Schmiedermeier

O
H
G

DEKORATIONEN · RAUM AUSSTATTUNG
POLSTERMÖBEL · BODENBELAG IN TEXTIL

ESSEN KLARA STRASSE 21 FERNRUF 77 22 51



JETZT CDU!

Mit klaren Zielen
die Zukunft sichern

Kommunalwahlen 1975

Ihre Kandidaten für Rüttenscheid



Fritz Scheve



Willi Kierdorf

Beachten Sie bitte
bei
Ihren Einkäufen die



Tradition bürgt für Vertrauen!

Rüttenscheid im Spiegel der Zahlen

Prof. Dr. Diether Weiß · Amt für Statistik und Wahlen

Rüttenscheid, das eine Fläche von 465,22 ha umfaßt, wurde am 1. Juli 1905 in die Stadt Essen eingemeindet und hatte seinerzeit 22 000 Einwohner. Es gehört zu den am dichtesten besiedelten Gebieten unserer Stadt.

Bei der Volkszählung am 13. September 1950 – also vor 25 Jahren – betrug die Einwohnerzahl 34 426. Den Höchststand erreichte Rüttenscheid bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 mit 45 245 Einwohnern. Durch Geburtenrückgang und Wanderungsverluste hat sich die Einwohnerzahl nicht nur in der Stadt Essen, sondern im ganzen Ruhrgebiet vermindert. Rüttenscheid ging auf 37 156 Einwohner – Stand 31. Dezember 1973 – zurück. Das ist ein Verlust von rund 5,6⁰%, der um so bemerkenswerter ist, als sich in den letzten 25 Jahren der zur Verfügung stehende Wohnraum mehr als verdoppelt hat – von 27 459 auf 58 286 Räume. Die meisten Bürger wollen heute besser und aufgelockerter wohnen, als es zum Teil in Rüttenscheid z. Z. möglich ist. Der Stadtbezirk Rüttenscheid ist immer von den Essener Bürgern als attraktiver Stadtteil geschätzt worden. Die Rüttenscheider müssen alles daran setzen, diese Attraktivität auch für die Zukunft zu sichern.

Der Bestand von 1950 weist einen sehr hohen Anteil an Altbauwohnungen aus, die teilweise noch ohne Bad sind. Soll Rüttenscheid mit der Zeit nicht hinter anderen Stadtteilen zurückstehen, dann müssen die Althausbesitzer bestrebt sein, ihre Wohnungen zu modernisieren. Auch dadurch könnte eine weitere Abwanderung mit vermieden werden. Wenn man davon ausgeht, daß in Rüttenscheid rund 10 000 Arbeitsplätze mehr vorhanden sind als Erwerbspersonen dort wohnen, müßte sich eigentlich keine Abwanderung, sondern ein Zuzug bemerkbar machen. Die sogenannte Komfortwohnung in anderen Stadtteilen läßt 10 000 Bürger den längeren Anmarschweg in Kauf nehmen. Auch aus dieser Sicht erscheint es notwendig, daß der Althausbesitz in Rüttenscheid modernisiert wird.

Bestand an Einwohnern, Wohnungen, Räumen, Erwerbspersonen, Arbeitsplätzen

Stichtag	Bestand an					Einw. je ha	auf 100 Einwohner entfielen			
	Ein- wohner	Woh- nungen	Räume	Er- werbs- pers.	Arbeits- plätze		Woh- nung.	Räu- me	Er- werbs- pers.	Arb.- plätze
VZ. 13. 9. 1950	34426	7912	27459	14738	22650	74,0	23,0	79,8	42,8	65,8
VZ. 6. 6. 1961	45245	15567	50717	21014	30925	97,3	34,4	112,1	46,4	68,3
VZ. 27. 5. 1970	40136	16573	57303	16797	26994	86,3	41,3	142,8	41,9	67,3
31. 12. 1973 (Fort- schreibung)	37156	16834	58286	—	—	79,9	45,3	156,9	—	—

Einwohner nach dem Familienstand

Stichtag	Ein- wohner	davon							
		Ledig	verh.	verw.	gesch.	Ledig	verh.	verw.	gesch.
		Zahl				%			
6. 6. 1961	45245	15855	23959	4398	1033	35,0	52,9	9,7	2,3
27. 5. 1970	40136	13070	21379	4522	1165	32,6	53,2	11,3	2,9

Die Religionsstruktur in Rüttenscheid kann als ausgeglichen bezeichnet werden.

Einwohner nach der Religion

Stichtag	Ein- wohner	davon					
		ev.	röm./ kath.	sonstige	ev.	röm./ kath.	sonstige
		Zahl			%		
13. 9. 1950	34426	14424	17454	2548	41,9	50,7	7,4
6. 6. 1961	45245	20626	21442	3177	45,6	47,4	7,0
27. 5. 1970	40136	17758	19486	2892	44,2	48,5	7,2

In der Zusammensetzung der Erwerbspersonen ist ganz klar zu sehen, daß der Anteil der Arbeiter, der im gesamten Stadtbezirk 45,6 % der Einwohner ausmacht, in Rüttenscheid deutlich niedriger liegt. Im Verarbeitungsgewerbe (ohne Bau-gewerbe), bei privaten Dienstleistungen, im Handel und in Verwaltungen werden in Rüttenscheid die meisten Berufstätigen gezählt.

Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf

Stichtag	Erwerbs- personen	davon							
		Selb- ständ. und mithelf. Fam. Angeh.	Angest.	Beamte	Arb.	Selb- ständ. und mithelf. Fam.- Angeh.	Angest.	Beamte	Arb.
13. 9. 1950	14738	2535	5114	899	6175	17,2	34,7	6,1	41,9
6. 6. 1961	21014	2851	9834	1448	6881	13,6	46,8	6,9	32,7
27. 5. 1970	16797	2081	10339		4377	12,4	61,6		26,1

Zahl der Beschäftigten in den Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen	6. 6. 1961	27. 5. 1970	6. 6. 1961	27. 5. 1970
	Zahl		‰	
	0 Land- u. Forstwirtschaft	110	61	0,4
1 Energie- u. Wasserwirtschaft	1587	841	5,1	3,1
2 Verarb.-Gewerbe (ohne Bau)	7898	7751	25,5	28,7
3 Baugewerbe	7474	4430	24,2	16,4
4 Handel	4601	4320	14,9	16,0
5 Verkehr	1415	1002	4,6	3,7
6 Kredit- u. Versicherungsgewerbe	564	589	1,8	2,2
7 Dienstleistungen	4312	4654	13,9	17,2
8 Organisationen (ohne Erw.)	245	234	0,8	0,9
9 Gebietskörpersch./Sozialversich.	2719	3112	8,8	11,5
insgesamt	30925	26994	100,0	100,0

In der Altersgruppenstatistik ist interessanterweise festzustellen, daß die Zahl der Bürger von 65 Jahren und älter in den 20 Jahren von 1950 bis 1970 sich nahezu verdoppelt hat, während in dem gleichen Zeitraum Kinder bis zu 6 Jahren nur eine Steigerung von rund 40 % und von 6 bis 15 Jahren sogar eine Verminderung zeigen.

Einwohner nach ausgewählten Altersgruppen

von bis unter Jahre alt	13. 9. 1950	6. 6. 1969	27. 5. 1970	13. 9. 1950	6. 6. 1961	27. 5. 1970
	Zahl			%		
0— 6	2069	3182	2884	6,0	7,0	7,2
6—15	4288	3957	3729	12,5	8,7	9,3
15—21	1854 ¹⁾	3355	2230	5,4 ¹⁾	7,4	5,6
21—45	} 22731 ¹⁾	15156	13135	} 66,0 ¹⁾	33,5	32,7
45—65		13854	11262		30,6	28,1
65 und älter	3484	5741	6896	10,1	12,7	17,2
insgesamt	34426	45245	40136	100,0	100,0	100,0

¹⁾ von 15 bis unter 20 bzw. 20 bis unter 65 Jahre alt

Die Auswertung der Wahlergebnisse der Wahlen von 1956 bis 1972 zeigen nachstehend angegebene Prozentsätze:

Wahlen 1956—1972

Wahlen	Wahl- beteiligung	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf			
		SPD	CDU	FDP	übrige
GW 1956	73,1	38,3	46,6	11,1	4,1
BW 1957	86,5	31,6	53,1	10,2	5,0
LW 1958	71,3	38,5	49,7	8,9	2,8
BW 1965	84,6	44,0	43,1	10,4	2,4
LW 1966	73,8	48,5	40,9	10,6	—
BW 1969	87,2	48,5	40,2	7,6	3,8
GW 1969	60,0	45,5	45,9	7,6	1,1
LW 1970	73,4	46,5	42,9	8,8	1,9
BW 1972	84,0	48,8	39,4	11,6	0,8

Zeichenerklärung:

VZ = Volkszählung

GW = Gemeindewahl

LW = Landtagswahl

BW = Bundestagswahl

Pelzmoden Höse

43 Essen-Rüttenscheid

Paulinenstraße 103

Telefon 772763

Ihr
Meisterbetrieb
für fachgerechte
und modische
Pelzverarbeitung



Wußten Sie, daß unser Reifen-Montage-Betrieb
jeden Samstag für Sie bis 12 Uhr geöffnet ist?

Auto-Bedarf Knoblauch

DAS GROSSE FACHGESCHÄFT IN ESSEN
Kleine Steubenstraße 9-17 · Telefon 28 50 41 / 42 / 43

GERHARD BÖNNING

DACHDECKERMEISTER



**Ausführung sämtlicher Dacharbeiten
und Fassadenverkleidungen**

43 Essen-Rüttenscheid, Brassertstr. 25, Fernruf 773805

Rathausschänke

Inh. Erwin Asbeck
Rüttenscheider Straße 155
(gegenüb. Möbelhaus Stüssel)

Gepflegte Getränke

Gute Küche

Im Ausschank:

Stern-Pils

Stern-Export

Stern-Alt

BUNDESKEGELBAHN

Montags Ruhetag

LEDER

Als Material, besonders für sportliche Kleidung, wird Leder in den verschiedensten Farben und Qualitäten immer mehr verwendet. Aber ebenso häufig werden die (Un)Möglichkeiten diskutiert, wie Lederkleidung am besten zu pflegen ist. Wenn Sie zu uns kommen sind Sie zumindest dieser Mühe enthoben, denn unsere Erfahrung ist meistens größer als auch der bestorientierte Ratgeber annehmen mag. Natürlich wissen wir auch, wie schwierig gerade die Behandlung verschmutzten oder gar fleckigen Leders ist. Bevor also die Freude an Ihrem schönen Stück endgültig dahin ist, kommen Sie zu uns. Sie wissen doch: Adler weiß immer die Antwort, wenn's schwierig wird. Auch – oder gerade bei Leder.



DINOL-HOHLRAUMSCHUTZ

KAROSSERIEWERK Theodor Stappert KG Inh. Bert Lillich

● Leichtmetallaufbauten ● Inneneinrichtungen ● Kunstharzlackierungen ● Beschriftungen

Beseitigung von Unfallschäden mit Finanzierung

Abschleppdienst Telefon 2323 49

Ersatzteile zu Werkpreisen

modernste Leihwagen

Einbau von „Gold-Schiebedächern“

Essen-Rüttenscheid, Josephinenstraße 23, Ruf 44 43 90

Ein Rückblick auf 25 Jahre Städtische Werke Essen

Stadtdirektor Hans-Georg Köhler

Wer sich erinnert, wird sicher wissen, daß der unselige Krieg mit seinen furchtbaren Zerstörungen mehr als 90 % des Stadtgebietes Essen in einem chaotischen Zustand hinterließ, wobei auch der Ortsteil Rüttenscheid nicht ausgenommen war. Weniger dürfte hierbei bekanntgewesen sein, daß mit Beendigung des Krieges die Gasversorgung unserer Stadt für 4 Monate völlig zum Erliegen kam, die Wasserversorgung zu großen Teilen außer Betrieb gesetzt war und die Straßenbeleuchtung zu 99 % der Zerstörung zum Opfer fiel.

Gasversorgung

Als dann im Jahre 1945 Entschlüsse über den Wiederaufbau gefaßt werden mußten, erhoben sich Stimmen, z. B. die Gasversorgung wegen der weitgehenden Zerstörungen überhaupt nicht wieder aufzubauen. Die dafür verantwortlichen Stellen erkannten jedoch, daß die Verwertung des bei der Kohleveredelung anfallenden Kokereigas nach wie vor volkswirtschaftlich wichtig sei und daß auf das Gas bei der Wärmebedarfsdecke der Bevölkerung sowie zahlreicher Gewerbe- und Industriebetriebe wie auch für die Straßenbeleuchtung auf die Dauer nicht verzichtet werden könne. So wurde trotz der vielfältigen, heute kaum noch vorstellbaren Schwierigkeiten der Wiederaufbau der Gasversorgung begonnen.

Im Frühjahr 1951 war der Wiederaufbau der Gasversorgung im wesentlichen zum Abschluß gebracht. Von vorher 730 km Rohrnetzlänge waren 670 km in Betrieb, davon 42 km Rohrauswechslungen und 24 km Rohrnetzerweiterungen.

Von 10 insgesamt vorhandenen Übernahmestationen wurden 7 total zerstörte oder schwer beschädigte Anlagen wieder aufgebaut.

Von 12 total zerstörten oder schwer beschädigten Behältern mit zusammen 213 000 cbm Inhalt wurden 8 Behälter mit 130 000 cbm wieder hergestellt.

Die Gasabgabe stieg bis 1951 an auf rund 41 Mio cbm. Die Gasverluste gingen von 42,2 v. H. im Jahre 1946 auf 11,6 v. H. im Jahre 1951 zurück. Die Zahl der Gasabnehmer stieg bis Ende 1951 auf 73 900 an. Das Planmaterial, weitgehend im Krieg vernichtet, war in mühsamer Kleinarbeit wieder erarbeitet und vervollständigt worden.

Mit Beendigung des Wiederaufbaus der Gasversorgung hatten sich die allgemeinen Verhältnisse in Essen wieder soweit konsolidiert, daß auch an die künftigen Aufgaben gedacht und die voraussichtliche weitere Entwicklung im Gassektor geprüft und abgeschätzt werden konnte. Auf allen Gebieten der Wirtschaft ging es aufwärts, eine riesige Neubautätigkeit setzte ein, so daß sich auch für die Städtischen Werke die Aufgabe ergab, die Gasversorgung über die bisherige Leistung hinaus den zu erwartenden Anforderungen entsprechend auszubauen.

Hierzu wurden Untersuchungen und Planungen durchgeführt, nach der vorliegenden Struktur, den Ausbau der sternförmigen Versorgung von mehreren Punkten aus weiter auszubauen und die Netze in den verschiedenen Ortsteilen mehr miteinander zu verbinden. Am Ende dieser Planungen stand die Überlegung, das Niederdrucknetz mit einem durch die Randgebiete führenden Hochdruckring zu überlagern und das Netz zusätzlich von den Endsträngen her zu speisen.

Diese Lösung bedingte einen wesentlich höheren Material- und Kapitalaufwand für Ring, Reglerstationen und Verstärkungen im Niederdrucknetz, auf lange Sicht erschien sie aber zweckmäßiger. Der auf 8 atü Betriebsdruck ausgelegte Ring garantierte eine praktisch unerschöpfliche Leistungsreserve gegenüber den Niederdruckleitungen mit einem sehr geringen zulässigen Druckgefälle. Der Bau dieses Hochdruckringes begann im Jahre 1953. Vom Ring aus wurden Stichleitungen in die Randgebiete gelegt und als im Jahre 1966 mit der Versorgung von Werden-Stadt und Werden-Land der Druckring erweitert wurde, war der Hochdruckring aus Stahlrohren von 250 mm Durchmesser einschließlich der Abzweigleitungen auf eine Gesamtlänge von 66 km angewachsen. Die Zahl der Reglerstationen, über die das Gas aus dem Druckring in das Niederdrucknetz oder in die Mitteldruckversorgung abfließt, ist im Laufe der Jahre auf 110 angestiegen.

Heute hat das Gas als Edelenergie einen bedeutenden Anteil an der Energieversorgung in unserer Stadt übernommen. Nicht nur, daß dank Technik und Forschung immer neue Anwendungsgebiete erschlossen wurden – das Gas leistet auch als Brennstoff einen beachtlichen Beitrag zur Reinhaltung der Luft und trägt somit im echtesten Sinne zur „Qualität des Lebens“ bei. Daher ist es auch kein Wunder, daß die Gasverwendung in Haushalt, Gewerbe und Industrie besonders in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen hat.

Die Gasabgabe stieg von 1949 = ca. 28,6 Mio cbm
auf 1973 = ca. 280 Mio cbm

Das Gasleitungsnetz verlängerte sich von 1949 = ca. 550 km
auf 1973 = ca. 1 020 km

Die Hausanschlußleitungen von 1949 = ca. 18 500 Stck.
auf 1973 = ca. 30 050 Stck.

Die Zählereinrichtungen von 1949 = ca. 61 000 Stck.
auf 1973 = ca. 80 500 Stck.

Wasserversorgung

Die Folgen des Krieges hatten auch bei der Wasserversorgung unserer Stadt katastrophale Zustände hinterlassen. Obwohl die drei Pumpwerke in Bergerhausen, Steele und Kupferdreh unbeschädigt blieben und unter den mehr als schwierigen Verhältnissen bei Kriegsende die Wasserversorgung nie ganz zum Erliegen kam, mußten bis 1949 = 13 892 Rohrnetzschäden beseitigt werden. Wenn 1945 der Gesamtwasserverlust noch 60 v. H. betrug, konnte – durch kaum wiederzugebende Anstrengungen – der Wasserverlust bis 1949 auf 26 v. H. gesenkt werden.

Nach Stabilisierung der Verhältnisse und Beseitigung der letzten Kriegsschäden mußte aber auch hier frühzeitig an die Lösung notwendiger Aufgaben gedacht werden. So wurden die zum Teil überalterten Kesselanlagen im Pumpwerk I ersetzt und deren Leistung weiter ausgebaut. Eine sehr dringliche Aufgabe war die Schaffung neuen Behälterraumes. Es zeigte sich hierbei immer mehr, daß die Spitzenabgaben im Sommer, gemessen an den Durchschnittsabgaben der Jahre, ständig größer wurden, so daß die Versorgung in akute Gefahr geraten konnte. An den Hauptbehälterstationen in Bredeney standen nur 4 000 cbm Speicherraum zur Verfügung. Auf einem neuerworbenen Grundstück an der Frankenstraße wurde im Jahre 1954 eine neue Anlage mit 4 Behältern modernster Bauweise erstellt, so daß nunmehr mit dem vorhandenen alten Behälter an dieser Stelle ein Speicherraum von insgesamt 33 000 cbm zur Verfügung stand. Durch die rege Neubautätigkeit im gesamten Stadtgebiet stieg die Wassernutzabgabe von Jahr zu Jahr an. Entsprechend der Selbständigkeit der ehemaligen Gemeinden bestanden noch Wasserversorgungen, die nur auf den Gemeindebereich abgestellt waren.

Aufgrund dieser Tatsache wurde eine Wasserversorgungsleitung von 1 000 mm Durchmesser gebaut, um auch die noch mit Fremdwasser versorgten Stadtgebiete an die Eigenversorgung anzuschließen. In den Jahren 1954 bis 1957 wurde eine 26 km lange Ringleitung gebaut, die als Einspeisestelle das Pumpwerk I an der Westfalenstraße und die Behälter an der Frankenstraße hat. Im November 1957 wurde die Leitung in Betrieb genommen. Sie besitzt Druckreserven, die es erlauben, auch bei wachsendem Bedarf eine gleichmäßige Versorgung durchzuführen.

Die Absperrorgane und die Meßanlagen werden von einer zentralen Stelle aus betätigt und überwacht. 1959 war die Steuer- und Überwachungsanlage fertiggestellt. Damit war gewährleistet, daß auch die bisher nicht ausreichend versorgten Gebiete genügend Wasser erhielten.

Von 1956 an wurden die Stadtteile Altenessen, Freisenbruch und Eiberg, die bis dahin vom Wasserwerk für das nördlich-westfälische Kohlenrevier Gelsenkirchen versorgt wurden, von den Städtischen Werken übernommen. Nach Karnap und Borbeck konnten im Jahre 1966 Katernberg, im Jahre 1967 die Stadtteile Horst und Königssteele sowie im Jahre 1968 der Stadtteil Krays von den Städtischen Werken versorgt werden. Mit der Versorgung der Sonderabnehmer in diesen Gebieten seit 1972 ist nunmehr das gesamte Stadtgebiet von Essen von den Städtischen Werken mit Wasser versorgt.

An den Wassergewinnungsanlagen in Essen-Überruhr wurden in den ersten Nachkriegsjahren zunächst keine Arbeiten durchgeführt. Da sich aber immer mehr die durch den Kohlenabbau entstandenen Bergsenkungen bemerkbar machten, wurde zum Schutze gegen Überflutungen im Jahre 1954 der vorhandene Hochwasser-schutzdeich verlängert und zugleich erhöht. Gleichzeitig wurden 11 Filterbecken so verändert, daß nach Fertigstellung die vorhandene Filterfläche von 10 000 qm auf 167 000 qm angestiegen war. Das vorhandene Heberleitungssystem, das gegenüber Bergsenkungen sehr gefährdet war, wurde durch Neuanlagen ersetzt. Heute verfügen die Städtischen Werke Essen über 19 Filterbecken mit insgesamt 255 000 qm Filterfläche.

Mit dem Bemühen der zuständigen Ingenieure, immer noch besseres Trinkwasser zu schaffen, wurden viele Versuche durchgeführt, wie z. B. der Versuch mit der Regenanlage. Hier wurde das Wasser über Düsen erst einmal verregnet, bevor es im Boden versickerte. Es wurde so mit Sauerstoff angereichert, während zur gleichen Zeit Kohlensäure entweichen konnte. Genauso auch muß der Versuch mit der Ozonierung des Wassers gesehen werden. Hier sollte mit der Beimengung von Ozon eine geschmackliche Verbesserung unseres Wassers erreicht werden, um den gelegentlich festzustellenden Chlorgeschmack zu ersetzen durch die wohl-tuende Frische der freien Natur.

Seit 1970 ist ein Sandabhebegerät in Betrieb, das von den Städt. Werken entwickelt wurde, dessen Arbeitsleistung etwa der von 42 Arbeitern entspricht. In Verbindung damit muß auch die neue Sandwäsche gesehen werden, die seit 1971 dazu beiträgt, den immer wieder zu reinigenden Filtersand rationeller auszutau-schen. Beiträge also, die mithelfen, Kosten, Arbeitskraft und Geld zu sparen.

Die Wasserabgabe stieg von 1949 = ca. 40 Mio cbm
auf 1973 = ca. 65 Mio cbm

Das Wasserleitungsnetz verlängerte sich von 1949 = ca. 1 048 km
auf 1973 = ca. 1 575 km

Wasserzählereinrichtungen von 1949 = ca. 35 500 Stck.
auf 1973 = ca. 71 000 Stck.

Behälterraum von 1949 = ca. 13 000 cbm
auf 1973 = ca. 49 000 cbm

Straßenbeleuchtung

Wenn bedacht wird, daß von den insgesamt 14 400 installierten Straßenbeleuch-tungseinheiten (10 900 Gasleuchten und 3 500 elektrische Leuchten) 99 % der Kriegseinwirkung zum Opfer fielen, waren Essens Straßen am Ende des Krieges vollkommen dunkel. In mühsamer Arbeit wurde versucht, aus dem noch auffind-baren, ausgeglühten und durchlöcherten Schrott wieder Leuchten und Zubehör zusammenzustellen. Im Jahre 1949 brannten bereits wieder etwa 1 500 Leuchten.



Straßenbeleuchtung an der Kreuzung Pelman-/Alfredstraße

Erst als sich die Wirtschaft normalisierte, konnte das Tempo des Aufbaus beschleunigt werden. Dabei wurde nicht der alte Zustand wiederhergestellt, sondern es vollzog sich ein regelrechter Neuaufbau unter Ausnutzung der inzwischen besonders im Ausland gemachten Erfahrungen. Während früher für eine Gasleuchte ein bis zwei Flammen die Regel waren, so wurden jetzt mit Rücksicht auf die Verkehrssteigerung nur noch 4flammige Leuchten als kleinste Einheit aufgestellt. Statt niedriger Kandelaber aus Gußeisen wurden konisch gezogene Stahlmaste mit Lichtpunkthöhen von 4,50 m an aufwärts verwendet. Ferner wurde der Auslegerlichtmast mit Ansatzleuchte über der Fahrbahn eingeführt. Für belebte Straßen wurde die 9flammige Gaslangfeldleuchte in 6 m bis 6,50 m Höhe verwendet.

Auch in der Wartung wurden erhebliche Fortschritte gemacht. Sowohl die Leuchtenmontage, als auch das Putzen und die Störungsbeseitigungen erfolgten mit neu angeschafften Turmwagen.

Die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gebiet der elektrischen Straßenbeleuchtung wurden genutzt. Die Glühlampen starben nach und nach aus. Statt dessen wurden Versuchsstrecken mit Leuchtstofflampen und Quecksilberdampf-Hochdrucklampen gebaut, die sich ausgezeichnet bewährten: 1961 waren bereits ca. 11 600



Ampelanlage an der Kreuzung Zweigert-/Alfredstraße

elektrische und eine gleiche Anzahl an Gasleuchten installiert. Aber nicht allein die Zahl der eingebauten Leuchten war gestiegen, auch die Lichtleistung je Leuchte wurde vergrößert.

Wenn man heute die kurze, aber stürmische Entwicklung der Essener Straßenbeleuchtung verfolgt, so zeigt das Ergebnis, daß die Stadt Essen einen Vergleich mit anderen Städten nicht zu scheuen braucht.

Straßenkilometer	1949 = ca. 1 000 km
	1973 = ca. 1 310 km
Gasleuchten	1949 = 4 675 Stck.
	1973 = ca. 10 000 Stck.
Elektr. Leuchten	1949 = ca. 500 Stck.
	1973 = ca. 29 000 Stck.

Der nach dem Kriege ständig wachsende Verkehr machte die Aufstellung von Verkehrsbeleuchtungsanlagen unumgänglich. Da dieses Spezialgebiet mit der Straßenbeleuchtung eng im Zusammenhang gesehen werden mußte, war zur Abstimmung der lichttechnischen Größen bei der Planung eine enge Zusammenarbeit beider Beleuchtungsgebiete unbedingt erforderlich. Daher wurde diese Aufgabe den Städtischen Werken ebenfalls übertragen. Ein zügiger Verkehrsablauf wäre ohne Regelung durch Signalanlagen, durch das Vorhandensein von Verkehrsleuchtsäulen und beleuchteten Transparenten nicht mehr denkbar.

Die Notwendigkeit dieser Anlagen zur Steuerung des Verkehrs geht aus folgenden Zahlen hervor:

Es waren in Betrieb:	1949	1973
Heuerampeln	2 Stck.	0 Stck.
Verkehrssignalanlagen	0 Stck.	430 Stck.
Verkehrsleuchtsäulen	70 Stck.	950 Stck.
Transparente	7 Stck.	1 200 Stck.

Zum Aufgabenbereich der Städtischen Werke gehört seit dem Bau der U-Bahn und dem Bau des Ruhrschnellwegtunnels ein neues, weites Feld. Der gesamte maschinentechnische und elektrische Teil der U-Bahn und Ruhrschnellwegtunnel wurde den Städtischen Werken übertragen; eine der schwierigsten technischen Aufgaben, die heute zu lösen sind. So sind unter anderem die Abgase der Kraftwagen so abzuleiten und auf einen Verdünnungsgrad zurückzuführen, daß sie unschädlich sind.

Umfang und Wichtigkeit der neuen Aufgabe soll aus folgenden Stichworten erhellt werden:

Be- und Entlüftung der unterirdischen Anlagen, Beleuchtung, selbsttätige Steuerung der Helligkeit, Schaltanlagen, Transformatoren-Stationen, selbsttätige Notstromaggregate, Streckentelefone, Feuermelder, Einrichtung zur Überwachung des Kohlenoxydgehaltes, Verqualmungskontrolle, Fernsehanlagen, Lautsprecher und Kommandoeinrichtungen, Verkehrssignale. Alles in allem: ein kompliziertes, neues Arbeitsfeld.

Buchbinderei, Einrahmungen **WILLI KRUPP**

43 Essen · Langenbrahmstr. 27 · Telefon 44 10 16

SCHÖNER WOHNEN mit HOLZ

- Verbretterungen
 - Danzer- und Atex-Paneele
 - Türelemente mit fertiger Oberfläche
- in vielen Holzarten



HUBERT VON DER
STEIN KG
HOLZHANDLUNG

Gute Parkmöglichkeiten mo-fr 7.30-16.30 Uhr
sa 8.30-12.00 Uhr

43 ESSEN · Frillendorfer Straße 148 · Telefon *286061

Wenn es sich um das Brillentragen
handelt - geht man zu



Elsweiler am Rüttscheider Stern
Das Brillenfachgeschäft
mit der größten Auswahl



Ein Begriff für Qualität und Leistung:

„Lind-Würstchen“

Höchste Auszeichnungen

für
**besondere
Ansprüche**



„Lind“ Fleisch- und Wurstwaren
- immer wieder ausgezeichnet -

JULIUS LIND, Fleischwarenfabrik, GmbH. · 43 Essen · Mathildenstraße 9/15 · Telefon 77 30 11

Einrichtungen für Kinder und Senioren in Rüttenscheid

Bürgermeister Berta Möller-Dostali

Rüttenscheid ist ein Stadtteil, der in relativ großer Verdichtung viel von dem bietet, was Menschen zum Leben brauchen: gute Wohnungen, Arbeitsstätten, relativ gute Verkehrsanbindungen, Begegnungsstätten, interessante Geschäftsstraßen und in der Nähe herrliche Wälder und die Gruga.

	Anteil der Wohnungen, die mit Bad, WC und Zentralheizung ausgestattet sind	Sitzplätze in Gaststätten je 100 Einw.	Grün- und Freiflächen nach dem Flächennutzungsplan qm je Einw.	Wohnungsnahe Parkflächen qm je Einw.	Kleingärten	Waldfläche	Kinderspielplätze
	qm je Einwohner						
Rüttenscheid	35,7 %	33	41,62 qm	1,0	1,31	12,9	0,24
Holsterhausen	25,6 %	10	12,28 qm	0,2	0,88	3,5	0,41
Altenessen	12,5 %	19	40,60 qm	—	0,37	1,1	0,37

Dieser Stadtteil ist in einer Zeit gewachsen, in der man die Entwicklung weitgehend privater Initiative überließ, so daß es kein Wunder ist, wenn innerhalb der Kernbebauung solche Flächen fehlen, die von der Gemeinschaft gebraucht werden, aber keinen unmittelbaren wirtschaftlichen Ertrag abwerfen.

Zwar gibt es für die Rüttenscheider im Randgebiet die Festwiese mit einmaligen Sportmöglichkeiten, das Grugabad und bald auch das Hallenschwimmbad, aber zu kurz gekommen sind Freiflächen innerhalb der dichten Bebauung. Dies gilt sicherlich auch für Parkflächen, aber doch vor allem für **Kinderspielplätze**, die in Rüttenscheid weniger vorhanden sind als in anderen Stadtteilen. Die Stadt wird noch in diesem Jahr mit dem Kinderspielplatzplan versuchen, hier Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, aber die großstädtische Struktur und damit die intensive Nutzung des Bodens wird es uns schwer machen, zu idealen Lösungen zu kommen.

Immerhin sind schon jetzt 5 zusätzliche Kinderspielplätze vorgesehen, die die Kinderspielplatzfläche von 9 038 qm auf 14 444 qm erhöhen werden. Dabei muß

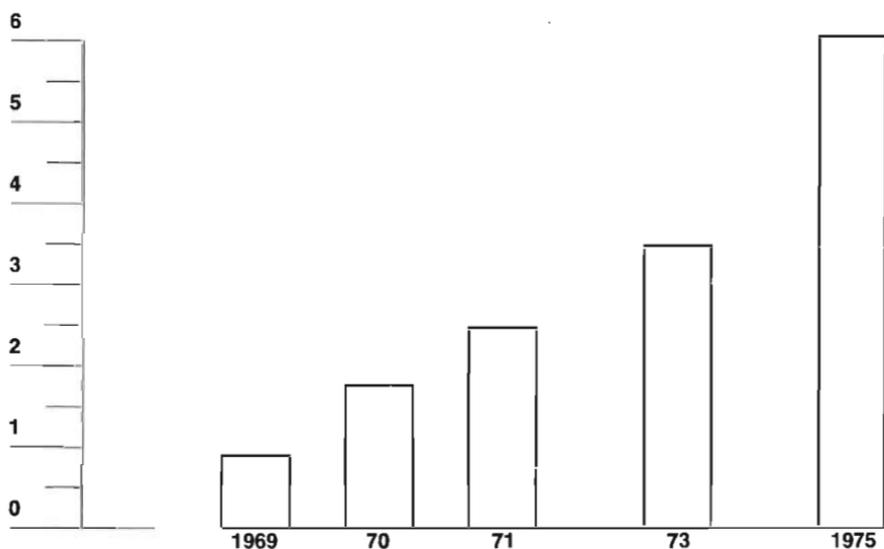
man noch bedenken, daß darin nicht die Spielplätze in der Gruga und am Hau-
mannshof enthalten sind, die von den Rüttenscheider Müttern und Kindern auf
den Spaziergängen immer wieder gern aufgesucht werden.

Günstiger ist die Entwicklung der **Kindergärten**. Nach dem Kindergartenplan der
Stadt vom August 1972 wird sich die Zahl der Kindergartenplätze bis 1975 auf 851
erhöhen.

	Kindergartenplätze Stand		Tageseinrichtungen für Kinder
	Juni 1971	Ende 1972	1975
Rüttenscheid	588	696	851
Holsterhausen	365	595	661
Altenessen	377	660	1030

Die für die Kindergärten von der Stadt aufgewandten Mittel sind in den letzten
Jahren stetig angestiegen.

DM i. Mio



Bei den Aufwendungen für 1973 und 1975 wurden die Neuplanungen berücksich-
tigt.

Die finanziellen Auswirkungen des Kindergartengesetzes wurden ebenfalls be-
achtet.

(Quelle: Unterlagen des Jugendamtes)

Der Anteil der **Bürger über 65 Jahre** ist in Rüttenscheid höher als in vielen anderen Stadtteilen.

	Wohnbevölkerung Anteil über 65 Jahre
Rüttenscheid	17,2 %
Stadtgebiet	13,3 %
Altenessen	14,2 %

Die Erfahrung lehrt, daß der Anteil der Senioren in normalen Wohnungen dort besonders hoch ist, wo es relativ viele Altbauwohnungen gibt. Hier sind die Menschen einmal hingezogen, hier haben sie mit ihren Kindern gelebt und hier wollen sie auch wohnen bleiben, zumal die doch meist niedrigeren Altbaumieten ihnen dies auch finanziell erleichtern. Dies gilt sicher auch in Rüttenscheid für die Bereiche mit einem hohen Anteil an Altbauwohnungen, den gewachsenen Nachbarschaften und der auch für ältere Menschen verlockenden Lebendigkeit.

Dieser altersmäßigen Struktur in Rüttenscheid entspricht auch der relativ hohe Anteil an Altentagesstätten, die von den beiden Kirchen und der Arbeiterwohlfahrt unterhalten werden.

	Einwohner	Tagesstätten	Personen
Rüttenscheid	rd. 40 000	6	480
Holsterhausen	rd. 40 000	3	150
Altenessen	rd. 50 000	4	240

Bedauerlich ist es, daß es in Rüttenscheid noch keine mit den neuen Förderungsrichtlinien geförderten „Altenwohnungen“ gibt.

Der in Kürze zu erwartende Teil „Altenwohnungen“ des Essener Altenplanes wird hierzu weitere Empfehlungen geben. Nach Meinung des Städtetages müßten 10 % der Senioren mit solchen Altenwohnungen versorgt werden. Rüttenscheid hat in dieser Hinsicht die mit dem Kruppschen Altenhof begonnene Tradition fortzusetzen, und so dürfen wir auf eine entsprechende Privatinitiative unter Nutzung der öffentlichen Förderung hoffen.

Altenheime gibt es ebenfalls in Rüttenscheid mehr als in vielen anderen Stadtteilen. In 3 Heimen stehen 218 Plätze zur Verfügung. Wir hoffen sehr, daß durch eine geplante Initiative der evangelischen Kirche in diesem Bereich 85 weitere Heimplätze und 40 Pflegeplätze entstehen werden.

Altenheimplätze

Essen	Ein Altenheimplatz je 815 Einwohner
Rüttenscheid	Ein Altenheimplatz je 183 Einwohner

Nähere Angaben über Bestand und Planungen dürfen wir von dem Teil „Altenheime“ des Altenplanes erwarten, an dem gearbeitet wird und mit dessen Veröffentlichung noch im Laufe des Jahres zu rechnen ist.

Alle Daten zeigen, daß auch die ganz jungen und die älteren Mitbürger in Rütten-
scheid städtische Verhältnisse vorfinden, in denen sie gut leben können. Daran hat
unserer Stadt größere Hilfe erfordern.

Wie bisher sollte aber auch in Zukunft eine so leistungsfähige Bürgerschaft, wie
wir sie in Rütten-scheid vorfinden, Initiativen und eigene Leistungen zur weiteren
Verbesserung ihrer Situation einsetzen. Die Stadt wird dabei helfen; muß jedoch
bei den beschränkten Mitteln Verständnis dafür erwarten, daß andere Bereiche
unserer Stadt eine größere Hilfe erfordern.

Wir wollen und können nicht alle Stadtteile gleichmachen – die eigenen Strukturen
sollen erhalten, natürliche Vorteile voll genutzt werden aber es ist Ziel unserer
Planung, den Lebenswert der Bürger mit städtischer Hilfe vor allem auch in den
Stadtteilen anzuheben, die aufgrund ihrer natürlichen Lage oder struktureller
Schwächen besonders benachteiligt sind.

Ich bin sicher, daß die aktive Bürgerschaft Rütten-scheids dafür Verständnis haben
wird.

Exklusive Tapeten

christian schmitz

Individuelle Beratung

Essen Rütten-scheider Str. 46 Ruf 77 30 51/52

Banken in Rüttenscheid

Werner Brüning

Über die geschichtliche Entwicklung und die Bevölkerungszunahme des aufstrebenden Stadtteils Essen-Rüttenscheid ist im Rahmen dieser Festschrift soviel gesagt worden, daß es müßig ist, dem noch etwas hinzuzufügen.

Jemanden, der seit mehr als einem Jahrzehnt am Bankschalter und im Gespräch mit der Kundschaft in Rüttenscheid die wirtschaftliche Entwicklung dieses Gemeinwesens erlebt hat, muß es reizen, von der Eröffnung und Entwicklung von Sparkassen und Bankzweigstellen das Wachstum des Handels und des privaten Wohlstandes abzuleiten.

Schon im Jahre 1901 öffnete als erstes Geldinstitut die **Sparkasse Rüttenscheid** der damals noch selbständigen Bürgermeisterei im Gebäude des Rathauses Rüttenscheid ihre Pforten. 1905, im Zuge der Eingemeindung nach Essen, erhielt sie den Namen „Sparkasse Essen, Zweigstelle Rüttenscheid“. Nach dem Kriege machte der wachsende Geschäftsumfang den Bau eines modernen Sparkassen- und Bürogebäudes auf dem Gelände des Rathauses nötig. Hier ist bis heute das Domizil der Sparkasse.

Bereits im Jahre 1909 eröffnete dann die Essener Credit-Anstalt, die später von der **Deutschen Bank** übernommen wurde, im Hause Zweigertstraße 1 eine Depositionskasse. Bis nach dem 2. Weltkrieg war dies übrigens die einzige **Bankfiliale** in Rüttenscheid. Mehrfach durch Bomben zerstört und ausquartiert wurde die Zweigstelle bald nach dem Krieg an der alten Stelle wiedereröffnet.

Diese Zweigstelle der Deutschen Bank an der Rüttenscheider Straße/Ecke Zweigertstraße aber mußte aufgrund des wachsenden Geschäftsumfanges trotz verschiedene Um- und Erweiterungsbauten aufgegeben werden, und 1970 wurden im „Kufus-Haus“ 600 qm Nutzfläche angemietet (mehr als das Doppelte der alten Zweigstelle), um mit den immer mehr steigenden Anforderungen der Wirtschaft, der Handelsleute Schritt halten zu können.

In den letzten 20 Jahren führte die große Zahl potentieller Neukunden der Geldinstitute und neuer Geschäftspartner dazu, daß auch andere Banken sich um den Rüttscheider Stern niederließen, wie auch die bereits vertretene Sparkasse vier weitere Zweigstellen eröffnete.

Am 1. 8. 1957 nahm die **Commerzbank** ihre Geschäfte in den Räumen des Möbelhauses Stüssel auf. Die Geschäftsentwicklung dieser Stelle führte zu verschiedenen Um- und Erweiterungsbauten, in den letzten Jahren mußten benachbarte Räume zugemietet werden.

Viele Bürger Rüttscheids werden sich noch an das Café Schäfer an der Rüttscheider Straße erinnern. 1961 eröffnete hier nach erheblichen Umbauten die **National-Bank** eine Zweigstelle, doch auch hier zwang die Entwicklung schon 1969 auf der gegenüberliegenden Straßenseite neue, größere Räume anzumieten. Die **Dresdner Bank** schließlich eröffnete 1965 im Hause der Erben Cappius an der Rüttscheider Straße eine Niederlassung.

An der starken, in den letzten Jahren manmal auch hektischen Geschäftsausweitung **aller** Rüttscheider Kreditinstitute und an der großen Zahl neuer Kunden ist die positive Entwicklung von Handel, Wandel und Wohlstand in Rüttscheid abzulesen. Im Sinne aller Bürger ist zu wünschen, daß dies in Zukunft so bleibt.

SPD

SPD ORTSVEREIN RÜTTENSCHIED 25 Jahre erfolgreiche Kommunalpolitik für Essen

Besuchen Sie bitte unsere öffentlichen
Diskussionsabende jeden Donnerstag in der
Gaststätte Otto von Hertzberg, Ecke
Paulinenstraße/Emmastraße. Beginn 20 Uhr

Rüttenscheids internationale Speisekarte

Günter Streich

Auf dem Markt erobern sie sich mehr und mehr die Einkaufstaschen der Rüttenscheider Hausfrauen: Anchovis und Auberginen und Kaktusfrüchte und was es da sonst noch so an Gaumenfreuden aus anderer Herren Länder gibt. In den Supermärkten setzt sich das Angebot fort über tiefgekühlte Pizza bis zur Haifischflossensuppe in Dosen. Wer mag, der kann also den heimischen Mittagstisch „ausländisch“ anreichern. Wer's bequemer haben will, der setzt sich an einen der vielen gedeckten Tische in Rüttenscheids umfassendem gastlichen Bereich. Die internationale Speisekarte ist aufgeblättert.

Speisen à la Balkan? Problemlos in Rüttenscheid. Der Kaukasische Spieß und flambiertes Fleisch-Allerlei bietet sich reichhaltig, abwechslungsreich und in gemüthlicher Atmosphäre. Erinnerungen an den Urlaub vielleicht oder Vorgeschmack auf die nächste Reise.

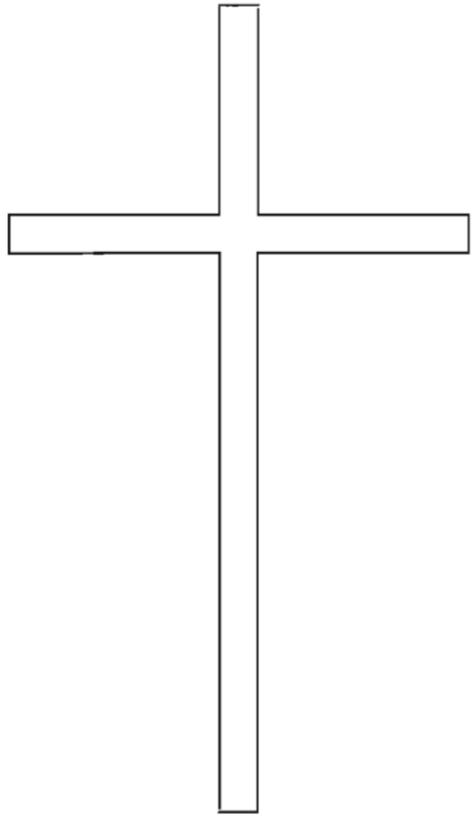
Wer mehr für die italienische Küche schwärmt, dem wird in Rüttenscheid ebenfalls der Magenfahrplan nach eigenem Gusto zusammengestellt. Pizza und Spaghetti und ein Schluck vino rosso — wohl bekomm's.

Blieben wir in südlichen Gefilden. Spezialitäten nach Schweizer Art? Eine Raclette vielleicht? Bitte sehr — Essens führendes Hotel bietet Schweizer Köstlichkeiten.

Und auch die französische Küche hat inzwischen in Rüttenscheid Fuß gefaßt. Das Spezialitäten-Restaurant gehört bereits zum Rüttenscheider Alltag. Ebenso wie Englischer Magenfahrplan, mit Ale oder Porter abgerundet. Und Ente à la Peking ist für manche Rüttenscheider Familie schon längst gewohntes Wochenend-Vergnügen.

Quer über den Globus also reicht das Menu, das in Rüttenscheid den Gästen geboten wird. Wobei solche „Kleinigkeiten“ wie Weinbergschnecken oder russische Borschtsuppe schon selbstverständlich sind. Und deftige deutsche Hausmannskost ist natürlich ebenso auf dem Tisch wie das Gericht für den verwöhnten Gaumen. Unnötig zu erwähnen, daß die „Spülmittel“ sich dem internationalen Stand anpassen. Und daß Rüttenscheid gar mit Essens einzigem Weinlokal aufwarten kann.

Fazit: Warum in die Ferne schweifen — Rüttenscheid bietet alles aus der internationalen Speisekarte. Essen und trinken Sie sich mit Freunden und Gästen mal durch Europa und die Welt, von der Schweiz bis nach China. Ohne auch nur einen Pfennig an Reisekosten auszugeben. Rüttenscheids Gastronomie macht's möglich.



Was ich bin —
warst du!

Was Du bist —
werde ich!

Der Vorstand des
Bürger- und Verkehrsvereins
Rüttenscheid e.V.
im Jubiläumsjahr 1974

1. Vorsitzender	Karl Hohlmann
2. Vorsitzender	Theo Schmetz
1. Kassierer	Walter Thälker
2. Kassierer	Frau Scharenberg
1. Schriftführer	Erich Neff
2. Schriftführer	Hans Artz
Pressewart	Günter Streich
Beirat	Hans Peters Karl-Hermann Grevel

Beleuchtungskörper

Elektrogeräte

Anfertigen von Lampenschirmen

Kunstgewerbliche Geschenkartikel

W. Wisskirchen

Essen, Wegenerstraße 2, Telefon 77 43 90

AUDI NSU

in Rüttenscheid

ALFRED SCHOLTEN

Direkthändler der AUDI NSU · AUTO-UNION

Walpurgisstraße 28–32 · Telefon 77 29 11 ·

Verkauf · Kundendienst · Ersatzteile



PELZE

herbert Sommer
Kürschnermeister

Große Auswahl in Jacken, Mänteln, Krawatten und Besatzfellen
Pelzreinigung · Elegante Maßanfertigung · Reparaturen
ESSEN · RÜTTENSCHIEDER STRASSE 102 · FERNRUF 79 32 97

Der SPD-Ortsverein Rüttenscheid

Karl-Heinz Völker

Der Ortsverein Essen-Rüttenscheid der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gratuliert dem Bürger- und Verkehrsverein und seinem verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Karl Hohmann, und allen seinen Mitarbeitern zum Jubiläum und dankt für die aufopferungsvolle Hingabe und unermüdete Arbeit für Rüttenscheid und seine Bürger.

Auch die bereits 1946 in Rüttenscheid wieder ins Leben gerufene SPD sieht — wie allerorts — im Vordergrund ihrer Aufgaben und Ziele, neben allgemeiner politischer Willensbildung und -diskussion, die Verbesserung der Lebensmöglichkeit, vor allem im engeren Wirkungsbereich.

So ergab und ergibt es sich nicht von ungefähr, daß eine ganze Reihe von Problemen parallel aufgegriffen und diskutiert werden, sicherlich zuweilen von verschiedenen Ansichten ausgehend und manchmal auch — unter dem Aspekt politischer Möglichkeiten — in eine andere Richtung führend.

Politik ist eben die Kunst, das ohnehin bestmöglich Gewollte durchzusetzen. Daß dabei Grenzen gesetzt sind, sollte einem jeden von uns inzwischen klargeworden sein. Mit Sicherheit ist es den Rüttenscheider SPD-Ratsmitgliedern nicht leicht gefallen z. B. der bisher notwendigen Verzögerung des Hallenbadbaues zuzustimmen.

Wenn es dem Bürger- und Verkehrsverein vorbehalten ist, auf Mißstände oder Mängel hinzuweisen, so beweist das auf keinen Fall, daß die Probleme bei den Parteien nicht bereits erkannt waren oder sind.

Parkplatznot, fehlende Kindergärten und -spielplätze, Verbesserung der Verkehrssituation, Belästigung durch Unrat, Verschmutzung oder Abgase, Verschönerung des Stadtbildes sind ständige Themen in dem von der SPD vor vielen Jahren gebildeten kommunalpolitischen Arbeitskreis, in dem die gewählten Mitglieder des Bürgerausschusses aktiv tätig sind in allerengster Zusammenarbeit mit den Rüttenscheider SPD-Ratsmitgliedern.

Die vielen noch ungelösten Probleme aus dem Grundsatz-Programm der SPD — abgestellt auf Rüttenscheider Belange — sind angefaßt und werden auf allen erforderlichen Ebenen vorangetrieben. Daß gerade die SPD in Rüttenscheid ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen muß, beweisen doch die Erfolge. Die Kindertagesstätte in der Brassertstraße ist in Betrieb genommen; der Spielplatz auf dem Emmabunker ist nicht nur beispielhaft, er wird wie kaum eine andere Essener Spielanlage von den Kindern aller Atlersgruppen benutzt, und auch viele alte Menschen finden dort einen Platz für eine erholsame Pause.

Im Blickpunkt stehen zur Zeit der Bau der U-Bahn, die Führung der A 214 (B 288) mit Anschluß an die Richard-Wagner-Straße und die Regelung der Fußgängerwege zur Grünzone des Walburgistales und des Stadtwaldes, weitere Kindergärten und -spielplätze sowie die Intensivierung der Altenhilfe.

Zu den Ergebnissen der SPD-Aktivitäten zählt nicht zuletzt der schnelle Wiederaufbau des Schulviertels (Schulzentrums) mit der Möglichkeit der multifunktionalen Nutzung, wenn man bedenkt, daß keine der Rütterscheider Schulen von den Kriegsfolgen verschont blieb. Natürlich gehört dazu auch der Aufruf zur Eigeninitiative bei der Beseitigung der Wohnungsnot in den ersten Nachkriegsjahren.

Vergessen sei nicht das einmalige Freizeitangebot dieses Stadtteils. Stichworte wie Gruga, Grugabad, Ausstellungshallen mit der Möglichkeit der Nutzung für kulturelle und sportliche Veranstaltungen, Schillerwiese und Festwiese.

Verbunden mit dem Einkaufszentrum Rütterscheid ist eine vernünftige städtebauliche Gestaltung gelungen, die in Zusammenhang mit der bürgernahen Verwaltung (Rütterscheider Rathaus und Sparkasse) so schnell — ohne wesentliche und kostspielige Sanierung — nicht wieder zu finden ist.

Diese Liste läßt sich beliebig fortsetzen und wird mit Sicherheit einer ganz wesentlichen Ergänzung bedürfen.

Zurückschauend seien einige Namen genannt, die wieder in Erinnerung gerufen, untrennbar mit vielen Rütterscheider Belangen verbunden sind:

Theo Stumpe (†), Werner Morgenstern und Karl-Heinz Völker, in dieser Reihenfolge waren bzw. sind die Vorsitzenden des Rütterscheider Ortsvereins der SPD. In 28 Jahren nur drei Namen. Zeugt das nicht von einer kontinuierlichen Arbeit? Sicherlich sind auch folgende Namen im Bewußtsein: Berta Stumpe, Erna Loos, . . .

Zu dieser Aufzählung gehört auch unsere derzeitige Bürgermeisterin und Rütterscheider Mitbürgerin Berta Möller-Dostali.

Alle Genannten setzten und setzen sich seit Jahren und Jahrzehnten für Rütterscheid unermüdlich ein.

An letzter Stelle genannt, aber in der Wertung sicherlich ganz vorn einzureihen ist unser Genosse und Freund Wilhelm Nieswandt, Rütterscheider Mitbürger und viele Jahre Oberbürgermeister unserer Stadt. Alle Essener, vor allem aber die Rütterscheider, sind ihm zu Dank verpflichtet.

Dennoch meinen wir, daß auch der Bürger- und Verkehrsverein eine gute und notwendige Ergänzung des gesellschaftspolitischen Lebens innerhalb eines Ortsteils ist und wenn irgendjemand Aktivität bescheinigt werden kann, so Herrn Hohlmann und seinen Mitarbeitern.

Es ist nicht immer einfach, die Meinungen, Möglichkeiten und Wünsche auf einen Nenner zu bringen, so z. B. hätte mit Herrn Hohlmann auch die SPD lieber gesehen, wenn zur 1000-Jahrfeier Rütterscheids der Grundstein zum Hallenbad und zu einem Bürgerhaus hätte gelegt werden können. Mit dem Hallenbad ist es jetzt soweit, der Bau ist begonnen und wird nach der Vorausplanung 1976 der Bevölkerung, den Schulen und den Sportvereinen zur Benutzung übergeben werden können.



Auto Josef Büker

Reparatur sämtlicher deutscher Fabrikate

Beseitigung von Unfallschäden inclusive Lackierung

Essen - Müller-Breslau-Straße 48/50 - Telefon 77 23 09

Ihr Fachgeschäft

FÜR KÖRPER- UND
WOHNUNGSPFLEGE

Kosmetik-Depots von: **Rubinstein · Revlon · Arden · Marbert usw.**

Seifen

DIETRICH ^K_G

Parfümerien

Metzgerei Raukamp

Ihr Spezialist für Steaks, frisches Lammfleisch u. delikaten Aufschnitt

43 Essen – Rüttenscheid · Reginenstraße 14 · Telefon 77 22 83

Bürger- und Verkehrsverein und CDU Rüttenscheid

Willy Kierdorf

Zum 25jährigen Jubiläum des Bürger- und Verkehrsvereins Essen-Rüttenscheid gratuliert die Christlich Demokratische Union, Ortsverband Rüttenscheid, herzlich und aufrichtig. Sie verbindet damit ihren besonderen Dank für die in 25 Jahren geleistete Arbeit zum Wohle der Rüttenscheider Bürger.

Nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches galt es, nicht nur das politische und wirtschaftliche Leben wieder erstehen zu lassen, sondern auch das bürgerliche Interesse mußte wieder geweckt werden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn im Jahre des 25jährigen Jubiläums unseres Grundgesetzes und 2 Jahre nach dem 25jährigen Jubiläum der CDU Rüttenscheid nunmehr auch der Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid 25 Jahre alt wird. Dies ist nur ein Beweis dafür, daß die Zeichen der Zeit in Rüttenscheid schon frühzeitig erkannt wurden. Festzuhalten ist dabei, CDU und Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid sind fast gleichaltrige Kinder unserer modernen Nachkriegszeit und bei voller Wertschätzung erhaltenswerter Kulturgüter voll dem Fortschritt unserer Zeit zugewandt.

Es ist deshalb kein Zufall, daß der langjährige Vorsitzende der Rüttenscheider CDU, unser unvergessener Parteifreund Wilhelm Klapsing, auch Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender des Bürger- und Verkehrsvereins war. In dieser Zeit war Wilhelm Klapsing, der schon vor 1933 in Rüttenscheid politisch tätig war, auch Vorsitzender des Bürgerausschusses Essen-Rüttenscheid.

Zur Zeit des Wiederaufbaus in Rüttenscheid war die CDU durch Klapsing im Bürgerausschuß und im Bürger- und Verkehrsverein durch den langjährigen Oberbürgermeister unserer Heimatstadt, Dr. Hans Toussaint und den jetzigen 1. Bürgermeister Fritz Scheve, beides gebürtige Rüttenscheider, maßgeblich an der Entwicklung beteiligt. Die Rüttenscheider Bürger haben diesen Einsatz dadurch honoriert, daß sie bei allen Kommunalwahlen den beiden CDU-Kandidaten ihr Vertrauen schenkten. Nur bei der letzten Wahl zum Rat der Stadt fehlten einem der beiden CDU-Kandidaten 54 Stimmen. Für diesen Wahlbezirk benennt die CDU den gebürtigen Rüttenscheider, Willi Kierdorf, der seit 16 Jahren im Rüttenscheider Bürgerausschuß erfolgreich tätig ist, als Kandidaten für die nächste Kommunalwahl.

Wurden in den ersten Nachkriegsjahren die Wiederaufbauleistungen in Essen und insbesondere in Rüttenscheid maßgeblich von der CDU beeinflußt, die ja von 1946 bis 1956 den Oberbürgermeister stellte, so war danach bis heute die CDU als

starke Opposition im Rat bemüht, durch sachgerechte Vorschläge und aufbauende Kritik dem Wohle der Essener zu dienen. Die CDU war es, die das Großstadion an der Moritzstraße plante, das leider dem Bau der Bundesstraße weichen mußte, sie war es, die immer wieder die Forderung nach einem Hallenbad in Rütten-scheid erhob. Die Gruga wurde unter der politischen Führung der CDU wieder aufgebaut, an ihrer Erweiterung hat sie positiv und entscheidend mitgearbeitet. Statt des Leichtathletik-Stadions an der Norbertstraße forderte die CDU damals ohne Erfolg den Ausbau des Schwarz-Weiß-Stadions anlässlich des Deutschen Turnfestes.

Auch die Festwiese, die dem Deutschen Turnfest, dem Sängerbundesfest und dem Katholikentag diente, wollte die CDU auf dem Gelände der Schillerwiese realisieren, um das Gelände der Festwiese für Sport- und Parkflächen zu nutzen. Die heutige Situation gibt ihr Recht.

An der Einrichtung von Kindergärten und Kinderspielplätzen war die CDU maßgeblich beteiligt, stellt sie doch seit 1946 ohne Unterbrechung den Vorsitzenden des Jugendwohlfahrtsausschusses in der Person des Bürgermeisters Scheve.

Zweifellos ist der Bürger- und Verkehrsverein Rütten-scheid im Stadtgebiet einer der aktivsten und rührigsten, es darf dabei an die Feier „1000 Jahre Rütten-scheid“ und an die „Stiftung Rütten-scheid“, die bisher so segensreich für spastisch ge-lähmte Kinder wirkt, erinnert werden.

Dieser Erfolg ist in erster Linie dem tatkräftigen Vorsitzenden Karl Hohlmann zu danken, der trotz seines hohen Alters unermüdlich dem Wohle der Rütten-scheider dient.

Hervorheben möchten wir aber auch die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Bürgerausschuß Rütten-scheid, dem „verlängerten Arm des Rates“ unter Vor-sitz unseres CDU-Freundes Hans Peters, der dem Vorstand des Bürger- und Ver-kehrsvereins Rütten-scheid seit vielen Jahren angehört.

Die CDU Rütten-scheid hat den aufrichtigen Wunsch, der Bürger- und Verkehrs-verein Rütten-scheid möge wie bisher auch in den kommenden 25 Jahren dem Wohle dieses schönen Ortsteils und seiner Bürger mit Erfolg dienen.

sorgfältige
und
gewissenhafte
Ausbildung

**FAHRSCHULE
KOMMELTER**

Ruf 79 6695 · Alfredstraße 56 · neben der Alfred-Apotheke · Privat: Grugaplatz 5

25 Jahre F.D.P. in Rüttenscheid

Karlheinz Kuhs

Wenn es auch eine spezielle Rüttenscheider F.D.P. nicht gibt und eine echte Erfüllung des obigen Themas nicht möglich ist — es besteht zwar seit 1963 der Ortsverband Süd des Kreisverbandes Essen, zu dem auch Rüttenscheid gehört — so ist jedoch die Essener F.D.P. stark in Rüttenscheid verwurzelt, und Rüttenscheider F.D.P.-Mitglieder haben die Geschicke der Essener F.D.P. und des politischen Lebens in Essen entscheidend mitbeeinflusst.

Die Bedeutung Rüttenscheids für den Liberalismus in Essen zeigt sich einerseits darin, daß neben Stadtwald und Bredeney Rüttenscheid als „Hochburg“ der F.D.P. gilt und immer mit die besten Wahlergebnisse für die F.D.P. in Essen erbracht hat. Gäbe es einen Rüttenscheider Rat, so wäre hierin die F.D.P. seit ihrem Bestehen durchgehend mit Gewicht und Einfluß vertreten. Andererseits beweist es die relativ große Zahl angesehener Rüttenscheider Bürger, die durch ihr Wirken Essens F.D.P. mitgeprägt haben.

So gehörten zu den Essener F.D.P.-Gründern außer dem Bredeneyer Franz Blücher und dem Stadtwälder Hans-Wolfgang Rubin die drei Rüttenscheider Paul Jäger, ein bei Kruppianern besonders angesehener Mann, Justitsrat Niemeier und der frühere DVP-Reichstagsabgeordnete (1920—1929) Paul Adams, der später für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt wurde. Paul Jäger wurde 1954 Essener Bürgermeister und blieb dieses bis zu seinem Tode 1958, ab 1957 vertrat er auch die FDP im Bundestag. Danach war bis 1963 sein Nachfolger im Amt des Bürgermeisters Rechtsanwalt Dr. Anton Pauly, ein „Ur-Rüttenscheider“, der entscheidenden Anteil am Wiederaufbau und der damit verbundenen Neugestaltung Rüttenscheids hatte. Nicht ohne Grund nannte man daher unter Rüttenscheidern den „Rüttenscheider Stern“, der überwiegend auf seine Initiative zurückzuführen ist, auch „St. Pauly“. Der viel zu früh Verstorbene lebt in vielen Anekdoten weiter, die man sich noch heute über ihn zu erzählen weiß. Wenn man bedenkt, daß sein Nachfolger als Bürgermeister bis 1964, Dipl.-Ing. Konrad Steiler (übrigens auch wie Paul Jäger ein Kruppianer) von 1964—1966 Vorstandsmitglied des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid war (in diesem Amt folgten ihm bis 1970 Dr. Hendrik Genth und ab 1970 Karlheinz Kuhs), kann man abschließend feststellen, daß bisher alle Essener F.D.P.-Bürgermeister Rüttenscheider waren.

Eine lange Zeit wurde auch der F.D.P.-Kreisverband von Rüttenscheid aus geleitet. Die Vorstandssitzungen der Gründerzeit bis hin in die fünfziger Jahre fanden im

Büro des langjährigen Schatzmeisters Heinz Rieß in der Pelmannstraße statt; und als Anton Pauly in der Nachfolge von Hans-Wolfgang Rubin Kreisvorsitzender wurde, befand sich auch bald die Kreisgeschäftsstelle in Rüttenscheid, und zwar in der Zweigertstraße, nicht weit vom Landgericht entfernt. Wenn diese sich auch inzwischen in der Innenstadt befindet, so kann man jedoch hinzufügen, daß auch der derzeitige Kreisvorsitzende wieder ein Rüttenscheider ist und unter den insgesamt neun Vorstandsmitgliedern zwei weitere aus Rüttenscheid stammen, nämlich Rechtsanwalt Karl-Heinz Guyenz und Otto Melsheimer.

Die Rüttenscheider stellten stets einen großen Teil der Essener F.D.P.-Mitglieder; er beträgt auch heute noch über 10% der Gesamtmitgliederschaft. Kein Wunder, daß in den ersten 15 Jahren ihres Bestehens die Ausschüsse der Partei in Rüttenscheid tagten und auch andere Parteiveranstaltungen überwiegend in Rüttenscheid stattfanden! „Haus Hindenburg“ an der Rüttenscheider Straße galt in jener Zeit als Stammlokal der F.D.P. Die Ausbreitung des Mitgliederbestandes in andere Stadtteile führte dazu, daß die Veranstaltungen des Kreisverbandes immer mehr in das Stadtzentrum verlegt wurden.

Diese Entwicklung führte auch 1963 zur Gründung des Ortsverbandes Essen-Süd, dessen Wirkungsmittelpunkt Rüttenscheid wurde. So versteht es sich fast von selbst, daß seit seinem Bestehen ein Rüttenscheider entweder Vorsitzender (1963—1967 und 1970—1972 Karlheinz Kuhs) oder stellvertretender Vorsitzender (1967—1970 Karlheinz Kuhs, ab 1970 Otto Melsheimer) war.

Der Einfluß Rüttenscheider Bürger innerhalb der Essener F.D.P. ließ viel von den Vorstellungen Rüttenscheider Bürgersinns in das Programm der Essener F.D.P. einfließen, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ein Höchstmaß an effektiver Bürger-
nähe und Bürgerbeteiligung in der Essener Kommunalpolitik zu erreichen.

Mit Recht

erwarten Sie von uns . . .

individuelle Bedienung, fachmännische Beratung, eigene Entwürfe und handwerkliche Ausführungen.

Außergewöhnliche Auswahl
von Mikimoto-Zuchtperlen.



Seit 1940

Diamanten-Direkt-Import
Führende Schweiz. Markenuhren

Ihre

Goldschmiede
Josef Peters

Essen - Rüttenscheid · Witterlingstraße 4

HEINRICH HELF-ESSEN

Malerbetrieb

Ausführung sämtlicher Maler-,
Anstreicher-, Glaser- und Tapezierarbeiten

Herthastraße 5

Ruf 44 42 90



Blumenhaus

G. Funk

4300 Essen-Rüttenscheid

Klarastr. 60 · Tel. 77 26 42



*Hanna
Osterhof*

*Fachgeschäft für
elegante Damenhüte
und modische Pelze*

*Maßanfertigungen
und Umarbeitungen nach
eigenen Wünschen
oder unseren Modellen*

*43 Essen - Kahrstraße 5
Ruf 77 28 87*

Ernenputsch



das Haus für alle modischen TEXTILWAREN
in nur Spitzenqualitäten

Essen-Rüttenscheid, Witteringstraße, Ecke Isenbergstr., Ruf 77 11 85

Aus dem Vereinsleben

nach Angaben der Vereine (verantwortlich)

Rüttenscheider Karneval-Verein e.V.

Im Jahre 1957 wurde der Verein in der Gaststätte Wilhelm Dörnemann gegründet und hat heute noch in den erweiterten Räumen seinen angenehmsten Aufenthalt. Als Generalquartier ist dieses Haus dem R. K. V. ein Domizil herrlicher Unterhaltungen geworden, auf das insbesondere in der Karnevalszeit nicht mehr verzichtet werden kann.

Die ausgezeichnete Vereinsführung, der rührige Vorstand und der stattliche Elferrat mit seinem Präsident sind die Garanten für eine hervorragende gesellschaftliche Note des Vereinslebens.

Mit tiefbewegtem Herzen erinnern sich alle Mitglieder an den ersten Präsidenten, Jupp Hachenberg, der am 30. September 1970 allzu früh von uns ging. Seine Lauterkeit, sein unverwüstlicher Humor zeichneten ihn besonders aus. In allen Situationen des Vereinslebens aktivierte er sich, warb laufend neue Mitglieder an, organisierte die Veranstaltungen und hatte eine pffiffige Art, Freunde und Gönner anzusprechen und zu interessieren. Nach seinem Ableben übernahm Lutz von der Stein das Erbe dieses Mannes.

Es soll aber auch nicht versäumt werden, die Geschicke und vorbildlichen Eigenschaften unseres ersten Vorsitzenden, Heinz Wilmers, an dieser Stelle zu bekunden, der seit sieben Jahren stets durch Wiederwahl die Treue und Anhänglichkeit seiner Mitglieder bestätigt bekam. Wie überhaupt alle Vorstandsmitglieder in den nunmehr siebzehn Jahren des Bestehens selbstlos ihr bestes gaben.

So ist es auch zu verstehen, daß alle Veranstaltungen, sei es im Karneval, beim Frühlingsfest, bei Weihnachtstfeiern etc. immer ein volles Haus brachten und den Zusammenhalt unter Beweis stellten.

Der Verein bedankt sich bei dem Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid, hier Gelegenheit zu haben, die Öffentlichkeit in bescheidenem Maße auf sich aufmerksam machen zu dürfen.

Zum 25. Jubiläum des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid unseren allerherzlichsten Glückwunsch!



Gustav Vosskühler

VDI-ELEKTRO-INGENIEUR

Ausführung elektrischer Anlagen und Reparaturen

Lieferung aller elektrischer Geräte für Haushalt
und Gewerbe

ESSEN · RÜTTENSCHIEDER STR. 136 · RUF 77 41 29

*A. Petermeyer
& Söhne*

DAS FACHGESCHÄFT FÜR ELEGANTE PELZMODEN

4300 ESSEN-RÜTTENSCHIED
ZWEIGERTSTRASSE 13
TELEFON (021 41) 77 49 03

Frischfleisch und Feinkost · Lebensmittel

Ullrich Wittkamp

43 Essen-Rüttenscheid, Kunigundastr. 22, Ruf 78 35 70

Obst und Gemüse täglich frisch

Blindenvereinigung Rüttenscheid e.V.

Bezirksgruppe Rüttenscheid

Im Jahre 1906 gründeten zwölf blinde Bürger den Essener Blindenverein. Diese Gründung fiel auf sehr fruchtbaren Boden. Die Not der Blinden war zu dieser Zeit sehr groß.

Sehr rasch wuchs der Blindenverein, und seine Hauptsorge war es, den Blinden Arbeit zu verschaffen.

Nach dem ersten Weltkrieg mußte ein neuer Anfang gemacht werden, und dieser Neubeginn gelang. Unter dem Motto: „Wir helfen uns selbst“ wurden damals manche Erfolge errungen. Dann kam die Zeit des Nationalsozialismus, die für die Blinden eine sehr schwere war. Sollte denn alle Mühe bisher vergebens gewesen sein?

Im Jahre 1945 übernahm Hermann Pothmann die Leitung des Essener Blindenvereins. Aufgrund seines Einsatzes und seiner Selbstlosigkeit wurde die Lebenslage der Blinden wesentlich verbessert.

Die Mitgliederzahl stieg rasch. 1948 wurden in den Ortsteilen unserer Vaterstadt kleine Bezirksgruppen gegründet, um die Belange der Blinden besser vertreten zu können. Im Mai 1951 entstand in Rüttenscheid ebenfalls eine Bezirksgruppe. Die Gründungsversammlung fand am 18. Mai im Walpurgishof statt. Heute zählt die Bezirksgruppe 87 Mitglieder. Sie umfaßt die Ortsteile Rüttenscheid, Bredeney, Holsterhausen und Margarethenhöhe. Alle zwei Monate finden im Vereinslokal Jürgen Arnolds unsere Monatsversammlungen statt, wo über die anfallenden Probleme diskutiert wird.

Am 7. und 8. Mai 1971 fand im größeren Rahmen unser 20jähriges Stiftungsfest statt. In dem aus Anlaß dieses Festes erschienenen Festbuch schrieben Bundespräsident und Oberbürgermeister Grußworte.

Für unsere Älteren fand eine Stadtrundfahrt statt, die sehr viel Freude bereitet hat. Am 8. Mai konnten wir mit zahlreichen Gästen im Kolpinghaus den Tag unseres 20jährigen Bestehens festlich begehen.

1959 traten wir dem Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid bei. Heute stellen wir fest, daß wir diesen Schritt nicht zu bereuen haben. Mit Rat und Tat steht man uns immer zur Seite. Besonders kam dieses bei der Durchführung des Stiftungsfestes zum Ausdruck. In dieser Stelle sei auch erwähnt, daß zwei Vorstandsmitglieder unserer Bezirksgruppe im Vorstand des Bürger- und Verkehrsvereins vertreten sind.

So möchten wir mit Freude und Dank dem Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid zum 25jährigen Bestehen unsere Glückwünsche aussprechen. Besonderen Dank aber dem Vorsitzenden Karl Hohlmann, der bald 20 Jahre diesen Verein leitet. Mögen noch viele Jahre ins Land gehen, in dem der Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid zum Wohl unserer Mitbürger seine Arbeit durchführen kann.



FEINKOST

Delikatessen · Party-Servi
Kalte Büffets · Wildküche

Sommer

ESSEN – RÜTTENSCHIED
REGINENSTR. 19 RUF 77 15 09

Unsere Inserenten

sind Mitglieder, Förderer und Freunde des Bürger- und Verkehrsvereins Essen-Rüttenscheid e.V. Durch ihre Opferwilligkeit haben sie wesentlich zur Finanzierung dieses Jahrbuches beigetragen. Wir bitten alle Mitglieder, dies bei ihren Einkaufswünschen zu berücksichtigen!



Bei uns wird **SERVICE** groß geschrieben

Reifen prüfen, montieren, auswuchten
– schnell und sorgfältig –

REIFEN FRICKE · ESSEN

Rüttenscheider Straße 140 - Fernruf 77 30
Bocholder Straße 259 - Fernruf 66 00

DJK Rüttenscheider Sport-Club 1924 e. V.

Geburtstagskind gratuliert Geburtstagskind

25 Jahre alt war die DJK Rüttenscheider Sport-Club, als der Bürger- und Verkehrsverein gegründet wurde, und gratuliert dem jüngeren „Vetter“ recht herzlich.

Seit 1950 unter Leitung des Kassierers des Bürger- und Verkehrsvereins, Walter Thälker, hat der Verein in den letzten Jahren einen regen Aufschwung genommen.

Folgende Abteilungen bestehen:

1. Fußball
 - a) Senioren VL Nessel
Telefon 77 25 22
 - b) Jugend Telefon 77 57 40 (Spill)
Telefon 28 91 72 (Büser)
 - c) Damen Telefon 66 30 67 (Assenmacher)
2. Taekwondo-Karate Telefon 1 77 23 28 und
Telefon 79 41 65 (Pfothenhauer)
Telefon 77 90 83 und
Telefon 22 74 94 (Vogt)
3. Tischtennis Telefon 31 45 28 (Hucke)
4. Damen-Gymnastik Telefon 77 91 54 (Pollmann)
Telefon 28 91 72 (Büser)

Als hervorragenden Erfolg seiner intensiven Jugendarbeit konnte der Verein in den letzten Jahren zweimal den Kreismeister und Ruhrbezirksmeister der Fußballknaben stellen. Die Taekwondo-Karate-Abteilung hat mit fünf Schwarz-Gürteln des zweiten und dritten Dan eine in Westdeutschland einmalige Zahl qualifizierter Sportler in ihren Reihen. Die Tischtennis-Abteilung spielt seit gut einem Jahrzehnt in der Landesliga. Daneben haben sich ständig wachsende Damen-Abteilungen in Fußball und Gymnastik gebildet. Konkrete Verhandlungen zur Gründung einer Leichtathletik-Abteilung sind im Gange. Das gesellschaftliche Leben im In- und Ausland kommt dabei nicht zu kurz. Der Verein lebt also.

**Hans
Schützeberg**

Malermeister

Malerei Anstrich Verglasung

Essen · Klarastraße 19 · Telefon 77 13 39

ESSENER Beerdigungsanstalt
HEIMKEHR
Zweigertstr. 8 Tag- u. Nachruf 77 3166

**Polstermöbel
Gardinen
Möbelstoffe
Teppiche
Dekorationsstoffe**

Eigenes Nähatelier und Polsterwerkstätten



WILFRIED SPERZEL

Essen, Rüttenscheider Str. 177, Ruf 7741 24

Wilhelm Löber

Werkstatt für Bucheinband, Aufziehen von Plänen u. Landkarten, Bilder-Einrahmungen

43 Essen · Sybillastraße 12 · Fernruf 27 21 93

Turn- und Sportverein Essen-Rüttenscheid 1887 e.V.

Unser Turn- und Sportverein bietet seinen über 800 Mitgliedern ein breitgefächertes, reichhaltiges Angebot auf sportlichem und gesellschaftlichem Sektor, überwiegend auf der Basis des Freizeit- und Breitensports. Der stetige Mitgliederzuwachs bestärkt uns in der Ansicht, daß wir auf dem richtigen Wege geblieben sind. Manch ein vom täglichen Streß geplagter Großstadtmensch hat in den letzten Jahren den Weg zum oder zurück zum Sportverein gefunden, im Verein die gewünschte Freund- und Kameradschaft angetroffen und die körperliche Fitneß wiedererlangt. Der körperlichen Fähigkeit sind durch das Alter heute wie früher keine Grenzen gesetzt. Wir möchten bei dieser Gelegenheit besonders auch die Männer in den besten Jahren von 30 bis 50 ansprechen; ist diese Altersgruppe im Berufsleben zu sehr überfordert und beansprucht oder einfach zu bequem? Unverbindlicher Besuch der Übungsstunden sollte jeden davon überzeugen, wieviel Freude und Entspannung die Turngemeinschaft zu bieten hat.

Uns stehen zur Zeit folgende Übungsstätten zur Verfügung: Turnhallen in der Hedwig-, Schinkelstraße, Christinenschule und Berta-von-Suttner-Schule, die Sportanlagen der Schillerwiese und ein Schwimmbad im Hauptbad an der Steeler Straße. Zur Erholung, Entspannung und Pflege der Geselligkeit dient unser herrlich gelegenes Freizeitgelände am Stauseebogen.

Jedem wird die Möglichkeit geboten, sich seinen Neigungen entsprechend zu betätigen; denn in unserem TuS Rüttenscheid stehen folgende Sparten auf dem Programm: Handball, Schwimmen, Prell- und Faustball, Tischtennis, Turnen, Wandern, Gymnastik, Jedermann-Turnen, Leichtathletik sowie Übungen nach freier Wahl.

Interessenten wollen sich bitte an jedem 1. Freitag eines Monats zwischen 19.30 und 20.30 Uhr in der Turnhalle Hedwigstraße beim Vorstand melden. Wir würden uns freuen, auch Sie demnächst in unseren Reihen begrüßen zu können.

August Neugebauer

Inh. M. Wein

Elektro-Montagen

Verkauf von Elektro-Geräten

Essen · Girardetstraße 58-62 · Telefon 79 38 51



Erfrischungshalle Erich Gottschalk

ESSEN
Rüttenscheider Straße 155
Fernruf 77 75 32

Große Auswahl in
Markenzigarren,
Zigaretten und Tabak
Süßwaren
und Spirituosen
sowie ein reichhaltiges
Angebot an
erstklassigen Weinen
und alkoholhaltigen
Getränken

ESSO-STATION „WITTENBERGHOF“

Inhaber Klaus Pips

Auto-Elektrik · TÜV-Vorführung · Reifendienst · Wagenpflege

43 Essen · Wittenbergstraße 2 · Fernsprecher 77 57 37

Walter Thälker

Gegründet im Jahre 1919



Schneiderei - Tuchhandlung - Maß-Konfektion

43 Essen 1 - Brigittastraße 47 - Fernsprecher 77 24 37

VfL Sportfreunde 07

Der zur Zeit 700 Mitglieder zählende Verein wurde am 26. Mai 1907 in der Gaststätte Schmitz an der alten Rüttenscheider Brücke durch Söhne angesehener Rüttenscheider Familien (u. a. seien genannt Scharenberg, Radhoff, Beuten, Eichmann, Kuhn, Wolf, Butenberg, Blaß, Hasselbeck, Schmitz, Nessel) gegründet. Bis 1909 wurde auf Plätzen am Güterbahnhof Rüttenscheid, an der Schillerwiese bzw. am Haumannshof, gespielt. Anschließend spielte man acht Jahre lang auf einem Gelände an der Lührmannstraße, bevor man zum ehemaligen Turnerbundplatz an der Kruppstraße umziehen mußte. Nach Beendigung des 1. Weltkrieges pachtete der Verein von der Firma Krupp ein Gelände an der Norbertstraße. Doch auch hier konnte der Verein nur drei Jahre lang Fußball spielen. Ein Platz an der Lührmannstraße und der Platz an der Meisenburgstraße waren die weiteren Stationen des Vereins. Auf Vorschlag von VfL Sportfreunde 07 erstellte die Stadt 1928 die Bezirkssportanlage Am Krausen Bäumchen, die vom Verein mit einer Großveranstaltung eingeweiht wurde. Mitte 1931 schloß sich unserem Verein der VfL 1910 an, der sein Domizil an der Wickenburg hatte. So zogen wir nach dem Zusammenschluß vom Krausen Bäumchen zur Wickenburg, ehe der Verein 1938 gezwungen war, erneut umzuziehen, diesmal zur Walburgisstraße. Nach Beendigung des 2. Weltkrieges pachtete der Verein vom Tiefbauamt der Stadt Essen das Ziegeleigelände an der Moritzstraße, wo aus eigenen Mitteln und mit eigener Kraft die „Gruga-Kampfbahn“ entstand. Bis April 1961 blieb dieses Sportgelände unser Domizil. Als das Sportgelände an der Moritz- und Norbertstraße wegen des Deutschen Turnfestes neu gestaltet wurde, verlegte der Verein seinen Spielbetrieb von April 1961 bis Oktober 1963 zur Meisenburg- bzw. Pelmannstraße. Seit dieser Zeit spielen wir wieder an der Moritzstraße auf der Festwiese bzw. im Grugastadion.

Bemerkenswert ist hierbei, daß das Vereinslokal von Sportfreunde 07 von der Gründung an bis zum heutigen Tag immer in Rüttenscheid war.

Der Verein umfaßt heutzutage neben der Fußballabteilung eine Damengymnastikabteilung, eine Tennisabteilung und eine Leichtathletikabteilung. In der Fußballabteilung spielen derzeit zwei Seniorenmannschaften und sechs Jugendmannschaften um Punkte und Meisterschaft. Daneben trägt die Alte-Herren-Mannschaft ein umfangreiches Freundschaftsprogramm während der gesamten Saison aus.

Die 1. Mannschaft spielt seit 1955 in der 1. Kreisklasse, aus der natürlich der Aufstieg in die Bezirksklasse angestrebt wird. In der Saison 1972/73 wurde dieses Ziel nur knapp verfehlt, während die Saison 1973/74 einen kleinen Rückschlag brachte. Die 2. Mannschaft spielt mit guten Aufstiegschancen in der 2. Kreisklasse. Von den Jugendmannschaften spielen die A- und B-Jugend seit Jahren mit wechselhaftem Erfolg in der Bestengruppe des Kreises Südost. Bei einer Mitgliederzahl von fast 40 E-Jugendspielern ist für eine gute sportliche Zukunft des Vereins gesorgt.

Seit 1903 Essener Gelgenbau

Streichinstrumente alter
und neuer Meister,
eigene Anfertigung,
künstlerische Reparaturen
Zubehör

Burdisch
Geigenbaurmeister

43 Essen, Zweigertstraße 3 - Rüttenscheider Stern, Tel. 77 25 97



JUWELEN
SCHMUCK
UHREN
SILBERGERÄT



Deiter am *

Am Rüttenscheider Stern in der
Karstadt-Passage

●●● **SÄMTLICHE MALUTENSILIEN** ●●●

wie Künstlerfarben, Malkästen, Malpinsel, Keilrahmentteile, Pappen
Leinwände und Staffeleien

Ludwig Lockamp · Essen-Süd

Emilienstraße 8 · Fernruf 77 28 39

Parkmöglichkeit im Hof

Männerchor W. Girardet, Essen

Im Jahre 1936 gründeten 80 sangesfreudige Mitarbeiter der Firma W. Girardet in einer Versammlung bei H. Arnolds den Männerchor der graphischen Betriebe und Verlag W. Girardet, Essen.

Als Aufgabe stellte sich der Chor die Pflege des deutschen Liedgutes und der Geselligkeit. Aber auch zur Verschönerung betrieblicher Feiern (Jubilarehrungen, Betriebsfeste und Ausflüge) sowie zu Beerdigungen stellte sich der Chor zur Verfügung. Darüber hinaus wirkte der Chor mit bei Veranstaltungen Rüttenscheider Vereine.

Der damalige Chorleiter, Willy Giesen, war mit seiner Arbeit so erfolgreich, daß die Gemeinschaft bald mit ihrem ersten Konzert an die Öffentlichkeit treten konnte, welches im Jahre 1938 im Ernst-Moritz-Arndt-Haus stattfand.

Wie alle Verein, hatte auch der Männerchor W. Girardet erheblich unter Kriegseinwirkungen zu leiden. Ein großer Teil der Sänger wurde nach und nach einberufen, und der Probenbetrieb wurde häufig durch Fliegerangriffe gestört. Es war jedesmal eine große Freude, wenn ein Sangesbruder im Heimaturlaub die Probe besuchen konnte. Zum Ende des Krieges mußte dann die Chorarbeit vorläufig eingestellt werden.

Mit etwa 20 Sängern nahm der Chor zu Beginn des Jahres 1946 seine Tätigkeit wieder auf, die auch nach kurzer Zeit bereits mit Erfolgen belohnt wurde. So fand im Mai 1948 das erste Konzert nach dem Kriege vor einem begeisterten Publikum im Saal des Steeler Stadtgartens statt.

Das Hauptziel der Probenarbeit war in der Folgezeit dann auch die etwa alle 2 bis 3 Jahre durchgeführten Konzertveranstaltungen.

Ein Höhepunkt in der Geschichte des Chores war der aus Anlaß des 25jährigen Bestehens abgehaltene Festabend im großen Saal des Städtischen Saalbaus im Januar 1962. Unter dem Titel „Lieder und Tänze der Völker“ wurde das Konzert mit dem Chorleiter Alfons Laermann im vollbesetzten Saal ein großer Erfolg. Anteil daran hatten zwei weitere, vom gleichen Dirigenten betreute Chöre sowie die Tanzgruppe der Folkwangschule.

Auch in neuerer Zeit hat sich der Männerchor W. Girardet in regelmäßigen Abständen in der Öffentlichkeit vorgestellt, so z. B. bei Singen in Altersheimen und Krankenhäusern. Für die vom Bürger- und Verkehrsverein durchgeführten Veranstaltungen zugunsten der Stiftung Rüttenscheid hat sich die Chorgemeinschaft, die augenblicklich 35 aktive Sänger umfaßt, bereits mehrfach zur Verfügung gestellt.

Um die Arbeit des Chores auf eine noch bessere Basis stellen zu können, sind Freunde des Chorgesangs, auch solche, die nicht der Firma W. Girardet angehören, jederzeit herzlich in unseren Proben willkommen. Diese finden statt an jedem Montag von 18.00 bis 20.00 Uhr im Ludgerus-Saal, Rüttenscheider Straße 120.



Uhren - Schmuck - Bestecke
aus dem Fachgeschäft

Reinders

Rüttenscheider Straße 164
Eigene Werkstatt

J E T Z T W I E D E R I N E I N E M H A U S E

A U D I · N S U **KAHAGE** V O L K S W A G E N

43 Essen - Frohnhauser Straße 55 - Fernruf 2 04 71

Kundendienst und Gebrauchtwagenverkauf: Langemarckstraße 26

Seit 1911

im Dienst für
den Raucher
Ihr Fachgeschäft



ESSEN-RÜTTENSCHIED · Rüttenscheider Straße 185 · Telefon 77 35 20
Lotto · Toto · Zeitschriften · Klassenlotterie

Rüttenscheider Männerchor „Loreley 1890“

Mitglied des Deutschen Sängerbundes, Sängerkreis Essen.

Protector: Karl Hohlmann, Olgastraße 7, Telefon: 78 65 06

Chorleiter: Franz Schroer, Grüner Weg 7, Telefon: 71 25 00

Vorsitzender: Hans Hasenauer, Werderstraße 41, Telefon: 27 41 84

Schriftführer: Gerhard Piontek, Renatastraße 24, Telefon: 77 88 41

Kassierer: Heinz Ufermann, Sophienstraße 10, Telefon: 78 26 09

Seit Bestehen des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid e. V. zeigt der Rüttenscheider Männerchor Loreley 1890 als Mitglied des Bürger- und Verkehrsvereins seine Verbundenheit zu Rüttenscheid. Sei es bei Veranstaltungen der Stiftung Rüttenscheid zugunsten der spastisch gelähmten Kinder, bei Gedenkfeiern u. ä., immer ist die Loreley bereit, das Programm mitzugestalten.

Wir üben kameradschaftliche Geselligkeit, führen Sängerfahrten und Liederabende durch und bieten unseren Familien und Freunden erholsame Abwechslung.

Sangesfreudige Herren erwarten wir gern an unseren Probeabenden, montags von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Hotel Restaurant Jürgen Arnolds, Rüttenscheider Straße 187. Herzlich willkommen sind uns aber auch alle, die unserer Chorgemeinschaft als förderndes Mitglied beitreten möchten.

ELEKTRO DECKER

Klemens Decker



**Licht-, Kraft- und Neonanlagen
Industrie- und Nachtspeicheranlagen**

ESSEN

Mathildenstraße 4 · Ruf 77 00 83 / 84

Blumen von Laak-Holz

Moderne Blumen- und Kranzbinderei

Essen, Paulinenstraße 70, Telefon 786367 oder 775663

Übrigens:
Waren Sie schon
einmal im



Essen, Klarastraße 18 (Am Rüttenscheider Markt) [P.]
Telefon 79 06 36 / 77 38 84

Hotelzimmer mit allem Komfort · Erstklassige Küche
Kalte Büfets (auch außer Haus)

**Gesellschafts-
räume**
für Festlichkeiten
aller Art

WILDSPEZIALITÄTEN

In drei **Gesellschaftsräumen** arrangieren wir für 10 bis 55 Personen **Hochzeiten, Familien-, Betriebs- und Weihnachtsfeiern**. Besonders Ideal für Empfänge, Kommunionen, Konfirmationen und Beerdigungen.

Vom Faß:

Stern-Biere

Pilsener Urquell

Karl Schmidt

NACHFOLGER ALFRED MIKUSCHEIT

Zweckleuchten
Elektro-Geräte

Nachtspeicheröfen
Elektro-Installationen

Rüttenscheider Straße 28
Ruf 77 49 34

Schützenverein Rüttenscheid e.V.

„20 Jahre Schützenverein Rüttenscheid e. V.“ wird in diesem Jahr mit dem Schützenfest in der Gruga-Halle gefeiert. Es wird für alle Gäste nicht nur ein gesellschaftliches, sondern auch ein sportliches Erlebnis werden. An 10 Tagen kann jeder Essener Bürger sich um Pokale, die von verschiedenen Verbänden gestiftet werden, schießsportlich bewerben.

Der Verein wurde von tatkräftigen Männern gegründet, die dem Schießen als Kampfsport eine Heimstätte im Stadtteil Rüttenscheid bereiteten. Heute, nach 20 Jahren, haben wir das Glück, einen Schießstand zu besitzen, der 1972 in der Christinenschule gebaut wurde.

Sportlicher Geist, der immer noch die Grundlage unseres Vereinslebens bildet, ließ den Schützenverein Rüttenscheid e. V. zu einem sportlich, wie auch zahlenmäßig beachtlichen Mitglied der Rüttenscheider Vereinsfamilie werden.

Die Schützen betrachten das Schießen als eine der Körperertüchtigung dienenden Kampfsportart. Es liegt auf der Hand, daß daneben die Pflege der Kameradschaft nicht zu kurz kommt.

Die Ausübung unserer schönen Sportart ist nicht nur reiferen Männern oder Frauen vorbehalten, wie oft zu Unrecht angenommen wird. Gerade die Betreuung der Jugend und deren sportliche wie auch charakterliche Führung und Ausbildung sind ein Hauptziel des Schützenvereins Rüttenscheid, der hierin gute Erfolge aufweisen kann.

Die rege Beteiligung an den Trainingsabenden beweist das wachsende Interesse an sportlicher Aktivität.

Wer wirklich eine Kameradschaft und eine schöne Sportart kennenlernen will, der komme zu uns. Die große Zahl der inaktiven Mitglieder des Schützenvereins Rüttenscheid läßt erkennen, daß auch die den Sport nicht ausübenden Mitglieder sich wohl und heimisch in unseren Reihen fühlen.

Vorsitzender:	Wilfried König, 4300 Essen, Rüttenscheider Straße 190, Telefon: 47 96 61
Kassierer:	Heinz Knoth, 4300 Essen, Rüttenscheider Straße 199, Telefon: 44 43 06
Schriftführerin:	Helga Dechnar, 4300 Essen, Giselastraße 21, Telefon: 77 14 64
Schießstand:	Christinenschule, 4300 Essen, Christinenstraße 4
Postanschrift:	Heinz Knoth, 4300 Essen, Rüttenscheider Straße 199
Vereinslokal:	Gaststätte Trimpop, 4300 Essen, Rüttenscheider Straße 138
Trainingsschießen:	Freitags von 18.00 — 20.00 Uhr Jugend Freitags von 20.00 — 22.00 Uhr Sportschützen u. Frauen

Wer dem Schützenverein Rüttenscheid beitreten möchte, der melde sich bitte bei der Geschäftsführung H. Knoth oder in der Gaststätte Trimpop, Rüttenscheider Straße 138.



Elegante Pelzmoden

Klaus Krons - Kürschnermeister

Essen-Rüttenscheid · Witteringstraße 98 · Telefon 79 45 14

**Rheinische
Elektro-Industrie
GmbH & Co KG**

H E I N R I C H H U M M E

Essen-Altenessen · Stauderstraße 69 · Fernruf 3 49 11

Industrie-
Glas-
Gebäude-
und
tägliche
Büroreinigung
sowie private
Fenster-
reinigung

KARL TUCHT

gegründet 1905

Pelmannstraße 11 · Telefon 796951



GELSENBERG AG
43 Essen-Rüttenscheid
Rosastraße 2

Das ist Gelsenberg

**Vom Bohrloch
bis zur Zapfsäule**

In den Gelsenberg-Raffinerien mit einer Verarbeitungskapazität von 10,5 Mill. t/Jahr werden ARAL-Treibstoffe, Heizöl und chemische Rohstoffe hergestellt.

**Vom Autopflegemittel
bis zur Kunstfaser**

Die Anlagen der Petrochemie im Ruhrgebiet und in Bayern erzeugen pro Jahr 500 000 t Chemie-Produkte, die Gelsenberg-Faserwerke in Neumünster hochwertige, moderne Kunstfasern.

**Vom Uran
bis zur Turbine**

Mit einer Stromerzeugung von über 4 Mrd. kWh gehört Gelsenberg zu den großen industriellen Stromproduzenten des Bundesgebiets. Unsere Tätigkeiten im Kernbrennstoffzyklus tragen dazu bei, die künftige Energieversorgung zu sichern.

**Vom Brennstoff
bis zum Supermarkt**

Raab Karcher, die Handelsgesellschaft der Gelsenberg AG, ist eines der führenden Handelsunternehmen in der Bundesrepublik mit Niederlassungen in wichtigen europäischen Großstädten.

Lupenrein Privat:



Viele Biere gibt es ja, die zwar den Eindruck machen wollen... es aber ganz und gar nicht sind. Bei Stauder Pils dagegen kümmern sich seit der Gründergeneration die Mitglieder der Inhaberfamilie persönlich um Qualität und Pflege dieses so kostbaren Bieres Pilsener Brauart. Auch heute noch. Und auch heute sind dies die Qualitätspunkte, die das überlieferte und wohlbehütete Familienrezept dem Kenner bietet:

- 1. Die vollkommene Reife.** Das klassische Stauder Pils reift über Wochen und Monate in den Kellern der Privatbrauerei. Behutsam, in aller Ruhe. Unter persönlicher Obhut der Gründerfamilie. Damit Sie Stauder Pils auf dem Gipfelpunkt der Reife genießen können.
- 2. Die vollkommene Harmonie.** Mit dem Prädikat 'in Ruhe gereift' ist die absolute Gewähr gegeben, daß sich die reiche Hopfengabe im Stauder Pils zu voller Harmonie entfaltet hat. Deshalb genießen Sie bei Stauder Pils den unverwechselbar hopfigen Charakter in voller Geschmacksharmonie.
- 3. Die vollkommene Bekömmlichkeit.** Natürliche Reife und wertvoller Hopfen bringen absolute Klarheit, Reinheit und Bekömmlichkeit. So können Sie Stauder Pils frei und unbeschwert genießen.

Mit ihrer Familientradition stehen die Stauder ein für Reinheit, Reife und Bekömmlichkeit ihres Bieres. Bereits in der 5. Generation. Seit 1867. Und in Zukunft. Auf Ihr Wohl!



in Ruhe gereift

Stauder Pils
Premiumpils

...aus der Privatbrauerei Stauder, der Ihr Wohl am Herzen liegt.